

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
R. Schellendorf "die hochbuddende", Tagblatt-haus".  
Geöffnet: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
außer Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: Ein Tagblatt abgedruckt: 25 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 R.-Pfg., durch die Träger  
im Hause gebracht: 28 R.-Pfg., für eine Bezugsszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen  
an der Verlag die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Händen höherer  
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des  
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Teleg. Adress: Tagblatt Wiesbaden.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 88631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Anzeigenpreise: Ord. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Kolumnen 2 R.-Pfg. 1.—  
auswärts. Kolumnen 2 R.-Pfg. 1.00 für die einzelpartige Kolumnenzeile oder deren Raum. — Für die Auf-  
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Bildern wird keine Gewähr übernommen.  
Schluß der Anzeigen-Kennzeichnung 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen  
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Postleitzahlen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 267.

Donnerstag, 14. November 1929.

77. Jahrgang.

## Paris — Baden-Baden — Haag.

In diesem Jahr üben deutsche Diplomaten, Sachverständige, Regierungsbeamte wirklich ihr Gewerbe im Umherziehen aus. Drei Monate lang saßen von Jahresanfang bis tief in das Frühjahr hinein deutsche Bankfachleute, begleitet von amtlichen und nichtamtlichen Beratern in Paris. Vier Wochen lang saßen die Spis der deutschen Diplomatie, umgeben von Sachverständigen aller Ressorts, im Haag. Jetzt halten sich seit sechs Wochen leitende Beamte des Finanz-, Wirtschafts- und Verkehrsministeriums in Paris auf und gleichzeitig waren Bankautoritäten in Baden-Baden Zwischen durch fuhr man noch nach Madrid und nach Genf und in einigen Wochen wird sich wieder alles im Haag zu neuen Beratungen versammeln. Die Möglichkeiten politischer Arbeit erschreien, wenn man diese Entwicklung kritisch betrachtet, wenn man sich überlegt, welchen langen Vorbereitungen es schon bedurfte, ehe überhaupt die Sachverständigen zur Revision der (genau vier Jahre alten) Kriegsschuldenverträge zusammentraten könnten und daß seit dem Beginn jener Sachverständigenkonferenz jetzt schon ein ganzes Jahr daraus verwandt werden mußte, revidierte Kriegsschuldenverträge zu stande zu bringen, die — darüber kann ja kein Zweifel bestehen — nach einiger Zeit sicher unter ähnlichen Mühsalen und langwierigen Vorbereitungen wiederum revidiert werden müssen. Überwem auch der Dawes-Vertrag einschließlich des jüngsten Revisionsjahres, im ganzen nur fünf Jahre, in Kraft gewesen ist, keine sorgfältige Vorbereitung im Jahre 1924 hat sich doch gelohnt, und ebenso wird zugunsten einer gesunden Weiterentwicklung der deutschen Wirtschaft jetzt alle Sorgfalt angewandt werden müssen, daß mit der Young-Plan richtig funktioniert.

Man hatte, als die Sachverständigen in Paris befreit, in unpolitischen Kreisen stets das Gefühl, daß es auf die Zahlen und nur auf die Zahlen ankomme, daß man Deutschlands künftige Belastung beurteilen könne, wenn erst festgestellt sei, was das Reich in Ziffern künftig zu zahlen habe. Aber Politiker haben schon damals vor dieser einfachen Auffassung der Dinge gewarnt, denn bei jedem Geschäftsabschluß kommt es schließlich nicht nur auf die Zahlungshöhe, sondern auch auf die Zahlungsbedingungen an. Um diese Zahlungsbedingungen ist neben den eigentlichen Ziffern der Kampf der Sachverständigen in Paris gegangen, um die Frage haben im Haag die Diplomaten mit einander gekämpft und jetzt verhandeln wiederum über die Zahlungsbedingungen die Sachverständigen Regierungsbeamten in Paris. Denn unter den Komplex der Zahlungsbedingungen fallen viel einschneidende Probleme des deutschen Wirtschaftslebens. Es ist den deutschen Sachverständigen in Paris gelungen, die unmittelbare Verständigung deutscher Steuern für Reparationszwecke aufzuheben, es ist ihnen gelungen, der Deutschen Reichsbahn ein gewisses Maß von Freiheit zu verschaffen und zugleich die Möglichkeiten zu verstärken, die vorhanden sind, um die Reichsbahn nicht nur als Verdienst, sondern auch als wirtschaftliches Verkehrsunternehmen einzurichten. Sie konnten die bisher der Reichsbahn auferlegten Bindungen lockern, alles also günstige Einzelheiten der Zahlungsbedingungen. Aber diese Einzelheiten sind doch nur in großen Zügen festgelegt worden und die Beschränkung des Pfandrechtes der anderen auf ein Minimum, die Sicherung der neuen Freiheiten für Reichsbahn und Reichsbahn muß im einzelnen festgelegt werden. Auch dabei können noch Positionen gewonnen und verloren werden. Es ist also kein Wunder, wenn der Kampf der deutschen und der ausländischen Regierungsbeamten um diese Frage sich solange hinzieht.

Auch in anderen Punkten waten ja Vor- und Nachteile in einzelnen Punkten noch nicht festgelegt. So hatten die Sachverständigen vorgeschrieben, daß der Erlös des im Kriege liquidierten deutschen Privatbesitzes, zweitens er noch nicht verteilt sei, Deutschland wieder zufließen solle. Aber man weiß, daß im Falle der Liquidationen deutschen Besitzes in Polen erst der Abschluß eines besonderen Vertrages erforderlich war, um hier klarheit zu schaffen und daß die englische Regierung als einzige sich auch jetzt noch weigert, die aus der Liquidierung des deutschen Eigentums erzielten Gewinne herauszugeben. Unter allen diesen Zahlungsbedingungen spielte aber noch ein anderes Projekt eine große Rolle, das von den Sachverständigen zum ersten Mal entworfene Projekt einer Weltbank für internationale Zahlungen.

Dieser Plan hat deshalb eine solch entscheidende Rolle gespielt, weil ein Bankinstitut, das von Deutschland die Kriegsschuldenzahlungen erhält und sie an die Reparationsländer weiterführt, zeitweilig über ungenutzte Geldmittel verfügen wird und damit die Möglichkeit gewinnt, die internationale Wirtschaftspolitik erheblich zu beeinflussen. Aus diesem Grunde sollte nach

## Haag und der Volksentscheid.

### Ein politischer Weihnachtsmonat.

as. Berlin, 14. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Meldung französischer Blätter, daß die zweite Haager Konferenz am 7. Dezember beginnen werde, wird von amtlichen französischen Stellen dementiert. Das kann aber nicht bedeuten, daß mit einer Vertragung der Konferenz zu rechnen ist, sondern bezieht lediglich, daß der Tagungstermin für die Haager Konferenz endgültig noch nicht feststeht. Jedenfalls rechnet man in gut unterrichteten Berliner Kreisen nach wie vor damit, daß

### die Konferenz im Dezember

stattfindet. Ihrer Vorbereitung dürfte auch die geistige Unterredung des deutschen Botschafters v. Hoesch mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu gedient haben. Es ist aber im Augenblick wohl noch zu früh, bereits Vermutungen darüber anzustellen, wer der deutschen Delegation für den Haag angehören wird. Sicher ist vorerst nur, daß der Außenminister Dr. Curtius und der Finanzminister Dr. Hilferding nach dem Haag gehen werden. Ob aber auch Professor Moldenhauer und Dr. Wirth der deutschen Delegation angehören werden und ob der Reichsbankpräsident Dr. Schacht als Delegierter oder als Sachverständiger mit nach dem Haag gehen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen.

Da neben der Haager Konferenz auch noch der Volksentscheid in den Dezember fallen wird, so wird also diesmal in dem Weihnachtsmonat die Politik nicht zu kurz kommen und uns sogar bis unmittelbar vor dem Fest stark beschäftigen. Wird doch nunmehr amtlich bestätigt, daß der Volksentscheid am letzten Sonntag vor Weihnachten,

### am 22. Dezember,

durchgeführt werden soll. Der Herrn Hugenberg nahestehende "Berliner Volks-Anzeiger" ist über die Anberaumung dieses Termins böse, obwohl doch Graf Westarp selbst den Wunsch geäußert hat, daß der Volksentscheid noch vor Weihnachten durchgeführt wird. Eine frühere Anberaumung ist aber nicht möglich, da die Durchprüfung der Eintragungen sehr langsam vorstatten geht. Im übrigen läßt das Rundschreiben, das der Innenminister Severtius an die Landesregierungen gerichtet hat, erkennen, daß man den Wünschen des Handels, der ja von der Aussicht, daß am goldenen Sonntag der Volksentscheid stattfindet, nicht sehr entzückt ist, nach Möglichkeit entgegen kommen soll. So soll keine Beschränkung der Verkaufsstätte an diesem Sonntag eintreten. Es soll vielmehr angesichts des etwas ungünstigeren Geschäftes an dem Abstimmungssonntag

### ein weiterer Sonntag für den Weihnachtsverkauf freigegeben

werden. Damit kommt man den Wünschen des Handels weitgehendst entgegen, wenn auch die Angestelltenkreise möglicherweise Einspruch erheben werden. Da es aus außen- und innenpolitischen Gründen dringend erforderlich erscheint, daß der von Hugenberg begonnene

Kampf möglichst bald beendet und völlige Klarheit geschaffen wird, so läßt sich eine Belastung des Weihnachtsmonats für den Volksentscheid leider nicht vermeiden.

Auch sonst wird es in diesem Monat an politischen Problemen nicht fehlen, muß doch der Reichstag auch noch vor Ablauf des Jahres

### die Zollfrage

erledigen, sodass die Politik diesmal in dem Weihnachtsmonat eine größere Rolle spielen dürfte, als es sonst meist üblich ist.

### Hoesch bei Tardieu.

Paris, 14. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Besuch, den der deutsche Botschafter v. Hoesch gestern dem Ministerpräsidenten Tardieu abstattete, ist die natürliche Fortsetzung der diplomatischen Besprechungen, die nach der französischen Regierungskrise und angesichts der zahlreichen Probleme, die in den nächsten Monaten der Lösung harren, überall mit aller Macht einzutreten und hier am letzten Montag mit einer Unterredung des deutschen Botschafters mit dem französischen Außenminister eingeleitet wurden. Aus den Kommentaren, die die französische Presse heute morgen der gestrigen Unterredung widmet, geht hervor, daß Ministerpräsident Tardieu dem deutschen Botschafter die Versicherung gab, die französische Regierung werde alles tun, um

die vollständige Räumung der dritten Rheinlandzone schon in den ersten sechs Monaten des neuen Jahres durchzuführen.

Der "Matin" fügt hinzu, in offiziellen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Bedingungen für die Inkraftsetzung des Young-Planes am 1. März 1930 erfüllt sein könnten. Was das Datum der zweiten Haager Konferenz anlangt, erklären die Blätter, daß bisher keinerlei definitive Vereinbarung zwischen den Regierungen getroffen worden sei. Einige Blätter sprechen heute vom 10. Dezember als dem Einberufungstag der Konferenz. Das "Echo de Paris" dagegen gibt die Meinung Ausdruck, es sei wenig wahrscheinlich, daß die Konferenz im Dezember einberufen werden könne, denn selbstverständlich müsse sie auf das genaueste vorbereitet werden.

Über die Reise des französischen Sachverständigen Quesnay nach London und seine dortigen Besprechungen schreibt das "Courrier", der englische Schatzkanzler wolle den Erfolg der zweiten Haager Konferenz dadurch in Frage stellen, daß er 36 Amendements zu den 72 Artikeln des internationalen Bankinstituts vorschlage.

Mit Bezug auf die Arbeit des Ostreparationskomitees scheint es, daß die Differenzen zwischen Bulgarien und seinen Gläubigerstaaten nun doch bald gelöst werden könnten. Bulgarien werde die auf 37 Annuitäten zu je 12 Millionen Goldmark festgesetzte Schuld anerkennen, Ungarn dagegen beharre auf seinem Standpunkt.

dem Plan der Sachverständigen die Geldmenge, die in dem Sammelbeden der künftigen Weltbank zusammenfließen wird, dazu benutzt werden, einen wirtschafts- und handelspolitischen Ausgleich zu ermöglichen. Das große Problem der Reparationen ist es ja, daß Deutschland nicht mehr zahlen kann, als es durch seine Arbeitskraft, durch den Verkauf von Waren an das Ausland gewinnt. Durchführung regelmäßiger Zahlungen heißt also Gewinn eines regelmäßigen Ausfuhrüberschusses und das wiederum bedeutet, daß die deutsche Ausfuhr vorläufig immer noch geringer ist als die Einfuhr, Notwendigkeit zur Steigerung der Ausfuhr. Diese Ausfuhrsteigerung ist unter zwei Voraussetzungen möglich: Entweder muß man in die reichen Länder exportieren, wo die Ausfuhr sofort Gewinne abwirkt oder man muß, da der deutschen Wirtschaft selbst Betriebskapital fehlt, durch Gewährung von Krediten auch den Absatz in jene weniger glücklichen Gebiete ermöglichen, wo lange Zahlungsfristen und damit erst eine spätere ertragreiche Auswertung des Exportes möglich ist. Die reichen Länder sind ja zum großen Teil die Gläubigerländer selbst, unter denen besonders England darauf hält, daß ihm durch die deutsche Ausfuhr keine Konkurrenz bereitet wird. Um den deutschen Export in die weniger reichen Länder zu ermöglichen, sollte die Reparationsbank aus dem Sammelbeden der deutschen Kriegsschuldenzahlungen Kredite gewähren, die gesteckte deutsche Ausfuhr und damit erleichterte Aufbringung der Zahlungen selbst ermöglichen.

So wichtig die Bewegungsfreiheit der Reichsbank und des Steuersystems ist, so bildet die Frage nach dem

Umfang des deutschen Exportes doch das Kernstück der ganzen Reparationsdebatte und die Beratungen, die über die Weltbank in Baden-Baden stattfanden, hatten deshalb für die weitere wirtschaftliche Entwicklung übertragende Bedeutung. Die Konkurrenz Englands auf der einen Seite, der Wunsch Frankreichs und Englands auf der anderen Seite, Deutschland möglichst große Bindungen aufzuerlegen, führten in Baden-Baden zu einer Frontstellung, die den deutschen Delegierten wenig angenehm war. Es bestand auf der Gegenseite das Bestreben, die Bank zu einer reinen Wechselstube zu machen, bei der Zahlungen in deutscher Währung hinein- und Zahlungen in fremder Währung herausfließen sollten. Man wollte jene weitergehenden Aufgaben, die die Sachverständigen der Weltbank gestellt hatten, einjähig unterdrücken und der Bank einen so beschränkten Aufgabenkreis zuweisen, daß sie für das deutsche Wirtschaftsleben möglichst geringe Bedeutung gehabt hätte. Erst nach einem fünfjährigen Kampf in der Vollversammlung und in den Auschüssen ist es gelungen, diese Bestrebungen zum Scheitern zu bringen. Man hat in das Statut der Bank, entgegen den ursprünglichen Wünschen der Verhandlungspartner, ausdrücklich die von den Sachverständigen aufgestellte Verpflichtung aufgenommen, „zähliche Möglichkeiten für den internationalen Kapitalverkehr zu schaffen und ein brauchbares Werkzeug zur Förderung der internationalen Finanzbeziehungen zu sein“. Es ist auch Bezug genommen auf die andere Bestimmung des Young-Planes, daß die Bank „eine nützliche Einrichtung für die Erschließung neuer

Handelsgebiete" werden soll. Die deutschen Delegierten haben erreicht, daß in dem künftigen Statut der Bank diese Bestimmungen sogar mit einer besonderen Sicherung umgeben werden sind; denn das Statut ist in einen banktechnischen Teil zerlegt, der unter bestimmten Voraussetzungen von dem Verwaltungsrat abgeändert werden kann und in einem grundsätzlichen, der jene Bestimmungen des Young-Planes enthält und der nur mit Zustimmung aller beteiligten Regierungen Änderungen unterzogen werden darf. Auf welche Weise das Recht der Banken, durch die Gewährung von Krediten aus den deutschen Reparationsleistungen Handelsgebiete zu erschließen, praktisch ausgelüft werden wird, hängt freilich davon ab, wie die Bank arbeiten kann und ob auch später, ebenso wie bei dem jetzigen vorbereitenden Stadium, die Gegenseite versuchen wird, einschränkende Einflüsse auszuüben. Es ist zweifellos als ein Erfolg der deutschen Delegierten anzusehen, daß Basel, also neutraler Platz, zum Sitz der Reparationsbank gewählt worden ist, sodass die Möglichkeit einer unzulässigen Beeinflussung geringer erscheint, als es zum Beispiel in Brüssel der Fall gewesen wäre. Aber auch von der Wahl des künftigen Präsidenten hängt sehr viel ab und es hängt weiter viel davon ab, ob die Bank die Möglichkeit erhalten wird, eigene Gewinne zu erzielen, denn solche Bankgewinne sollen ja zur Senkung der deutschen Zahlungen in den letzten Jahren dienen.

Mit den jetzt abgeschlossenen Beratungen ist also das Problem der Weltbank noch nicht erschöpft. Man hört bereits aus England Ankündigungen, daß der englische Schatzkanzler Snowden wiederum Änderungen beantragen werde, sodass also, von der späteren praktischen Ausübung der Geschäfte ganz abgesehen, auch das Schema der bankmöglichen Arbeit noch garnicht feststeht. Die Notwendigkeit, solche Fragen im Haag zu diskutieren, wird sich aber auch daraus ergeben, daß während die Beratungen über die Weltbank für Deutschland verhältnismäßig günstig verlaufen, die Verhandlungen über die künftige Gestaltung der deutschen Reichsbahn durchaus nicht in allen Punkten einen erfreulichen Charakter zu tragen scheinen.

So stark die künftige Entwicklung durch die Reisen und Konferenzen der Diplomaten und Staatsmänner in diesem Jahr auch beeinflusst worden ist, von der voraussichtlich letzten diesjährigen Reise nach dem Haag hängt also noch viel Entscheidendes ab. Erst, wenn die Diplomaten von dieser letzten Reise zurückgekehrt sein werden, wird man in vollem Umfange Vorteile und Nachteile der neuen Zahlungsbedingungen ermessen können.

### Das Saarproblem.

Paris, 14. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Saarfrage bildete Gegenstand lebhafiter Auseinandersetzungen in der außenpolitischen Kammerkommission, die unter Vorsitz von Paul Boncour tagte. Das über die Sitzung ausgegebene offizielle Kommuniqué besagt lediglich, daß der linksunabhängige Guérin sehr interessante Ergebnisse einer persönlichen Enquête im Saargebiet bekanntgegeben habe und daß sich darüber eine längere Aussprache entspann, an der u. a. Franklin-Bouillon und die elässischen Abgeordneten Grumbach (Sozialist) und Frey (Gruppe Maginot) teilnahmen.

Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir dazu: Guérin erklärte, auf Grund seiner Informationen stehe es für ihn fest, daß die Volksabstimmung im Jahre 1935 für Frankreich ungünstig ausgefallen werde. Es sei daher unzweckmäßig und für Frankreich unvorteilhaft, den gegenwärtigen Zustand noch länger aufrecht zu erhalten. Vielmehr sei es ratsam, sofort mit Deutschland über die Rückgabe des Saargebietes zu verhandeln, um vorteilhaftere Bedingungen herauszuschlagen, insbesondere solle Frankreich als Gegenleistung die Beibehaltung der gegenwärtigen Handelsverträge fordern. Diese These wurde von Franklin-Bouillon ergriffen, befämpft, der die Ansicht vertrat, der gegenwärtige Zustand im Saargebiet müsse unbedingt bis 1935 bestehen bleiben. Die sozialistischen Abgeordneten Grumbach und Frey dagegen unterstützten den Standpunkt Guérins. Der sozialistische Abgeordnete Guérin beantragte schließlich, daß die Kommission den Ministerpräsidenten Tardieu und den Außenminister Briand gleichzeitig über die Saarfrage und die Rheinlandräumung anhören solle. Ein Beschluss über diesen Antrag wurde von der Kommission noch nicht gefasst.

### Hilfe für die deutsch-russischen Auswanderer.

Berlin, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Not der deutschen Russland-Auswanderer, von denen sich bereits 12 000 vor den Toren von Moskau angekündigt haben, wird immer dringlicher, sodaß es zu begründen ist, daß die Reichsregierung Mittel und Wege sucht, um den Unglückslichen, die vor dem sowjetrussischen Terror auf dem platten Lande geflüchtet sind, zu helfen. Die für Donnerstag anberaumte Partei-juhrzeitssitzung beim Reichskanzler wird sich nicht auf die Regierungsparteien beschränken, sondern auch die Deutschnationale Volkspartei und die Wirtschaftspartei umfassen. Es bleibt abzuwarten, für was für Hilfmaßnahmen man sich entscheiden wird. Eine geldliche Hilfe aus Haushaltssmitteln kommt bei der angespannten finanziellen Lage des Reiches kaum in Frage. Man wird sich mit der privaten Liebes-tätigkeit begnügen müssen, die durch die Reichsregierung soweit wie möglich gefördert werden soll. Vielleicht wird eine private Organisation ins Leben gerufen werden, der es mit Unterstützung der Reichsregierung obliegen wird, durch Sammlungen oder Stiftungen die nötigen Gelder aufzubringen, um den deutsch-russischen Bauern die finanziellen Mittel zu verschaffen, die sie für ihre Auswanderung nach Kanada und für den Aufenthalt in Deutschland bis zu ihrer Abreise nach der neuen Heimat brauchen.

## Unterzeichnung des Baden-Badener Organisationsentwurfes.

### Überraschende Einigung.

Baden-Baden, 13. Nov. Das Organisationskomitee der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich hat seine Arbeiten heute abend mit der Unterzeichnung der verschiedenen hier in mehrwöchiger Tätigkeit ausgearbeiteten Verträge für die Organisation der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich abgeschlossen, nachdem die Verhandlungen über die letzten strittigen Punkte des Treuhändervertrages, die auf Wunsch der französischen Delegation für mehrere Tage unterbrochen worden waren, zu einer Einigung geführt haben.

Nach der mehrjährigen Unterbrechung der Arbeiten des Organisationsausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich kommt der am Mittwochabend erfolgte Abschluß der Arbeiten dieses Komitees überraschend schnell, zumal da man von niemand tieferliegenden Differenzen in einigen wichtigen Punkten des Treuhändervertrages seitens der französischen Delegierten gesprochen hatte. Der Treuhändervertrag war in einer letzten Sitzung des Organisationskomitees nochmals eingehend durcharbeitet und erweitert worden. Die Delegierten der beteiligten Notenbanken, die Deutschland, Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan vertreten, unterzeichneten gegen 7 Uhr abends jedes der Vertragswerke, Statut, Gründungsurkunde und Treuhändervertrag für sich. Die Unterschriften der belgischen Delegierten fehlten allerdings, da die beiden hier zurückgebliebenen belgischen Delegationsmitglieder erklärt, zur Unterschrift nicht ermächtigt zu sein. Sie wird dem Vernehmen nach durch den Generalsekretär des Organisationsausschusses, Dr. Lichtenstein, in Brüssel nachträglich eingeholt werden.

Bei der Unterzeichnung wurden von keiner Delegation irgendwelche Vorbehale gemacht, so daß die Unterfertigung des gesamten Vertragswerkes als einstimmige Annahme bezeichnet werden kann. Damit sind die Arbeiten des seit dem 3. Oktober hier im "Hotel Stephanie" tagenden Organisationsausschusses der Bank für internationale Zahlungen in ihrem ersten Teil abgeschlossen. Die weitere Entscheidung geht nun an die zweite Haager Konferenz und an die auf ihr vertretenen Regierungen über. Das Organisationskomitee selbst bleibt als solches bestehen, da ihm nach den Bestimmungen des Young-Planes auch die für die Ingangsetzung der Bank erforderlichen Arbeiten aufliegen. Eine der wichtigsten Aufgaben, die das Organisationskomitee später noch zu erfüllen haben wird, wird die Wahl des Präsidenten des Direktoriums (Verwaltungsrat) der Bank für Internationale Zahlungen sein, über dessen Persönlichkeit noch ausdrückliche Versicherungen feinerlei

Bereinbarungen unter den Delegationen getroffen werden sind.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht und ein Teil der deutschen Delegationsmitglieder traten bereits die Heimreise nach Berlin an.

### Das Statut.

Berlin, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das gestern in Baden-Baden unterzeichnete Statut der Bank für internationale Zahlungsausgleich wird heute veröffentlicht. Das Statut umfaßt 60 Artikel, die sich in 7 Kapitel gliedern. Aufgabe der Bank ist es danach, die Zusammenarbeit der Zentralbanken herbeizuführen, für Erleichterungen bei internationalem Finanzoperationen Sorge zu tragen und als Treuhänder oder Beauftragter bei der Abwicklung im internationalen Zahlungsausgleich zu wirken. So lange der Young-Plan gilt, soll die Bank die Bestimmungen des Planes in bezug auf die Verwaltung und finanzielle Leitung in Anwendung bringen. Sie soll ferner ihre Geschäfte mit der Maßgabe führen, die Durchführung des Planes dadurch zu erleichtern, daß sie, so lange es zu ihrer Aufgabe gehört, die deutschen Reparationsleistungen entsprechend zu verteilen, die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der deutschen Anuitäten in die Wege leitet.

Das Kapital der Bank ist auf 500 Millionen Schweizer Franken festgelegt.

Hierzu sollen aber nur 25 Prozent des Wertes jedes Anteiles während der Auslegungsfrist einbezahlt werden. Die Anteile sind nicht mit einem Stimmrecht verbunden. Dieses steht vielmehr den beteiligten Zentralbanken oder ihren Bevollmächtigten zu.

Es ist der Bank unterlaut, selbst Geld zu emittieren, Wechsel anzunehmen oder an irgend einem Geschäft ein besonderes Interesse zu nehmen. Die Bank soll bei ihrer Verwaltung berücksichtigen, daß die Liquidität aufrecht erhalten bleibt.

### Der Verwaltungsrat der Bank

soll aus je zwei Direktoren der sieben beteiligten Länder und aus neun Direktoren der anderen Länder bestehen. Hierzu tritt je ein weiterer deutscher und französischer Direktor, so lange Deutschland Reparationen zahlt. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats ist gleichzeitig Bankpräsident. Der Präsident hat die Verwaltung und die Kontrolle der Bank zu führen. Seine Amtszeit läuft drei Jahre. Der Generaldirektor wird vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Präsidenten ernannt und ist dem Präsidenten verantwortlich.

### Beziehungen der Reichsbahn zur "D. A. Z."

Berlin, 13. Nov. Nach einer Mitteilung des Demokratischen Zeitungsdienstes wird der Reichsfinanzminister in der nächsten Zeit den Regierungsparteien seine Vorschläge zur Reichsfinanzreform unterbreiten, damit im Zusammenhang mit dem Young-Plan die Frage der Finanzreform zwischen den Regierungsparteien verhandelt werden kann.

Laut "D. A. Z." handelt es sich dabei um etwa zwölf bis fünfzehn Gesetzentwürfe. Ihre hohe Anzahl erklärt sich aus dem Umstand, daß eine große Zahl von Steuergesetzen geändert werden müssen, wobei auf der einen Seite Steuerleichterungen und auf der anderen Seite Steuererhöhungen auf den Verbrauch vorgesehen sind, der sich durch die Freiwilligkeit als Luxusverbrauch qualifiziert.

### Zentrumsvertreter beim Reichskanzler.

Berlin, 14. Nov. Die Abgeordneten Dr. Bödius, Esser und Dr. Schetter haben gestern laut "Germania" im Auftrag der Zentralsitzung des Reichstags eine Unterredung mit dem Reichskanzler Müller gehabt, an der auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, teilnahm. Die Unterredung betraf Fragen, die mit der Räumung der zweiten Zone zusammenhängen. Insbesondere galt die Unterredung der Bewertung der reichseigenen Gebäude und Grundstücke. Darüber hinaus wurde aber auch das gesamte Problem einer systematischen Unterstützung der weselichen Grenzgebiete besprochen.

### Die Führerfrage in der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 13. Nov. Wie aus Kreisen der Deutschen Volkspartei verlautet, hat sich das Beinamen des Führers der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz so weit geöffnet, daß er in einigen Tagen die Klinik verlassen kann. Er wird nach einem Erholungsurlaub Anfang Januar wieder ganz ins politische Leben zurückkehren. Inzwischen wird auch die Frage der Parteiführung gelöst werden. Es ist nämlich bedachtigt, den Zentralvorstand, der den neuen Führer zu wählen hat, für Dezember nach Berlin einzuberufen. In parlamentarischen Kreisen gilt im Augenblick als wahrscheinlichste Lösung, daß Dr. Scholz zum Parteiführer gewählt werden wird. Reichswirtschaftsminister Moldenhauer wird übrigens nicht zu der zweiten Haager Konferenz fahren, die etwa am 8. Dezember beginnen dürfte, sondern während der Zentralvorstandssitzung in Berlin sein.

### Zentrum und Sozialdemokraten übernehmen die Regierung in Baden.

Karlsruhe, 18. Nov. Die Zentralsitzung des Badischen Landtags veröffentlicht ein Kommuniqué, in dem unter Hinweis auf die zwischen den Demokraten und der Deutschen Volkspartei erteilten Einigung mitgeteilt wird, daß die beiden vereinigten Parteien das Unterrichtsministerium für sich beanspruchen und es abgelehnt hätten, ein anderes Ministerium zu übernehmen. Nachdem, so heißt es in dem Kommuniqué weiter, die Deutsche Volkspartei erklärte habe, daß sie unter anderen Bedingungen auch in eine rechtsgerichtete Regierung nicht einzutreten gewillt sei, sei den beiden großen Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) keine andere Möglichkeit geblieben, als allein die Regierung zu übernehmen. Die beiden Parteien verfügen über 52 von 88 Mandaten.

### Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 13. Nov. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsaufsehernminister Dr. Curtius und den Reichswirtschaftsminister Professor Moldenhauer.

Breslau, 13. Nov. Der Oberstaatsanwalt des Landgerichts Breslau hat beim Oberlandesgericht beantragt, die Untersuchung wegen des oberschlesischen Gemordeten dem Landgericht Breslau zu übertragen, da der Tatort nicht im Besitz des Landgerichtes Breslau, sondern, wie sich im Laufe der Untersuchung herausgestellt hat, im Landgerichtsbezirk Neisse liegt und das Verfahren gegen den Angeklagten Th. v. Richthofen, der einzige, der im Breslauer Landgerichtsbezirk wohnt, voraussichtlich wegen nicht genügenden Verdachtes eingerichtet wird. Bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichtes wird der Breslauer Untersuchungsrichter die Ermittlungen weiterführen.

Breslau, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Strafsache gegen Lampel und Genossen wurden gestern nachmittag die angeklagten Lampel, Schweningen und v. Beulwitz, dem Hauptdelbstellungszeugen, sowie einem vierten Angeklagten, gegen den das Verfahren voraussichtlich eingestellt wird, erneut gegenüber gestellt. Die Angeklagten erklärten überwiegend, daß v. Beulwitz den Schuh auf Köhler abgegeben habe. Andererseits gaben aber auch Lampel und Schweningen zu, daß sie gemeinsam mit v. Beulwitz gehandelt haben. Der Hauptdelbstellungszeuge bleibt dabei, daß Lampel den Schuh abgegeben hat. Der vierte Angeklagte blieb bei seiner früheren Behauptung, daß Lampel ihm seinerzeit erklärte habe, er habe den Schuh gegen Köhler abgegeben. Es wird eine erneute Gegenüberstellung am Tatort erfolgen müssen. In einer schriftlichen Eingabe hat Lampel erklärt, daß er eine Haftentlassung gegen Kavution ablehne, wenn nicht auch die übrigen Angeklagten entlassen würden.

## Unterhausanfragen über Oberschlesien und Ungarn.

London, 13. Nov. Im Unterhaus wurde an den Außenminister die Anfrage gerichtet, was mit den Beschwerden der deutschen Minderheiten in Polen an den Völkerbund aus den Jahren 1926, 1927 und vom August des Jahres 1929 geschehen sei und ob Maßnahmen getroffen oder beabsichtigt seien, um die vertraglichen Rechte der deutschen Minderheiten zu wahren. Der Antrag erwies sich, daß seitens der deutschen Minderheit in Polen zahlreiche Beschwerden eingesangen sind und vom Völkerbund behandelt wurden, daß er jedoch ohne nähere Information nicht in der Lage sei, auf die Beschwerde vom 10. August dieses Jahres einzugehen. In Beantwortung einer weiteren Anfrage erklärte Henderson, die Frage der Revision des Vertrages von Trianon habe der britischen Regierung niemals zur Erwähnung vorgelegen. Auf eine Frage eines konservativen Abgeordneten, ob Henderson prüfen wolle, inwieweit es angängig wäre, diese mögliche Quelle von Unruhen in Europa zu beseitigen, erfolgte keine Antwort.

## Die englische Kohlenkrise.

London, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen der englischen Regierung mit den Bergarbeiterführern über die Vorschläge der Regierung zur Reorganisation des englischen Bergbaus sind gestern abend abgeschlossen worden. Die Executive der englischen Bergarbeitergewerkschaft hat ihre Bereitwilligkeit angekündigt, die Vorschläge in ihrer jeweigen Form anzunehmen. Die einzelnen Bezirke haben von der Executive die Anregung erhalten, die Regierungsvorschläge anzunehmen. Bisher sollen sich alle Bezirke mit Ausnahme von Yorkshire in günstigem Sinne für die Vorschläge ausgesprochen haben.

Die Regierung hat nach Abgabe der Erklärung der Executive der Bergarbeitergewerkschaft bekanntgegeben, daß ein Gesetzentwurf zur Inkraftsetzung ihrer Vorschläge in aller Kürze im Parlament eingebracht werden soll. Die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern sollen in der Zwischenzeit weiter fortgesetzt werden.

## Eingeborenenuruhen in Südafrika.

Kapstadt, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Unter den Eingeborenen von Natal macht sich eine wachsende Bewegung gegen die Regierung der südafrikanischen Union bemerkbar. Tausende von Eingeborenen sollen sich weigern, die Kopfsteuer weiter zu bezahlen. Die Stimmung unter den Eingeborenen soll recht erregt sein und zu verschiedenen Gewaltakten geführt haben. Angesichts des Ernstes der Lage hat die Regierung in Durban 600 Mann Polizei und in Mafikeng gleichfalls ein größeres Polizeiaufgebot zusammengezogen, um dem Ausbruch von Unruhen begegnen zu können. Vor kurzem sollen etwa 2000 Eingeborene eine Gruppe von 60 Polizeibeamten angegriffen haben, die 150 Eingeborene verhaftet hatte. Vierzig der Verhafteten sind von ihnen befreit worden. Die Lage wird von der südafrikanischen Regierung als durchaus ernst betrachtet. Justizminister Pitrow hat sich persönlich mit dem Flugzeug nach Durban begeben. Wie die Regierung annimmt, haben bei den gegenwärtigen Unruhen kommunistische Agitatoren im Auftrage Moskaus ihre Hand im Spiel. Zwischen den Unruhen sei die Aufrichtung einer Negerrepublik.

## Morgan und Kellogg auf der Reise nach Europa.

Paris, 14. Nov. Wie "New York Herald" berichtet, hat Pierpoint Morgan sich gestern nach Europa eingeflüchtet. Er hat es abgelehnt, irgend eine Erklärung über den Zweck seiner Reise zu geben. Mit dem gleichen Schiff reist der ehemalige Staatssekretär Kellogg nach Europa.

## Der neue Nobelpreis-Träger.

(Thomas Mann, der Dichter des Bürgertums.)

Von Leon Feuchtwanger.

Alles, was am deutschen Bürgertum des vergangenen Jahrhunderts positiv war, oder doch zumindest, was liebenswert an ihm war, ist in den Romanen Thomas Manns eingefangen, ein für allemal für die Zeit, in die Zeit gereitet. Das Disziplinierte, Geregelte, die Schöne Zeit der Konventionen, der Familie, des Berufs, fester Lebensform. Das



Wohltemperierte, die Gelassenheit, die Stetigkeit und die Freude an der Stetigkeit der Arbeit. Seine Toleranz, seine Intoleranz. Die Anständigkeit in Anführungszeichen und ohne Anführungszeichen. Die Zurückhaltung, die Kinderstube, die selbstverständliche Art, aus Gefühlen sein Wesen zu machen. Dies und sehr vieles andere Preisenswürdiges in Thomas Manns großem und schönem Lebenswerk in wohlgelegten, dauerhaften, von Meisterhand gefügten Gedanken abgesogen für alle Zeiten, in denen es Literatur gibt.

So wie das Bürgertum der Schillerzeit in der "Gloede" und die Biedermeierzeit in ihren Möbeln ein für allemal



## Beisehung der Frau Zubkoff.

Cronberg, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Sarg mit der Leiche der Frau Zubkoff, geb. Prinzessin von Preußen, traf in den frühen Morgenstunden des Donnerstag mit der Bahn aus Bonn hier ein und wurde in aller Stille in der Grabkapelle am alten Schloß, wo die beiden gesalenen Söhne des Landgrafen Friedrich Karl von Hessen ruhen, beigesetzt.

## Zubkoff in Bonn festgenommen.

Bonn, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Alexander Zubkoff, der gestern abend, von Trier kommend, in Bonn eingetroffen war, wurde heute morgen von der Bonner Kriminalpolizei festgenommen. Er wird augenblicklich einem Verhör unterzogen.

## Die Verwertung des diesjährigen Roggenüberschusses.

Berlin, 13. Nov. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Um den diesjährigen Roggenüberschuss einer rationalen Verwertung zu dienen, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft neben der Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Verwendungskosten für Roggen aus dem Osten nach dem Weizen zur Verstärkung bei der Schweinemast um tunlichst beschleunigte Prüfung der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Maßnahmen ersucht, durch die der Beimahlungszwang von Roggen zu Weizen in Höhe von 10 v. H. angeordnet, sowie für die Herstellung von Roggenmehl die Mahlausbeute, die gegenwärtig durchschnittlich 70 v. H. beträgt, auf 60 v. H. herabgesetzt wird.

## Die Stellung der Provisionsvertreter.

Berlin, 13. Nov. Die Angestelltenverbände hatten angezeigt, durch Änderung insbesondere des Paragraphen 59 des Handelsgelehrbuchs zu verhindern, daß in wachsendem Umfang die Provisionsvertreter des Schuhs des Arbeitstechts und der Sozialversicherung, insbesondere der Kranken- und Angestelltenversicherung, des Kündigungsschutzes usw. dadurch verlustig gehen, daß das Handlungsgehilfenverhältnis in ein Agentenverhältnis umgewandelt wird. Der Reichsjustizminister hat vom Reichswirtschaftsrat ein Gutachten über diese Frage eingefordert und der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat sich für folgende Neufassung des Paragraphen 59 des Handelsgelehrbuchs ausgesprochen: "Wer, ohne ein selbständiges Handelsgewerbe zu betreiben, ständig damit betraut ist, für das Handelsgewerbe eines anderen Geldhöfe zu vermitteln oder im Namen des anderen abschließen, ist Handlungsgehilfe auch wenn er als Vergütung ausschließlich oder vorwiegend Provision erhält."

manifestiert ist, so hat Thomas Mann das Bürgertum seiner Epoche mit Liebe und mit meisterlichem Kunstmessen für die Ewigkeit des Schriftstums vorpariert.

Wenn in diesen Sägen ein kleiner ironischer Unterton mitlängen sollte, so ist er keinesfalls lauter, als er in den "Buddenbrods", im "Zauberberg", im "Königliche Hoheit" Klingt: Es ist der kleine ironische Unterton, der letzten Endes in der unpathetischen Kontrastierung eines jeden Tatbestandes mittont.

Es ist modisch, alles Bürgerliche in giftgrüner Karikatur zu zeigen, und nachdem zwei große Männer die Schablone gefliest haben, wird sie von einem Schöpfer kleiner Nachmacher benutzt. Niemand weiß genauer um die Komik seiner Menschen als Thomas Mann selber. Er hat sich auch außerhalb der Grenzen dieser Welt umgetan, er hat sie von außen und sehr von oben gesehen, und es wäre weiß Gott zu wohlfest, einem solchen Willenden gegenüber auszuhilfen, wie wenig scharf die Lust um seine Menschen ist, wie schwachhaft ihr Format, wie klein und dünn ihre Geistigkeit. Ja, er betont das selber, er läßt denen draußen durchaus ihr Recht, er zeichnet sie mit Zärtlichkeit, nicht ohne eine gewisse Bewunderung. Am stärksten sind jene seiner Szenen, in denen die Bürgerlichkeit seiner Menschen durch den Einbruch unbürglicher, lagen wir. Elemente erschüttert wird. Am schönsten vielleicht jene Szene, die den ersten Teil des "Zauberbergs" beschließt, jene Szene zwischen Hans Castro, einem fränkischen, normal begabten Spöttingen deutschen Bürgertums, und der etwas zweideutigen Russin Claudia Chauchai. Es ist die einzige größere Liebesszene, die Thomas Mann geschrieben hat, sie ist entzündigt durch eine Karnevalsnaht, auch ist sie ganz in französischer Sprache geschildert, und sie handelt von Bürgerlichkeit, Freiheit und Fortschritt, von Anatomie, Röntgenbildern, menschlichen Beziehungen und einem Bleistift.

Thomas Mann weiß, niemand besser als er, daß er von einer aussterbenden Art spricht. Vielleicht daher seine Neigung zu präzisen und liebenvollen Schilderungen des Todes, seine merkwürdige Lust an der Verzehrung und Verwesung. Nicht nur im "Tod in Venedig", in allen seinen Büchern ist die Müdigkeit später Geschlechter. Ein großes Wissen um den Tod ist in ihnen, und der unvermeidliche letale Ausgang wird bald mit fröhler Wollust bald mit wissenschaftlicher Ergriffenheit, immer aber mit jugendlicher Eingrifflichkeit von allen Seiten her delichtet.

Wie Reuterling der Dichter des sterbenden Adels war, so ist Thomas Mann der Dichter des vergehenden deutschen Bürgertums.

## Steuerermäßigungen in den Vereinigten Staaten.

Washington, 13. Nov. Nach längerer geheimer Besprechung zwischen dem Präsidenten Hoover, dem Schatzminister, dem stellvertretenden Schatzminister und dem Leiter der Bundesreservebehörde, die verlautet, sich mit der Wirkung der starken und anhaltenden Börsenverluste auf die Kaufkraft des Mittelstandes befaßte, gab der Schatzminister bekannt, daß die Regierung im Einverständnis mit den Führern beider Parteien alsbald nach Beginn der ordentlichen Kongresssitzung eine Steuerermäßigung von 160 Millionen Dollar für das nächste Staatsjahr vorschlagen werde.

## Proklamation des Königs von Afghanistan

London, 13. Nov. "Daily Telegraph" veröffentlicht eine Proklamation des Königs Nadir von Afghanistan, in der es heißt: Die Regierung wird ihrer Pflicht entsprechend die Vorschriften des Islam erfüllen. Die Bildung einer Nationalversammlung steht bevor. Es wird ein Zensur- und ein Rechnungsamt geschaffen werden. Die Beamten werden auf den Koran vereidigt. Sie müssen versprechen, unbestechlich und mit ihrem Gehalt zufrieden zu sein, seiner Regierung Gelder zu unterstellen. Der Weingeschäft wird nach den religiösen Vorschriften bestraft. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sollen die gleichen sein wie unter Amanullah. Der Telephon- und Telegraphendienst soll ausgebaut und der Postdienst wieder eingerichtet werden. Afghanistan wird Handelsverträge mit Deutschland, Persien, Italien, Frankreich, Großbritannien, Russland, den Vereinigten Staaten, Belgien, Japan und anderen Ländern abschließen. Ferner wird der Bau von Eisenbahnen und Bewässerungsanlagen vorgenommen.

## Selbstmord des Ministerpräsidenten des Irak.

London, 14. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Ministerpräsident des Irak-Gebietes, Abdul Muhsin, hat sich nach Bagdad Meldungen am Mittwoch abend um zehn Uhr im Beisein seiner Familie erschossen. Die in aller Eile herbeigerufenen europäischen Ärzte konnten nur noch seinen Tod feststellen. Die Nachricht von dem Selbstmord wurde in Bagdad erst beträchtliche Zeit später bekanntgegeben und hat starke Beunruhigung hervorgerufen.

Abdul Muhsin gehörte einer der vornehmsten Familien Mesopotamiens an und hat viermal den irakischen Ministerpräsidentenposten bekleidet.

## Bischof gegen Staat.

Berlin, 14. Nov. Der Bischof von Hildesheim will laut "Böllscher Zeitung" den Freistaat Braunschweig verklagen. Er nimmt den Standpunkt ein, daß die vom braunschweigischen Minister für Volksbildung zum Gebrauch als Lehrbuch für den Geschichtsunterricht in den braunschweigischen Volksschulen eingeführten "Geschichtsbilder" eine parteipolitische, materialistische und atheistische Tendenz haben. Der Bischof wandte sich beschwerdeführend an das braunschweigische Staatsministerium, da nach einem Vertrag der konfessionelle Charakter der katholischen Bürgerchulen der Stadt Braunschweig gewährleistet sei. Da das braunschweigische Staatsministerium auf diese Beschwerden nicht eingegangen ist, will die bischöfliche Behörde den Klageweg beschreiten.

## Ein Hamburger Anwalt verhaftet.

Berlin, 13. Nov. Nach einer Meldung des "Ahrhavendblattes" aus Hamburg ist im Zusammenhang mit der Vernehmung Bolds Rechtsanwalt Vorwerk verhaftet worden, der beschuldigt wird, die Korrespondenz von Bold an andere Personen, über die Postsparte verhängt worden war, weitergeleitet zu haben. Rechtsanwalt Vorwerk hat sich damit der Befreiung schuldig gemacht.

## Aus Kunst und Leben.

= Konzert. Der Pianist Friedrich Wilhelm Keitel gab am Mittwoch im "Kino" ein recht zahlreich besuchtes Konzert. Der Künstler, der hier schon vor einigen Jahren zum erstenmal auffrat, hatte sich damals bald einen großen Kreis von Freunden seiner Kunst geschaffen, ward dann aber durch körperliches Leid gezwungen, sich von der Öffentlichkeit aufzuscheiden. Um so freudiger begrüßte man nun das Wiedererscheinen dieses reich talentierten Pianisten, der sich einer schwierigen Aufgabe — das Programm bot Bach, Beethoven, Chopin und Liszt — mit frischem Mut und glänzendem Eingehen hingab. Sein technisches Können ist blitzeblank und sauber, sein Anschlag von leitender Schönheit, sein weichatmiges "piano" spricht zu Herzen, sein gewaltiges "forte", dessen Kraft und Ausdauer unbezwingbar erscheint, hält doch immer die gebotenen ästhetischen Grenzen inne. Die Bachsche "Fantasie und Fuge G-Moll", in lästiger Bearbeitung, spielte Herr Keitel mit verständnisinniger feinfühliger Durchdringung; in farbenreicher orgelmäßiger Registrierung; die Fuge in klarster Darlegung des polnischen Geistes; den Gesamtaufbau zu großartiger Steigerung herübrend! In Beethovens "Fantasie-Sonate Op. 27 Nr. 2" erfuhr die wechselnden phantastischen Bilder des ersten Satzes — bald scheinen es freundlich-sierliche Begrüßungen, bald wehvolle Hohelieder — charakteristisch beleuchtet. Im zweiten "Allegro" durfte noch schwärmere, mehr grosszügige rhythmisches Aufzässen herrschen, und auch im letzten Satz etwas mehr "Ruhe in der Bewegung"; rein technisch gelang alles mit unantastbarer Sicherheit, und im "Adagio" fehlte es auch nicht an der rechten gefühlsmäßigen Einstellung. Was Chopins Musik betrifft, so wollen wir uns erinnern, daß Herr Keitel das slawisch-polnische Element von früher her nicht ganz fremd ist; jedenfalls ist sein Chopin-Vortrag von Temperament und Bravour, von ebenso viel Empfindungsarbeit als lobender Leidenschaftlichkeit durchpulst. Letzteres trat namentlich im "D-Moll-Scherzo" auf, wo der Spieler alle nur möglichen "Blüthner"-Kräfte zusammenfaßte, das "Cis-Moll-Nocturne" — zu Beginn und Schluss in ein jüß-romantisches Dämmerlicht getaucht, glänzte im Mittelabsatz sehr feurig auf. Was die "Stüden" betrifft, so wäre nur gegen die "G-Moll-Stüde" Op. 25 einzubwenden, daß Robert Schumann, der sie von Chopin selbst spielen hörte, den Eintritt empfing, sie flang so reisend, träumerisch und leise, wie etwa das "Singen eines Kindes im Schlafe". Herr Keitel ließ sie also viel zu hellleuchtend aufblitzen. In der "G-Dur-Stüde" aus Op. 25 überraschte (und überzeugte) Herr Keitel durch seine Hervorhebung visanter Mittelstimmen; ähnlich so

## Wiesbadener Nachrichten.

Die Technik des Wahlvorganges.

Komunalwahltag- und Stadtverordnetenwahlen.

Am 17. November d. J. finden gleichzeitig zwei Wahlen statt: Wahlen zum Komunalwahltag und zur Gemeindevertretung (Stadtverordnetenversammlung). Zu jeder dieser zwei Wahlen erhält der Wähler einen Stimmzettel. Der Stimmzettel für die Komunalwahltagwahl ist von rößlicher Farbe. Die Nummerierung der Wahlvorschläge auf den beiden Stimmzetteln ist die gleiche, sowohl Parteien in Betracht kommen, die für Komunalwahltag- und Gemeindewahl (Stadtverordnetenwahl) Wahlvorschläge mit demselben Parteikennwort aufgestellt haben. Der Gemeindewahlvorschlag "Bürgertum" (Deutsche Volkspartei, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes - Wirtschaftspartei - Deutsche Demokratische Partei, Volksrechtspartei), der von Parteien eingereicht ist, die für die Komunalwahltagwahlen getrennte Wahlvorschläge aufgestellt haben, hat die von den Komunalwahltagvorschlägen nicht in Anspruch genommene anschließende Nummer 15 erhalten.

Für die Stimmzettel zu den Komunalwahltagwahlen ist ein Umschlag von rößlicher Farbe mit dem Aufdruck "Kreis- und Komunalwahltag" und dem Siegel des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden bestimmt. Der Umschlag für den Stimmzettel zur Gemeindewahl ist von gelblicher Farbe und erhält den Aufdruck "Gemeindewahl" und das Magistratsiegel. Andere als die amtlich hergestellten Stimmzettel und Umschläge dürfen nicht benutzt werden.

Die Abwickelung des Wahlgeschäfts vollzieht sich in folgender Weise:

Der Wahlberechtigte erhält am Eingang des Wahlraumes von einer dort aufgestellten Amtsperson, nachdem dieselbe sich durch Einsichtnahme der grauen Wählerkarte oder anderer geeigneter Ausweise (z. B. Personalausweis, Reiseausweis, usw.), evtl. Stimmchein, davon überzeugt hat, daß der Wähler in dem betreffenden Wahlraum stimmberechtigt ist, zunächst nur den Umschlag für die Wahl zum Komunalwahltag und den für diese Wahl bestimmten Stimmzettel. Mit diesem Umschlag und diesem Stimmzettel hat der Wähler sich an den gegen Sicht geschütteten ersten Nebentisch zu begeben, dort den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, auf dem Stimmzettel in der vorgeschriebenen Weise zu kennzeichnen und alsdann den Stimmzettel in den Umschlag zu legen.

Wie der Wahlberechtigte auf dem Stimmzettel den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, kenntlich macht, bleibt ihm überlassen; am zweitensatzigen ist die Anbringung eines Kreuzes in dem Kreisrunden Feld des zu bezeichnenden Wahlvorschlags; jedoch sind auch andere Mittel der Kennzeichnung, z. B. Unterstreichen des Wahlvorschlags und dergleichen, nicht ausgeschlossen, sofern nur die Beseitigung zu Zwecken seines Anlasses gibt.

Beim Verlassen des Nebentisches hat der Wahlberechtigte den Umschlag mit dem darin befindlichen Stimmzettel in der Hand zu halten. Er erhält darauf von einer zu diesem Zweck aufgestellten zweiten Amtsperson einen Umschlag und einen amtlich hergestellten Stimmzettel für die Wahl zur Gemeindewahl. Mit diesem Umschlag und diesem Stimmzettel hat er sich an den gegen Sicht geschütteten zweiten Nebentisch zu begeben, dort den Wahlvorschlag zu deponieren, dort auf dem Stimmzettel für die Gemeindewahl den Wahlvorschlag zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will und alsdann den Stimmzettel für die Gemeindewahl in den für diese Wahl bestimmten Umschlag zu legen. Die ohnerwähnte zweite Amtsperson hat darauf zu achten, daß der Wahlberechtigte beim Verlassen des zweiten Nebentisches beide Umschläge in der Hand trägt. Der Wahlberechtigte hat sodann mit den beiden Umschlägen an den Tisch des Wahlvorstandes zu treten. Ist er auf Grund des Wahlkartei oder eines Wahlcheines für beide Wahlen wahlberechtigt, so legt der Wahlvorsteher die beiden Umschläge mit den Stimmzetteln sofort uneröffnet in die Wahlurne. Ist der Erwähnte aber nach Ausweis des Wählerverzeichnisses für die Wahlen zur Gemeindewahl nicht wahlberechtigt, weil er noch nicht ununterbrochen 6 Monate in Wiesbaden wohnt, so hat der Wahlvorsteher den Umschlag für die Gemeindewahl zurückzuweisen.

Um die erfahrungsgemäß gegen Schluss der Abstimmungszeit (18 Uhr) in den Wahlräumen eintretenden Ansammlungen zu vermeiden, empfiehlt es sich für die Wählerchaft, möglichst am Vormittag, zur Stimmabgabe zu erscheinen.

in der berühmten Revolutions-Etude C. Moll, in der eine förmlich aufregende Erzählung des Vortrags die Zuhörer in nicht geringe Mitteidenschaft versetzte!... Brillante Klavierstücke von Reichtzky, Rostkowsky und Franz Liszt folgten noch zum Schlus. Herr Kettel zeigte sich auch mit den Schöpfungen dieser mehr äußerlich-effektvollen Virtuosenkunst wohlvertraut. Er selbst kannte sein Erkennen; doch seinen Zuhörern mutete er beinahe zu viel zu: namentlich die litigischen Heiligen-Bilder ermüdeten; doch schließlich feste der Spieler mit Liszt's "Lucia e Parisiane-Fantäzie" und dem "Schubertschen Militärmarsch" - in Liszt's rasant schwieriger Bearbeitung - seinen bravouroen Darbietungen noch die Krone auf!... An Beifallstürmen fehlte es nicht. Glück auf denn! - O. D.

\* Formen der Landschaftsmalerei. Seinem zweiten Vortrag im Neuen Museum gab Galeriedirektor Dr. von Schenk zu Schweinsberg den Titel: "Licht und Raum". Es sollte gezeigt werden, wie die Malerei bemüht ist, von der reinen Fläche zur Raumtiefe vorzudringen, dann den Raum in Atmosphäre zu tauschen und in Licht aufzulösen. Der Beweis wurde an Meisterwerken der holländischen Malerei aus dem 17. Jahrhundert erbracht. Der Vortragende unterschied drei Stufen. Auf der ersten herrscht die einfache Flächenauftellung. Auf der zweiten wird die Farbe zum Ton durch die Wirkung des Lichts. Die dritte Stufe bringt ein reiches Aufblühen der Farben, die den Raum gleichmäßig erfüllen. Es handelte sich also in diesem Vortrag, wie in dem vorbereitenden um ein anatomisches Bergliedern der Kunstwerke, etwa im Sinne Wölfflins. Die wissenschaftliche Berechtigung einer solchen rein formalistischen Betrachtungsweise steht außer Frage. Aber es droht die Gefahr, daß darüber die Seele der Kunstwerke übersehen wird. Angesichts des Judentheblos von Ruisdael und der Middelharnis-Allee von Hobbema sprach Herr von Schenk zu Schweinsberg über Diagonalen- und Flächengliederung, und bei einer Landschaft voll Unendlichkeitspoesie - sie war von Seghers, wenn wir nicht irren - brachte er das Verhältnis von Himmel und Erde auf die mathematische Formel 1:1. Er möge uns unsere Naivität verzeihen, aber bei Ruisdael hätten wir gerne etwas vom Rauchigen, uraltischen Gehöre, bei Jan van Goyen etwas vom Märchenschauber, langsam zerfallender, bürgerlicher Städte und bei Rembrandt hätten wir gerne mit Spinosa von der Ewigkeit des Einen geträumt, das sich im Nirvana der

## Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau.

In der Nachmittagssitzung am Dienstag stand die Beratung der Frage des Zusammenschlusses der evangelischen Landeskirchen von Hessen-Kassel, Freistaat Hessen, Hessen-Nassau, Frankfurt a. M. und Waldeck an der Tagesordnung. Berichterstatter war Rector Dr. Matz, der ausführte, daß der Ausschluß sich darüber einig sei, daß eine unitarische Lösung mit parlamentarischem Unterbau erstrebt werden müsse. Er legte den nachfolgenden Antrag des Rechtsausschusses vor, der nach warmer Befürwortung durch den Herrn Landesbischof, welcher nachdrücklich die Größe einer südwestdeutschen evangelischen Kirche mit 2½ Millionen Kirchengliedern und über 1850 Pfarrern betonte, fast einstimmig angenommen wurde.

Der Antrag lautet: "Der Rechtsausschluß beantragt auf Grund des von der Landeskirchenregierung vorgelegten Materials: Der Landeskirchentag wolle beschließen: In freudiger Zustimmung zu dem Gedanken der Vereinigung der Landeskirchen wird ein sechsgliedriger Ausschluß gebildet, welcher in Verbindung mit den gleicherweise zu bildenden Ausschüssen der Landeskirchentage der übrigen zur Provinz Hessen-Nassau und zum Freistaat Hessen gehörenden Landeskirchen das von der Marburger Konferenz der Kirchenregierung vorgelegte Material zur Verbindung dieser Landeskirchen durcharbeitet, um festzustellen, wie ein baldiger Zusammenschluß dieser Kirchen, sei es in Form einer Einheit oder eines Verbandes, möglich ist. Der Landeskirchentag sieht einem Bericht des Ausschusses an den kommenden Landeskirchentag entgegen."

Die Kirchengemeinde Frankfurt a. M.-Heddernheim hatte den Antrag gestellt, sie an die Frankfurter Landeskirche abzutreten. Der Rechtsausschluß hatte sich eingehend mit diesem Antrag beschäftigt und legte dem Landeskirchentag eine Entschließung vor, die angenommen wurde. Die Entschließung lautet: 1. Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau hat durch seinen Rechtsausschluß die in einer Eingabe von Heddernheimer Gemeindegliedern dargelegten Gründe für eine Abtretung der Gemeinde an die Frankfurter Landeskirche sorgfältig geprüft. Er ist sich der besonderen Lage dieser Grenzgemeinde des Nassauischen Kirchengebietes voll bewußt. Insbesondere begreift er es, daß durch die Ausdehnung Heddernheims und zumal durch das schnelle Aufblühen der Groß-Siedlung Römerstadt der Wunsch nach einem Anschluß an die Frankfurter Landeskirche, die in für viele Jüngesene die Mutterkirche ist, entstehen und wachsen könnte. 2. Der Landeskirchentag beauftragt die kirchlichen Behörden, der Gemeinde alle mögliche Förderung und jede notwendige Unterstützung zu teilen zu lassen, vor allem die aus dem starken Bevölkerungswachstum sich ergebenden Ansprüche finanzieller und organisatorischer Art sachgemäß zu befriedigen. 3. Von einer Abtretung Heddernheims ist nach der jetzigen Lage der Dinge nicht eine Vereinigung, sondern eine steigende Verwirrung der Grenzprobleme zwischen Nassau und Frankfurt a. M. zu erwarten. Diese Frage ist vielmehr nur im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Vereinigung der sämtlichen Landeskirchen unserer Heimat befriedigend lösbar. Der Landeskirchentag betont auch in diesem Zusammenhang seine Bereitwilligkeit, gemeinsam mit den Schweizerkirchen die Bewältigung dieser großen und bedeutungsvollen Aufgabe, durch die auch die Heddernheimer Teilaufgabe ihre Erfüllung finden wird, beschleunigt in Angriff zu nehmen. Er bittet die kirchlichen Behörden dringend, schon jetzt alle Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Frankfurter Kirche bei der Behandlung der Angelegenheit des Grenzgebietes zu beachten."

Der Antrag des Kirchenvorstandes von Wiesbaden-Neustadt wegen Neuordnung der Kirchenkreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land und Wallau wird abgelehnt. Die Frage der Dienstbezüge der Dekane soll in der bisherigen Weise geregelt werden. Dem in den Ruhestand getretenen Landeskirchenrat Keerl wird von dem Landeskirchentag der wärmste Dank für seine Verdienste um die Nassauische Landeskirche ausgesprochen. Die Besoldungsordnung der Beamten der landeskirchlichen Verwaltung findet in der vorgelegten Fassung Annahme. Die Sitzung schließt um 6 Uhr, die nächste Plenarsitzung wurde auf Mittwochmittag 3½ Uhr angesetzt.

Der Gewerbeverein Wiesbaden, Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, hielt am Mittwochabend im großen Saale des "Gießenhauses" eine Mitgliederversammlung unter der Leitung des Vorstandes, Tagesrichter-Obermeister Kaliwasser, ab. Der Vorsteher betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Stadtverband politisch auf neutralem Boden stehe. Der erste Re-

holländischen Weiten und den ziehenden Wolken offenbart. Denn die Bilder, die wir sahen, waren unsagbar schön. So schön, daß man jede Wissenschaft darüber vergaß. W. W. Schön.

\* Marx Wigmans neue Tanzwerke "Schwingende Landschaft" und "Zigeunerweisen". Man schreibt uns aus Berlin: Marx Wigman feiert, heißt sich zur neuen Tanzkunst, zum schöpferischen Werden unserer Zeit begeistert. Nur so will sie selbst ihre Erfolge gewertet wissen; und so betrachtet, erlangt der überwältigende Erfolg ihres diesjährigen Berliner Tanzabends eine über diese Veranstaltung hinausgehende Bedeutung. Innermündlich arbeitet Marx Wigman an sich, an der Vertiefung ihrer Kunst; fast jedes ihrer Werke war eine Stufe zur Höhe, zur Vollendung. Und auch ihre neuen Tanzkompositionen - noch stärker im Ausdruck, noch strenger im formalen Aufbau - gehen über ihr bisheriges Schaffen hinaus. Der Tanzzyklus "Schwingende Landschaft" ist Gestaltung der Natur und der Empfindungen des Menschen in der Natur. In sieben Tänzen - völlig verschieden und doch, als Formungen eines schöpferischen Menschen, eine große Einheit - schreitet Marx Wigman durch die Landschaft. Das zweite neue Tanzwerk, die "Zigeunerweisen", ist tanzartliche Umsetzung von Melodie und Rhythmus dreier volkstümlicher Tanzlieder. Marx Wigman tanzte die "Zigeunerweisen" mit hineinsetzendem Temperament, mit verblüffender, technischer Virtuosität, die aber niemals Selbstzweck wird, sondern wie bei allen großen Künstlern selbstverständliche Voraussetzung ist. Ein bedeutamer Helfer war ihr der neue musikalische Begleiter Hanns Häßling, der auch die eigenartige Musik zu dem Tanzzyklus geschaffen hatte. Nach Beendigung des letzten Tanzes ging ein langanhaltender Beifall über die Bühne nieder, löste sich die ungewöhnliche Spannung aller in rasendem Beifall. Und bewegte, glücklich über die beispiellosen Ovationen, dankte Marx Wigman. - Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums fand im Anschluß an den Berliner Tanzabend im "Hotel Bristol" ein Empfang zu Ehren Marx Wigman statt, zu dem ein Ausschluß prominenter Persönlichkeiten geladen hatte und an dem Vertreter der Behörden, der Tänzerkunst und Tanzpreise teilnahmen. Um Marx Wigman, die schon bei ihrem Erscheinen mit herzlichem Applaus begrüßt wurde, lachten sich ihre großen Schüler, Harald Kreuzer, Yvonne Georgi, Vera Storck, Berthe Trümper, Gret Palucca und Hanna Holm. Ministerialrat Dr. Haslinde, der Vertreter des Kultusministers, sprach zu Marx Wigman, die für

rent. Dr. A. Wagner aus Marburg, ein Wiesbadener, behandelte das Thema: "Die öffentliche Hand in der Wirtschaft als Gehalt für das selbständige Gewerbe". Die Konkurrenz der Großbetriebe, so führte Dr. Wagner nach einem historischen Rückblick auf das Handwerk aus, macht sich schon seit geraumer Zeit auch für das Handwerk störend bemerkbar. Als zulässig muß es erachtet werden, wenn die Stadtverwaltungen die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Elektrizität und Wasser, sowie die Müllabfuhr in die Hand nehmen, aber Druckerei, Messergesellschaften, Beobachtungs- und dergleichen seien keine Objekte städtischer Finanzwirtschaft. Die Städte sind keine Träger wirtschaftlicher Organisationen, sondern politische Selbstverwaltungen, öffentliche Körperschaften, die lediglich öffentliche Interessen wahrzunehmen haben. Das Handwerk kann und darf auf diesem Wege den Städten nicht folgen. 8 Millionen deutsche Handwerker müssen sich wirtschaftlich und gesellschaftlich organisieren. Eigenbetriebe und Konkurrenz müssen schwunden; der Handwerker müsse in seinem Nachbarn den Schildgenossen sehen. Die heutige Situation drängt zur Durchorganisation des Handwerks. Vertreter des Handwerks sollen in großer Zahl in das Stadtparlament entsendet werden und dort für den Stand ihr Gewicht in die Waagschale werfen. In der anschließenden Diskussion vorgelegte Material zur Verbindung dieser Landeskirchen durcharbeitet, um festzustellen, wie ein baldiger Zusammenschluß dieser Kirchen, sei es in Form einer Einheit oder eines Verbandes, möglich ist. Der Landeskirchentag sieht einem Bericht des Ausschusses an den kommenden Landeskirchentag entgegen."

Die Kirchengemeinde Frankfurt a. M.-Heddernheim hatte den Antrag gestellt, sie an die Frankfurter Landeskirche abzutreten. Der Rechtsausschluß hatte sich eingehend mit diesem Antrag beschäftigt und legte dem Landeskirchentag eine Entschließung vor, die angenommen wurde.

Die Entschließung lautet: 1. Der Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau hat durch seinen Rechtsausschluß die in einer Eingabe von Heddernheimer Gemeindegliedern dargelegten Gründe für eine Abtretung der Gemeinde an die Frankfurter Landeskirche sorgfältig geprüft.

2. Der Landeskirchentag beauftragt die kirchlichen Behörden, der Gemeinde alle mögliche Förderung und jede notwendige Unterstützung zu teilen zu lassen, vor allem die aus dem starken Bevölkerungswachstum sich ergebenden Ansprüche finanzieller und organisatorischer Art sachgemäß zu befriedigen.

3. Von einer Abtretung Heddernheims ist nach der jetzigen Lage der Dinge nicht eine Vereinigung, sondern eine steigende Verwirrung der Grenzprobleme zwischen Nassau und Frankfurt a. M. zu erwarten. Diese Frage ist vielmehr nur im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Vereinigung der sämtlichen Landeskirchen unserer Heimat befriedigend lösbar. Der Landeskirchentag betont auch in diesem Zusammenhang seine Bereitwilligkeit, gemeinsam mit den Schweizerkirchen die Bewältigung dieser großen und bedeutungsvollen Aufgabe, durch die auch die Heddernheimer Teilaufgabe ihre Erfüllung finden wird, beschleunigt in Angriff zu nehmen. Er bittet die kirchlichen Behörden dringend, schon jetzt alle Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Frankfurter Kirche bei der Behandlung der Angelegenheit des Grenzgebietes zu beachten."

Der Antrag des Kirchenvorstandes von Wiesbaden-Neustadt wegen Neuordnung der Kirchenkreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land und Wallau wird abgelehnt. Die Frage der Dienstbezüge der Dekane soll in der bisherigen Weise geregelt werden. Dem in den Ruhestand getretenen Landeskirchenrat Keerl wird von dem Landeskirchentag der wärmste Dank für seine Verdienste um die Nassauische Landeskirche ausgesprochen. Die Besoldungsordnung der Beamten der landeskirchlichen Verwaltung findet in der vorgelegten Fassung Annahme. Die Sitzung schließt um 6 Uhr, die nächste Plenarsitzung wurde auf Mittwochmittag 3½ Uhr angesetzt.

Der Gewerbeverein Wiesbaden, Stadtverband für Handwerk und Gewerbe, hielt am Mittwochabend im großen Saale des "Gießenhauses" eine Mitgliederversammlung unter der Leitung des Vorstandes, Tagesrichter-Obermeister Kaliwasser, ab. Der Vorsteher betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Stadtverband politisch auf neutralem Boden stehe. Der erste Re-

holländischen Weiten und den ziehenden Wolken offenbart. Denn die Bilder, die wir sahen, waren unsagbar schön. So schön, daß man jede Wissenschaft darüber vergaß. W. W. Schön.

\* Marx Wigmans neue Tanzwerke "Schwingende Landschaft" und "Zigeunerweisen". Man schreibt uns aus Berlin: Marx Wigman feiert, heißt sich zur neuen Tanzkunst, zum schöpferischen Werden unserer Zeit begeistert. Nur so will sie selbst ihre Erfolge gewertet wissen; und so betrachtet, erlangt der überwältigende Erfolg ihres diesjährigen Berliner Tanzabends eine über diese Veranstaltung hinausgehende Bedeutung. Innermündlich arbeitet Marx Wigman an sich, an der Vertiefung ihrer Kunst; fast jedes ihrer Werke war eine Stufe zur Höhe, zur Vollendung. Und auch ihre neuen Tanzkompositionen - noch stärker im formalen Aufbau - gehen über ihr bisheriges Schaffen hinaus. Der Tanzzyklus "Schwingende Landschaft" ist Gestaltung der Natur und der Empfindungen des Menschen in der Natur. In sieben Tänzen - völlig verschieden und doch, als Formungen eines schöpferischen Menschen, eine große Einheit - schreitet Marx Wigman durch die Landschaft. Das zweite neue Tanzwerk, die "Zigeunerweisen", ist tanzartliche Umsetzung von Melodie und Rhythmus dreier volkstümlicher Tanzlieder. Marx Wigman tanzte die "Zigeunerweisen" mit hineinsetzendem Temperament, mit verblüffender, technischer Virtuosität, die aber niemals Selbstzweck wird, sondern wie bei allen großen Künstlern selbstverständliche Voraussetzung ist. Ein bedeutamer Helfer war ihr der neue musikalische Begleiter Hanns Häßling, der auch die eigenartige Musik zu dem Tanzzyklus geschaffen hatte. Nach Beendigung des letzten Tanzes ging ein langanhaltender Beifall über die Bühne nieder, löste sich die ungewöhnliche Spannung aller in rasendem Beifall. Und bewegte, glücklich über die beispiellosen Ovationen, dankte Marx Wigman. - Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums fand im Anschluß an den Berliner Tanzabend im "Hotel Bristol" ein Empfang zu Ehren Marx Wigman statt, zu dem ein Ausschluß prominenter Persönlichkeiten geladen hatte und an dem Vertreter der Behörden, der Tänzerkunst und Tanzpreise teilnahmen. Um Marx Wigman, die schon bei ihrem Erscheinen mit herzlichem Applaus begrüßt wurde, lachten sich ihre großen Schüler, Harald Kreuzer, Yvonne Georgi, Vera Storck, Berthe Trümper, Gret Palucca und Hanna Holm. Ministerialrat Dr. Haslinde, der Vertreter des Kultusministers, sprach zu Marx Wigman, die für

die Freundschaft und Güte, die ihr in diesem Jahrzehnt entgegengebracht wurde, dankte. Aus den Telegrammen des Reichsministers Seeringer, des Kultusministers Dr. Beder, des Reichskunstwirks Dr. Redelb, ihres ehemaligen Lehrers Rudolf von Laban und des Direktors der Hochschule für Lehrerbildung Dr. Neendorff sprach die herzliche Anteilnahme an diesem Jubiläum.

\* Eine gelungene Wiedererweckung. Man schreibt uns aus Bremen: Die Wiedererweckung eines Berges, der man auch in den meisten Literaturgeschichten vergißt, der aber mit einem ehemals vielgepriesenen Stück einer recht beachtlichen Erfolg errang, war die Aufführung "Der Schauspieler des Kaisers" von Karl Wartemberg (\* 1828 in Leipzig, † 1889 in Gera) im Bremer Schauspielhaus. Ein Stück aus dem Jahr 1879, in der Art des "Narzis" oder des "Urtiel Aosta", ganz auf Intrige und Theater aufgebaut, aber doch auch menschlich ehrlich, in der Gestaltung der jungen Schauspielerin und in der künstlerischen Begeisterung des jungen Statisten, der ehemals Seiltänzer war und nur durch einen glücklichen Zufall einen ganz großen Erfolg erlangt. Er bringt ihm die Gnade des Kaisers, Napoleons, aber er kann sich nicht mehr daran erfreuen, sein schwacher Körper war den Anstrengungen der Rolle nicht mehr gewachsen, er stirbt, hat aber den Kaisers so zu Milde gestimmt, daß er den Bruder des Schauspielers, einen vornahmen Anhänger des alten Regimes, begnadigt und den Intriganten auf ein paar Jahre in Urlaub schickt. Über die Verlegenheit der Komödianten steht die menschliche Anständigkeit der Schauspieler, der wirtschaftlichen Künstler, und der Zuschauer hat wieder einmal alles, was er so lang entbehrte: großes Theater, Pathos, Böswilligkeit, aber auch Edelmut, Reinheit und wahre Freude.

Ganz wie heute im Flimmerbild. Demgemäß war der Beifall ganz ungewöhnlich, und das Bremer Schauspielhaus wird wohl bald Nachfolger finden, die den längst vergessenen Dichter zu neuem Ruhm führen werden. Das Stück, das im Jahre 1878 seine Uraufführung in Gera erfolgte, bestand, kam schon im gleichen Jahr auf dem Hoftheater in Wiesbaden heraus und trat von da aus einen Siegeszug um die halbe Welt an.

\* Die Kunst des frühen Mittelalters. Das Werk der Provinz-Kunstgeschichte ist vollendet. Der Provinzialherold (Berlin SW 68) legt soeben "Die Kunst des frühen Mittelalters" vor. Dieser Band ist der Schl

den könnte, als ihn die Stadt selbst herstellt, müsse man zu Fremdstrom übergehen. Im anderen Falle käme natürlich die Erweiterung des eigenen Werkes in Frage. Aber nur dann. Die Kaufmannschaft sei durchaus nicht kommunalwirtschaftlich feindlich eingestellt, sie verlange nur Aufhebung des Steuerprivilegs der öffentlichen Hand. Man habe vielfach den Eindruck, als ob die Technik alles beherrsehe. Hier müsse die Bürgerschaft verlangen, daß nicht nur immer an den Ausbau der Werke, sondern an den Ausbau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bürger gedacht werde. Neben der Propagierung der Wohnstadt sei eine Modernisierung der Kurverwaltung im modernsten Sinne eine Hauptforderung. Der Gedanke, Wiesbaden zu einer Industriestadt zu machen, müsse endgültig aufgegeben werden. Redner glaubt an eine Interessengemeinschaft mit Mainz, wodurch Wiesbaden als Wohnstadt einen starken Auftrieb bekommen würde. Zum Schlusse forderte Herr Glücklich auf, unter allen Umständen von dem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Entscheidende Maßnahmen stehen bevor, diese Entscheidungen im bürgerlichen Sinne zu beeinflussen, sei dringend notwendig.

— **Gegen Auswüchse des Wahlkampfes.** Die Polizeiverwaltung schreibt: In der Erwartung des Termins für die Kommunalwahlen hat der schon seit längerer Zeit begonnene Wahlkampf eine Verstärkung erfahren, die mit Rücksicht auf die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage wohl verständlich ist. Unverständlich und verwerflich ist es aber, wenn dieser Wahlkampf mit Methoden und Mitteln geführt wird, die zu Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung führen müssen. So ist es in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß Propagandablaute an den Anschlagsäulen beschmiert, abgerissen oder überklebt wurden, um andere Parteien in ihrer Agitation zu schädigen. Die Personen, die gerade in den letzten Tagen wegen derartiger Beleidigungen überführt worden sind, seien einer empfindlichen Strafe entgegen. Es ist klar, daß eine solche Kampfweise bei den betroffenen Gegnern die größte Erbitterung hervorruft und gelegentlich zu Ausschreitungen führen muß, die geeignet sind, die Interessen der Kurstadt Wiesbaden schwer zu schädigen. Es wird deshalb die dringende Mahnung an die im Parteikampf stehenden Organisationen gerichtet, im Wahlkampf alles zu vermeiden, was die Grenzen des Erlaubten und Anständigen übersteigt. Die Polizei wird für die Wahlpropaganda sowohl in verkehrspolizeilicher, aber auch in jeder anderen Hinsicht alle nur erdenklichen Erleichterungen gewähren. Es muß aber unbedingt unterbleiben, daß bei den nun einsetzenden Wahlpropagandabläufen eine Reklame benutzt wird, die politisch Underschneide verleiht, die nur den Zweck hat, aufzufallen und nur geeignet ist, Unruhe zu stiften. Gegen solche Auswüchse wird die Polizei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einzutreten.

— **350 000 Gemeindeverordnete sind zu wählen.** Der Kölner Oberbürgermeister Adenauer hat interessante Zahlen über die große Bedeutung der am Sonntag stattfindenden Gemeindewahlen mitgeteilt. Darnach wird am 17. November in 30 000 Gemeinden gewählt werden. Die Zusammensetzung von 330 Kreistagen und 13 Provinziallandtagen soll bestimmt werden. Rund 350 000 Gemeindeverordnete, 7500 Kreisamtsmitglieder und 1100 Provinzialtagsabgeordnete sollen am kommenden Sonntag ihr Mandat erhalten. Auch der Reichsinnenminister Severing beschäftigte sich in einer Berliner Wahlversammlung mit der großen politischen Bedeutung der Kommunalwahlen und wies dabei auf Artikel 63 der Reichsverfassung hin, der bestimmt, daß Preußen im Reichsrat nur zur Hälfte durch Delegierte der Regierung, in anderen Hälfte aber durch Delegierte der Provinzen und der Stadt Berlin vertreten ist. Auch für die preußische Landespolitik sind die Wahlen von großer Wichtigkeit, haben doch die Kreistage das Repräsentantenrecht für die Landräte. Wenn auch die Staatsregierung die Vorschläge ablehnen kann, so muß sie hierfür doch wichtige Gründe haben. Die Wahlen des 17. November haben also eine Bedeutung, die weit über die Gemeindegrenzen hinausragt.

— **Die Zwangsversteigerung des „Café Orient“.** Das bekannte „Café Orient“ „Unter den Eichen“ wurde zwangsweise am Amtsgericht versteigert. Die Eheleute Georges Rieffort hatten es seither betrieben. Die Versteigerung hatten veranlaßt die offene Handelsgesellschaft Schaller & Cie. wegen einer Hypothekforderung von 42 000 M. und der Magistrat der Stadt Wiesbaden wegen rücksichtiger Steuern in Höhe von 4033 M. Das Anwesen war belastet mit 14 Hypotheken zu 7, 8, 10, 12 und 20 Prozent, die einen jährlichen Zinsendienst von 17 684 M. ausmachten. An 12 Stelle stand eine Hypothek noch von 25 000 M. an 13. Stelle eine solche von 18 000 M. und an 14. eine Hypothek von 20 000 M. Das gesamte Wirtschaftsmobilien im Hause,

herrlichen Bau von Schönheit und Wissen krönt. Begonnen von Professor M. Dauttmann, fortgeführt von seinem Freund, einem der bewährtesten deutschen Kunstreiherten, Professor Dr. H. Kärlinger und seinem Schüler Peter Halm, gleich ist er uns die reiche Formenwelt des ersten christlichen Jahrtausends, jene noch immer geheimnis- und rätselvolle Epoche, in welcher sich Geist und Gestalt Europas gebildet haben. Die Bauten und Bildwerke, hier in über 600 Abbildungen und 44 Tafeln gesammelt, geben uns nicht allein ein neues Wissen. Sie eröffnen uns eine neue Zone künstlerischen Erlebens, sie erweitern und ergründen unser Bild vom Werdegang menschlichen Künstlerkunst. Sie lassen die vielfältigen Strömungen ahnen, ja erkennen, die, aus dem Orient, aus den Mittelmeer-Kulturen, aus dem nordischen Boden, ineinander wirken mußten, um zu Höhepunkten der Kunst, wie den Werken unseres Mittelalters, zu führen. Nichts könnte tiefer ergreifen, als die Frühe der christlichen und germanischen Welt, ihre riesige Dverbheit und ihre unendliche Hingabe an das Ewige. Aus Tatsachenfunk und Magie, aus Urwurzelheit und antikem Nachleben, aus der Spannung zwischen heidnischem und christlichem Geist entfalten sich die Harmonie romanischer Gotteshäuser, die Monumentalität der Buch- und Wandmalerei, die herbe Schönheit der Skulpturen, der unerschöpfliche Reiz der Werkkunst in Eisenstein und Metall. In diesen Bildern aus einer Jahrtausendstrafe lebt die geprägte Welt der romanischen Kultur, zugleich ihre Sicherheit im Dogma, ihre innenreiche Frische und ihre asketische Weltverneinung, ihre Gewalt und ihre erdverbundene Ruhe. Solche Welle des Erlebnisses kann kaum eine andere Epoche der Geschichte heraufen. Wie aber der Reichstag der Abteilungen in diesem Bande bewältigt ist, wie aus der 160 Seiten umfassenden textlichen Erklärung und Durchdringung und aus der Ordnung des Bildmaterials des Probes des Gestalt- und Stilwandels sichtbar wird, das gibt dem Buch keine besondere Bedeutung. In knapp 3 Jahren ist es dem Verlag gelungen, das Monumentalwerk der Provinzialkunstgeschichte zu vollenden. Diese 16 Bände stellen dem Gehalt und der Ausstattung nach für jeden Kunstreiherten einen unerschöpflichen Bonn dar.

— **Heilung der Katarriensverfaltung?** Am 9. November hielt Professor Windaus-Göttingen, der bekannte Nobelpreisträger, in einer öffentlichen Sitzung der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen in seinem Institut einen zusam-

men 700 Gartentücher und 150 Gartentische waren von der Versteigerung ausgeschlossen. Das bei der vorgenannten Belastung und dem Zinsendienst von einer Rentabilität des Grundstücks keine Rente sein konnte, liegt auf der Hand. Das Höchstgebot von 70 000 M. gab der Kaufmann Gustav Dülberg in Wiesbaden, der die 6. Hypothek von 2000 Mark und die 18. Hypothek von 18 000 M. sein eigen nennt, ab. Dülberg ist der Besitzer des „Drosselhofes“ in der Drosselgasse in Rüdesheim a. Rh. Die Entscheidung über die Erteilung des Zuschlags wird das Gericht in 8 Tagen verfügen.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** war vom 6.-12. Oktober auf 1000 Ortsansässige im Jahr weiter auf 9,8 gestiegen, ist aber in der Woche vom 13.-19. wieder auf 9,3 zurückgegangen. Sie fiel in ganz Berlin auf 9,5, Alt-Berlin 9,3, Neu-Berlin 9,8, Köln 9,4, Essen 7,7, Duisburg-Hamborn 8,4, Elberfeld von 11,7 auf 9,3, Gelsenkirchen-Buer 8,3, Oberhausen 10,0, Kreisfeld-Uerdingen 10,1, Aachen 12,2, Hagen 5,6, Mülheim a. d. R. 6,4, Hamburg 8,3, Bremen 8,7, Altona 8,7, Kiel 8,2, Gleiwitz 8,3, Magdeburg 10,6, Halle 10,3, Erfurt 9,4, Dresden 10,3, Chemnitz 7,5, Plauen 10,8, Nürnberg 7,8, Stuttgart 6,3, Augsburg 8,6, Saarbrücken 8,5. Sie blieb gleich in Stettin mit 9,9, Braunschweig 11,4, Harburg-Wilhelmsburg 10,9. Sie stieg in Dortmund auf 9,6, Düsseldorf 9,7, Barmen von 6,8 auf 9,6, Bochum 10,0, Gladbach-Rheindorf 11,8, Münster i. W. 13,8, Königsberg 12,1, Lübeck 9,8, Breslau 10,9, Hindenburg 10,1, Hannover 9,7, Kassel 8,7, Leipzig 10,4, Frankfurt a. M. 6,5, Mannheim 8,5, Wiesbaden 11,1, Karlsruhe 7,4, Mainz 10,9, Ludwigshafen 9,2, München 10,3.

— **Fahrradfahrtkarten** werden voraussichtlich vom 1. Dezember an auch auf Entfernungen von 151-250 Kilometer ausgegeben. Die Karten werden in hellbrauner Farbe hergestellt und enthalten auf dem Abschnitt eine freie Zeile, in der der Abfertigungsbeamte den Beförderungsgegenstand einträgt, soweit es sich nicht um Fahrräder handelt. Die Fahrradfahrtkarten auf Entfernungen bis 150 Kilometer erhalten künftig ebenfalls die freie Zeile für handschriftliche Eintragungen.

— **Das Verbot des Tragens von Abzeichen.** Wie der Amtliche Preußische Pressebeamte mitteilt, hat der preußische Landwirtschaftsminister einen älteren Erlass über das Verbot des Tragens von Abzeichen, Mützen, Bändern, Kofarden und anderen parteipolitischen Symbolen jeder Art in den Landwirtschaftsschulen selbst wie bei Veranstaltungen (Wanderungen, Turnspielen usw.) befohlen. Des Mitbringens solcher Abzeichen mit sofortiger Wirkung auch auf die höheren Landwirtschaftsschulen, die Pädagogischen Seminare für Landwirtschaftslehrer, die höheren Lehranstalten für praktische Landwirtschaft, die Ackerbauschulen, die Kulturbau Schulen, die Wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande, die Landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, die Wanderhaushaltungsschulen, sowie alle sonstigen Fachschulen im Bereich seines Ministeriums, endlich auch auf die ländlichen und gärtnerischen Fortbildungsschulen ausgestellt.

— **Potterien.** Die Polizeiverwaltung reist darauf hin, daß etwaige Anträge wegen Veranlagung von Pottieren im Jahre 1930, für deren Genehmigung der Herr Oberpräsident zuständig ist, bis zum 25. d. M. der Polizeiverwaltung einzureichen sind.

— **Die Burg der Erfinder,** die als Reichspatentamt bekannt ist, kann auf eine über 50 Jahr alte Tätigkeit zurückblicken. Erteilung und Richtigkeitsklärung von Patenten, die Erteilung von Zwangslizenzen, seit 1891 die Eintragung von Gebrauchsmustern und seit 1894 die Eintragung und Löschung von Warenzeichen gehören zu dem Aufgabenkreis dieser Reichsbehörde. Neben einem Präsidenten sind 7 Direktoren, 8 Oberregierungsräte, 31 Mitglieder der Geschwörde- und Richtigkeitsabteilungen, 127 Mitglieder der Anmeldeabteilungen und weitere 65 Reierungsräte als technische Mitarbeiter im Reichspatentamt tätig, wozu noch das katholische Bureaupersonal kommt. Rund 1000 Beamte verdienen in dem gigantischen Betrieb ihr Brot. In einem besonderen Anbau befindet sich die einzige Bibliothek des Patentamts, die die größte technische Bibliothek Deutschlands, wenn nicht gar des ganzen Kontinents darstellt. Der Umsatz der Bibliothek beläuft sich auf annähernd 7 Millionen Patentschriften in allen Sprachen der Welt.

— **Schafft frohe fröhliche Jugend!** Gesunder, leistungsfähiger Nachwuchs tut Deutschland vor allem gut. Die diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichspost und der Reichs-Posthilfe sind im Zeichen der Hilfe für die Jugend. Das Kleinkind und seine Mutter, die Schulentlassene sollen vor allem berücksichtigt werden. Jeder kann mit wenigen Pfennigen, die der Aufschlag der Wohlfahrtsbriefmarken ausmacht, sich an dem großen Hilfswerk

teilnehmen. Vortrag über „Sterine und das antirachitische Vitamin“. Er gab einen Rückblick auf den Weg, der ihn vor zwei Jahren dahin führte, daß er die Entstehung des Vitamins aus Ergosterin durch Bestrahlung mit kurzwelligem ultraviolettem Licht aufzudecken konnte. Inzwischen ist er an die Erforschung der chemischen Konstitution dieses Vitamins begangen. Durch Bestrahlung des in luftleere Quarzgefäße eingeschlossenen Ergosterins gewinnt er ein ziemlich reines Ausgangsviaproat. Die Untersuchung des chemisch reinen Vitamins zeigt, daß es dieselbe prozentuale Zusammensetzung und dasselbe Molekulargewicht besitzt, wie der Ausgangsstoff. Auch bleiben die Alkohol-Gruppe sowie die vier Doppelbindungen des Ergosterins erhalten. Das auch die gegenseitige Stellung der Doppelbindungen erhalten bleibt, dafür spricht die Art der Lichtabsorption: sie ist bei beiden Stoffen ganz ähnlich verteilt, nur beim Vitamin viel stärker. Hieraus schließt Professor Windaus, daß der Unterschied auf einer sogenannten cis-trans-Isomerie beruht. Das heißt: es wird durch die Bestrahlung nur bewirkt, daß sich ein Teil des Moleküls gegen den Rest verdreht. — Bei längerer Bestrahlung des Ergosterins entsteht ein Stoff, der erst bei fürsetzen Wellenlängen absorbiert. Die Entstehung dieses Stoffes wird gerade durch das längerwellige Ultravioletts befördert. Dieser Stoff unterscheidet sich vom Ergosterin durch eine veränderte Stellung der Doppelbindungen voneinander. — Professor Windaus ist der Ansicht, daß alles in der Natur vorhandene Vitamin durch Bestrahlung, also einen photochemischen Prozeß, entstanden ist. Auch ihm ist es noch nicht gelungen, auf rein chemischem Wege das Vitamin darzustellen. Er konnte aber die ersten kristallisierten Verbindungen des Vitamins vorführen. — In der biochemischen Abteilung seines Instituts ist es gelungen, durch gleichzeitige Verfütterung von Cholesterin und größeren Mengen Vitamin an Ratten eine Arteriosklerose zu erzeugen, deren anatomisches Bild dem der menschlichen vollkommen gleicht. Hiermit dürfte der erste Anfang zur Bekämpfung auch dieser Krankheit mit chemischen Mitteln gegeben sein; ebenso, wie die Voraussetzung für die Erfolge der Vitaminforschung die Erzeugung der experimentellen Ratten-Rachitis war.

— **Die Weltausstellung in Chicago 1933.** Die amerikanische Regierung hat jetzt die Pläne für die Internationale Ausstellung in Chicago 1933 gezeichnet und damit den jahrelangen Konkurrenzstreit zwischen New York und

beteiligen. Die Bildpostkarte mit der Schatzkästchen-Kindergesichter wird sicherlich jeder gern verwenden. Jede Postkarte, jede Marke der Deutschen Posthilfe trägt dazu bei, so frohe, fröhliche Jugend zu schaffen, wie sie das Bild des Künstlers uns zeigt. Marken und Postkarten sind in Wiesbaden bei dem Ortsausschuß der Deutschen Reichspost (Städtisches Wohlfahrtsamt, Friedrichstraße 5), zu haben ebenso bei den Postanstalten.

— **Reichspostflüge Berlin-London.** Die täglichen Reichspostflüge Berlin-Essen/Mülheim-Köln-London, ab Berlin 5.30, werden in diesem Jahre lebhaft am 15. November ausgeführt.

— **Verhaftung eines internationalen Hochstaplers.** Der Salzburger Polizei ist es gelungen, einen englischen Hochstapler allergrößten Formats zur Strecke zu bringen, der von allen größeren Städten Europas und Amerikas gesucht wird. In Kanada soll er nicht weniger als 3 Millionen Dollar veruntreut haben. Nach seinem Pak zu schließen, ist er der 1890 in London geborene Walter Arthur Charles Dilettis. Bei seiner ersten Vernehmung legte er ein Tellestandes über seine Beträgerien ab. Er gab zu, mit jenem Hochstapler identisch zu sein, der von Frankreich, England, Spanien, Amerika und Mexiko gesucht wird. Als er abgeführt wurde, versuchte er, einen goldenen Zettel zu setzen; man hinderte ihn daran und stellte fest, daß es sich um eine Betrechnung mit einer Wiesbadener Autofirma handelte. Man vermutet nun, daß Dilettis auch in Wiesbaden und im Rheinland Beträgerien begangen hat.

— **Mördiger Selbstmord.** Am 12. d. M. hat eine in der Kapellenstraße wohnhafte 45 Jahre alte Ehefrau durch Erhängen Selbstmord begangen. Im Zusammenhang mit diesem Selbstmord wurde ein in der Wagenmannstraße wohnhafter 47 Jahre alter Kaufmann aus Österreich von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Gericht zugeführt.

— **Mahnungen gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenpest.** Kürzlich ist bei einem aus Bayern eingeführten Stück Großvieh bei der Abschlachtung Maul- und Klauenpest festgestellt worden. Um zu verhindern, daß die Maul- und Klauenpest durch aus Bayern eingeführtes Schlachtvieh in den Polizeibezirk Wiesbaden eingeschleppt wird, werden die Viehhändler und Metzgermeister an die Viehlebenspolizei Anordnung vom 3. 5. 1923 — Reg.-Amtsblatt Nr. 33/1923 — erinnert. Die Anordnung fordert vor, daß das von Schlachtviehmärkten abgetriebene Vieh (Kinder, Kälber, Ziegen, Schafe und Schweine) innerhalb von 4 Tagen nach dem Abtrieb abgeschlachtet ist und daß die Verwendung derartigen Viehs zur Zucht oder zum Weitermästen verboten ist. Außerdem ist das von Schlachtviehmärkten abgetriebene Vieh, sofern es nicht unmittelbar anderen Schlachtviehmärkten zugeführt wird, beim Eintreffen am Bestimmungsort der zuständigen Polizeidienststelle (Polizeirevier, Revierzweigstelle, Revier-Landposten, Landrägeramt oder Landrägerosten) binnen 24 Stunden anzumelden. Wird bei einem solchen Stück Vieh die Maul- und Klauenpest oder der Verdacht der Maul- und Klauenpest festgestellt, so ist nach §§ 9 und 10 des Viehlebensgesetzes vom 26. 6. 1909 unverzüglich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Bei rechtzeitiger Anmeldung kann mit Hilfe des neuen Serumverfahrens die Seuche in kurzer Zeit zum Stillstand gebracht werden.

— **Aus dem Frankfurter Zoo.** Im Außenhaus des Frankfurter Zoo ist ein freudiges Ereignis eingetreten, und zwar diesmal bei der jüngsten der zwei Schweinsschaf-Familien. Das Junge kam am 31. Oktober zur Welt und gedeiht bis jetzt vorsätzlich, treu behütet von der Mutter, an deren Brust es sich festlammert. Der Vater und seine zweite Gattin, die den gleichen Käfig bewohnen, lassen das mütterliche Idyll ganz ungefähr, betrachten es höchstens mit Neugier und Wohlgefallen.

— **Gegen die Mailänder treffen die Behörden schon jetzt ihre Maßnahmen.** So hat der Regierungspräsident in Stettin die Landräte und Magistraturen erlaubt, beim Auftreten der Käfer in schädigendem Umfang bei den Schulräten die Beurlaubung von Schulkindern zum Sammeln zu erwirken. Die Bevölkerung soll auf diese Möglichkeit hingewiesen werden. Die Beurlaubung der Elterlinge bringt keinen dauernden Erfolg. Die Kosten sind zu groß. Die Bekämpfung des Mailäters selbst führt bei richtiger Anwendung zum volligen Erfolg und ist ohne große Kosten durchzuführen.

— **Reichs-Telegramm-Adressbuch.** 7. Ausgabe (Verlag: Reichs-Telegramm-Adressbuch, nach amtlichen Quellen bearbeitet, G. m. b. H. Berlin SW. 19). Die 7. Ausgabe des auf Grund eines Vertrages mit dem Reichspostministerium herausgegebenen Reichs-Telegramm-Adressbuchs bietet als einziges Nachschlagewerk in Deutschland die Möglichkeit, unbekannte Telegramm-Adressen sofort zu entziffern bzw. die richtige Telegramm-Adresse einer Firma schnell und zuver-

lässigend zu erkennen. Die Behörden können jetzt ihre Maßnahmen. So hat der Regierungspräsident in Stettin die Landräte und Magistraturen erlaubt, beim Auftreten der Käfer in schädigendem Umfang bei den Schulräten die Beurlaubung von Schulkindern zum Sammeln zu erwirken. Die Bevölkerung soll auf diese Möglichkeit hingewiesen werden. Die Beurlaubung der Elterlinge bringt keinen dauernden Erfolg. Die Kosten sind zu groß. Die Bekämpfung des Mailäters selbst führt bei richtiger Anwendung zum volligen Erfolg und ist ohne große Kosten durchzuführen.

— **Theater und Literatur.** Die neue Chicagoer Riesenoper wurde mit einer Festvorstellung von „Tristan und Isolde“ eröffnet. Trista Leider sang die Isolde in deutscher Sprache und erzielte einen außergewöhnlichen Beifall. — Ende des Monats begibt sich der Präsident der Bühnenengelenschaft, Wallauer, nach London, wo der Ausschuss der internationalen Schauspieler-Union tagen wird. Es finden in London Vorlesungen wegen Veranstaltung eines Schauspieler-Weltkongresses in Wien im Juni 1930 statt.

— **Wissenschaft und Technik.** Am Samstagnachmittag fand in Heidelberg eine schlichte Gedenkfeier für den großen Mathematiker Moritz Cantor statt, der sechs Jahrzehnte lang an der Universität Heidelberg gelehrt hat, und als einer der größten Mathematiker gilt. Sein 100. Geburtstag fiel in die Hochschulferien, auf den 23. August. Er wurde 1829 in Mannheim geboren und starb erst 1920. Sein größtes Werk ist die vierbändige „Geschichte der Mathematik“. — Die Kant-Gesellschaft, die in diesem Jahre ihr 25jähriges Bestehen feierte, schreibt auf Grund einer Stiftung, die Frau Professor Helene Clavard-Spiri, Genf, gemacht hat, eine neue Preisauflage, die zwölftie in der Reihenfolge ihrer Preisauflagen, aus. Das Thema lautet: „Die Philosophie Aristoteles“. Das Thema des 13. Preisauflagens, zu dem die Stadt Königsberg den Preis gestiftet hat, lautet: „Kants Anthropologie“. Ablieferung der Arbeiten bis 31. Dezember 1930; Urteilsfassung voraussichtlich Pfingsten 1931. Die Bedingungen sind unentbehrlich zu beziehen von dem Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, Prof. Dr. Arthur Liebert, Berlin W. 15, Bismarckstraße 48.

läufig festzustellen. Die alphabetische Anordnung der Adressen erfolgt zum erstenmal unter Zugrundelegung der neuen Einheits-ABC-Regeln, die vom Ausschuss für wirtschaftliche Verwaltung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit herausgegeben worden sind und die einheitlich für alle amtlichen Nachschlagewerke der Post und anderer Behörden zur Verwendung gelangen. Das Reichs-Telegramm-Adressbuch bietet einen Überblick über die gesamte deutsche Wirtschaft einschl. Saargebiet, Danzig und Memelland. Die Übersetzung des Brancheverzeichnisses in die 8 Welthandelsprachen macht das Reichs-Telegramm-Adressbuch zu einem Nachschlagewerk von internationaler Bedeutung. Die Zusammenstellung des Werkes ist nur auf Grund der vom Reichspostministerium gelieferten amtlichen Unterlagen erfolgt. Das Werk ist bei der gesamten Industrie, den Handelskammern, sowie bei fast allen Banken und Behörden seit Jahren eingeführt und auch im Auslande stark verbreitet.

Die Sozialdemokratische Partei Wiesbaden veranstaltet heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des "Paulinenhöschens" eine Wahlkundgebung, in der Reichstagsabgeordneter Hans Bösel (Berlin), sowie die Stadtverordnete A. Reinsperger, H. Schubert sprechen.

Eine Bürger-Versammlung findet am Freitag, abends 8½ Uhr, im "Paulinenhöschens" statt, veranstaltet von den Parteien der M. B. Vertreter aller in der Bürgerliste zusammengeschlossenen Parteien werden sprechen.

Städt. Museum. Vom 15. November ab bis Ende Januar 1930 sind die städtischen Sammlungen, sowie die Ausstellung des Käst. Kunstvereins, der früher eintretenden Dunkelheit wegen von 14½ bis 16½ Uhr geöffnet. Am Mittwoch, den 20. d. M., bleibt das Museum des Buhags wegen geschlossen.

Wiesbaden-Bierstadt. Der in weiten Kreisen bekannte frühere Gastwirt der "Krone", Herr Karl Stiehl, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Im Kreise zahlreicher Kinder, Enkel und Urenkel konnte er bereits im Jahre 1919 das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Bis in seine letzten Lebensjahre erfreute er sich bei gutem Humor ungetrübter Gesundheit.

Wiesbaden-Kambach. Die Theatergesellschaft "Siedl" begann ihre winterlichen Vorstellungen mit der Operette "Der Weg ins Paradies". Der Saal im Gothaus "Zum Taurus" wies zahlreichen Besuch, auch von auswärtis, auf. Die Leitung der Aufführung lag bei dem Vorsteher in bewährten Händen und die Aufführung verlief sehr ansprechend.

Wiesbaden-Bierstadt. Der Kirchenvorstand veranstaltet vom 18. bis 24. November eine Vortragsreihe. Vierter Schäfer von der Evangelischen Mohammedermission in Wiesbaden spricht über folgende Themen: Montag: "Die Stufen der Gesellschaft"; Dienstag: "Menschenwege zum Glück"; Mittwoch: "Des Menschen Not"; Donnerstag: "Die Not Gottes"; Freitag: "Der Wille zum Glauben"; Samstag: "Ewige Quellen"; Sonntag: "Die leste Tür". Am Buhntag und am Totensonntag spricht Vierter Schäfer auch im Vormittagsgottesdienst. Die 7 Vorträge finden abends 8 Uhr in der Kirche statt.

Wiesbaden-Frauenstein. Als Abschluss der Weinlese veranstaltete der hiesige Winzerverein in der Winzerhalle am Sonntag sein althergebrachtes Winzerfest, das am Samstagabend durch einen Kommers eingeleitet wurde. Der 1. Vorsitzende Ulfelbach hielt die Begrüßungsansprache, während Bürgermeister Schneider die große Begeisterung des Weinbaus gebührend würdigte. Der MGK. "Cäcilie", der Turnverein und der Radfahrerverein "Nassau" wünschten durch Darbietungen mit.

#### Berichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kurhaus. Gustav Jacobo gibt am Samstag in seinem um 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden lustigen Abend mit der Revue "Lacht euch gefügt" das lustigste und abwechslungsreichste Programm, das er je in Wiesbaden geboten hat. Der Bühnenauftritt hat lebhaft eingetragen.

Zollkonzerte der Kurverwaltung. Die Kurverwaltung teilt mit, daß in dem Programm am morgen Freitag insbesondere eine Änderung eingetreten ist, als die Erstaufführung der Komödie von Reipisch "Römische Festen" an erster Stelle steht, während den Schluss Richard Strauß' "Alpen-Sinfonie" bildet.

Wiesbadener Künstler auswärts. Hermann Kunzler, ein junger Wiesbadener Tenor, hat in seinem ersten Engagement am Landestheater in Neu-Strelitz in verschiedenen Partien, so u. a. als Georg im "Waffenschmied" und als Monostatos in der "Zauberflöte", schöne Erfolge erzielt.

#### Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Szenen aus dem französischen Kolonialkrieg in Nordafrika bringt der Film "Das letzte Fort" und er verzichtet es, durch passende realistische Episoden wie durch den Rahmen stimmungstreicher Naturaufnahmen, bewegter Kampfmomente das abenteuerliche Geschehen eindrucksvoll zu machen. Drei Europäer sind als Gescheiterte und Ausgeworfene der Kultur in die Wüste verschlagen, sie haben die Führung der aufständischen Araber gegen die Truppen der weißen Erbauer; überaus plakativ sicht Kurt Bernhards Regie die alltäglichen Details dieses modernen Kondottieri-Daseins, eine rauhe, nicht selten streitföchtige, in der Not aber ehrn zusammengeschweißte Kameradschaft. Die Begegnung mit einer weichen Frau, welche die Erinnerung an längst vergangene Bequemlichkeit der Kultur wieder ausleben läßt, wird den Abenteurern zum Schicksal. Glänzend sind die Tore abgewandelt, von ungeheuer, fast dämonischer Vitalität Heinrich George, Granach, mühelos lebendig und mit Zügen seiner Charakterkomik, Odemar als der geistig Überlegene von leiser Wehmuth beschatzt. Die Frauenvolle verkörpert Maria Paudler; sie ist sehr schlank geworden, hat damit von ihrem früheren molligen Wiener Charme ein gut Teil eingebüßt, zeigt sich indes stiffer, konzentrierter im Ausdruck, zu tragischer Gestaltung hinstrebig. — Sport ist Triumph in dem typisch amerikanischen Lustspiel "Die offizielle Witwe". Die Universität Atwater hat bei den studentischen Wettkämpfen immer den Kürzeren gesogen, weil sie die Prüfung der Leibesübungen vernachlässigte; der Rektorstochter gelingt es, mit verweginem Flirt gute Spieler an sich zu ziehen und eine erstklassige Rugby-Mannschaft aus all ihren Bereichern zusammenzustellen. Am Vorabend des entscheidenden Kampfes kommt es durch allgemeine Eiserstucht fast zur Katastrophe, aber zuletzt geht natürlich alles aus aus, die Universität Atwater gewinnt ihren Sieg, die unternehmende Jane ihren Bräutigam. Merkwürdigerweise wird im Text "Fußball" und "Rugby" regelmäßig durcheinander geworfen, wohl eine Konfusion an die deutschen Zuschauer, denen das Fußballspiel geläufiger ist. Dolores Costello, die Hauptdarstellerin in der "Arche Noah", zeigt sich diesmal von einer neuen Seite, in leichtbegeistriger, wirthelnder Laune und Lebendigkeit.

Film-Palast. Heute abend 8½ Uhr zeigt der Film-Palast in einer geschlossenen Vorstellung zum ersten Male E. V. Duponts "Atlantik", ein Ton-Großfilm in deutscher Sprache. Eintrittskarten für alle Plazieren sind ab nachmittags 4 Uhr an der Theaterfassade zu haben. Der Film wird auf der Tobis-Apparatur vorgeführt, das ist die Wiedergabe des Tones durch Licht. Aus allen Berliner Kritiken anlässlich der Uraufführung für Deutschland ist zu entnehmen, daß die Apparatur ein lausenloses, unterbrechungsfreies Spiel gewährleistet. Die Hauptmitwirkenden sind: Iris Kortner, H. Schröder, Hans Ledermann, Th. Loos, Hermann Ballentin, Willy Fritsch, Dr. Ph. Manning, Else Wagner, Julie Serda und Luck Mannheim. Ab Freitag wird der Film täglich dreimal vorgeführt.

Union-Theater. Im neuen Programm spielt Conrad Veidt mit Marlo Philbin die Hauptrolle in dem Film "Der Mann, der lacht" nach dem Roman von Victor Hugo. Werner Krauss ist in dem Lustspielschlager "Ich hab' Sie ein bisschen Sympathie".

#### Aus dem Vereinsleben.

Der MGK. "Rheingold" - "Liederlust" (gegr. 1909) hält sein diesjähriges Preissegeln am Samstag, 16. und Sonntag, 17. Nov., in der Kampfbahn des Katholischen Gesellenhauses, Dorheimer Straße 24, ab.

Der MGK. "Siedl" Wiesbaden hält am 17. d. M. ab 5 Uhr nachmittags, im Kath. Gesellenhaus, Dorheimer Straße 24, sein 49. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Theater und Ball, ab.

## Anzeigenfriedhöfe.

#### Ein offenes Wort an die Geschäftsleute.

In diesen Wochen werden überall die sogenannten "Geschäftsanzeigen" wieder auftauchen. Das sind vierseitige Blättchen, die zu 90 v. H. aus Anzeigen bestehen. Der redaktionelle Teil eines solchen "Anzeigers" ist ein Füllsel (Ausprüche von Schiller, Goethe usw., die in irgend eine Verbindung mit dem Begriff "Anzeigenwerbung" gebracht werden können). Die Aufwendungen für die Gestaltung des redaktionellen Teiles sind also gleich null.

Solche Geschäftsanzeigen werden von tüchtigen Leuten herausgebracht, die dazu beitragen, das sowieso knapp gehaltene Reklamebudget des Kaufmanns um ein Erstliches zu erleichtern. Für jeden Stadtteil erscheint manchmal ein besonderer Geschäftsanzeiger, auch dann, wenn die Bewohner des Stadtteils in 5 Minuten diesen Stadtteil verlassen können. Es heißt dann stolz "Geschäftsanzeiger oder Weinhändleranzeiger für den Stadtteil X".

Die Werbung sollzieht sich denbar einfach. Der Werber kommt zu dem mittleren oder kleineren Geschäftsmann und beginnt, über die hohen Anzeigenpreise der Tageszeitungen zu schimpfen. Das Publikum ist für so etwas dankbar. Dann bietet er seine eigene "Zeitung" an, die ist natürlich billiger. Das Interat kostet wirklich nur die Hälfte!! Der Erfolg beträgt noch nicht ½ v. H.

Es ist aber bezeichnend, daß die Werber sich möglichst nur die mittleren und kleinen Geschäftsleute für solche Geschäftsanzeigen herausuchen. Die größeren Firmen, die also über eine gewisse Dosis Erfahrungen verfügen, lassen sich auf solche Spekulationen nicht ein. Also muß der Kaufmann, der sowieso über den schmalen Geldbeutel verfügt, auch noch solche unproduktiven Werbemittelchen beschaffen.

Diese Geschäftsanzeigen sind im höchsten Grade unproduktiv und überflüssig. Wer beachtet ein vierseitiges Blatt, das gelegentlich durch die Tür geschoben wird und nur aus Anzeigen besteht? Niemand. Man ärgert sich höchstens, daß die Papierbergs (Reklame, Reklame) weiter anschwillt. Die Inserate werden sie gut wie gar nicht beachtet, sie sind reizlos, sie sind nicht aktuell.

Der Mann verlangt von seinem "Anzeiger" bzw. seiner Zeitung politische und wirtschaftliche Informationen. Die Frau will wissen, wer gestorben und wer geboren ist, wer sich verlobte und wen die Freundin Käthe geheiratet hat. Hier verweilt sie zuerst. Dann aber läßt gerade die Frau den Anzeigenteil stark auf sich wirken. Sie verfolgt die Anzeige täglich, sie prüft die Einstausquellen, vergleicht und wählt. Was hat dagegen ein Geschäftsanzeiger zu bieten? Er erscheint mit großen Zwischenräumen. Er bringt weder Politik noch Wirtschaft noch Familienanzeigen noch Roman. Er ist fastlos im höchsten Grade.

Natürlich ist der Anzeigenraum in einem solchen Geschäftsanzeiger relativ billig. Er hat doch gar nichts zu bieten! Er hat keine Unfosten. Er braucht keinen Preis vom Leser, keinen Roman vorzusehen, er braucht nicht den Witz vom Tage zu bringen usw. Er teilt einfach die vorhandene Fläche in Anzeigenfelder auf und überläßt es dem Inserenten, sich über die Wirkung seiner Anzeige klar zu werden.

Ich habe seit Jahr und Tag gegen diese Geschäftsanzeigen (ich nenne sie nur noch Anzeigenfriedhöfe) Sturm gelauft. Mit dem Erfolge, daß viele Geschäftsleute, die sonst immer in diesen Blättchen zu finden waren, ihre Werbung vorzüglicher aufzusuchen begannen. Ich habe nachgewiesen (an praktischen Beispielen), daß die Anzeige in einem solchen Anzeigenblatt keinen Erfolg bringen kann. Und immer wieder erfaßt ich durch Aufschriften aus anderen Städten, daß diese Anzeigenfriedhöfe wachsen und sich ständig vermehren.

Wir klagen darüber, daß ein Viertel aller Werbegelder für unproduktive Werbemotive ausgegeben werden. Wenn ein besonders krasser Fall solcher Geldschieberlei genannt werden soll: Es sind diese Geschäftsanzeigen.

Wir klagen darüber, daß die Werbung den allgemeinen Unsofnetat eines Geschäftes so stark belaste. Gewiß, wenn jährlich Unsummen für solche Werbemärsche ausgespendet werden, dann ist es bestimmt kein Wunder, wenn die Ausgaben sich nicht mit den Einnahmen vergleichen lassen.

Es müßte eigentlich Sache der Industrie- und Handelskammern, der örtlichen Kaufmännischen Einzelhandelsverbände sein, dem gesamten Nutzen dieser Geschäftsanzeigen zu dienen. In mehreren mir bekannten Fällen hat man diesen Weg auch schon beschritten. Beim Aufsuchen eines solchen Blättchens soll man sich telefonisch bei Fachleuten nach den Erfolgsaussichten erkundigen: Ich bin überzeugt, daß kein erfahrener Kaufmann die Befürchtung an solchen Inserationen befürworten wird.

Aufklärung tut not. Wenn die mittleren und kleinen Geschäftsleute immer klagen, es sei kein Geld für Werbezwecke vorhanden, wenn aber die gleichen Kreise mit vollen Händen Gelder für unproduktive Werbungen auswerten, so darf man die Schuld nicht den Zeitungen zuschieben.

Der Gegenwert, den die Tageszeitungen den Inserenten zu geben hat, ist so groß, daß es zahlenmäßig nicht zu errechnen ist. Die leistungsfähigen zahlenden Besucher, der reaktionelle Stoff — wo bietet ein "Geschäftsanzeiger" oder "Erfahrungsanzeiger" gleiches? Es gibt nur einen Rat: Hände weg von diesen Geschäftsanzeigen und Täschchen zu.

Helmut Biegel (Bielefeld).

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die neue Mainfährt-Strecke vor der Fertigstellung.

— Frankfurt a. M., 13. Nov. Vier Jahre waren für die Ausbaggerung und Regulierung der Schifffahrtsrinne auf dem Main innerhalb des Weichbades der Stadt Frankfurt vorgesehen; ein Zeichen dafür, daß hierbei wegen der brüderlichen Strecke und des jüngsten Grundes mit groben Schwierigkeiten bei der Durchführung der Arbeiten gerechnet wurde. Wenn es dem Wasserbauamt Frankfurt a. M. nun mehr in viel kürzerer Zeit, voraussichtlich noch in diesem Jahre möglich sein wird, die neue Strecke für die Schifffahrt freizugeben, so darf das als ein besonderer Erfolg der Bauleitung angesprochen werden. Die jetzt im letzten Stadium stehenden Regulierungsarbeiten waren ein überaus mühsames, zeitraubendes Stück Arbeit, das man mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Technik bewältigte. Erforderlich ist die Regulierung bis ungefähr 300 Meter unterhalb der Deutscherbrücke. Fast fertig ist die Strecke zwischen der Alten Brücke und der Obermainbrücke zu leisten, die restliche Strecke oberhalb ist für die Schifffahrt weiter kein Hindernis mehr, so daß also nach dem geplanten Anlegen eines großen Eimerbaugers unter der Obermainbrücke voraussichtlich noch in diesem Jahre die ganze Strecke für die Schifffahrt freigegeben werden kann. Es sind dann durchaus auf dem ganzen Lauf des Mains innerhalb Frankfurt zwei Öffnungen an den Brücken für die Schifffahrt benutzbar.

#### Der Deutsche Landwirtschaftsrat in Frankfurt.

— Frankfurt a. M., 13. Nov. Zur Beobachtung des landwirtschaftlichen Marktes im südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet hat der Deutsche Landwirtschaftsrat gemeinsam mit den zuständigen Landwirtschaftskammern bei der Handels- und Industriekammer Frankfurt a. M. eine Verbindungsstelle eingerichtet. Die Stelle soll u. a. durch Verbesserung der Abblattformen eine Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu erreichen suchen und auch eine dauernde Verbindung zwischen Landwirtschaft und Handel herstellen. In den Räumen der Handelskammer fand eine Aussprache der führenden Kreise über die Organisation der neuen Stelle statt.

#### Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 13. Okt. Nach dem Vorbild des vor mehreren Jahren geschaffenen St.-Hildegardis-Heims für katholische Studentinnen wurde im Reuterweg 83 ein analoges Studentinnenheim, das "Marianne-Gelzer-Haus", eröffnet, das seine Räume aber Studentinnen aller Konfessionen geöffnet hält. Das frühere Frankfurter Garnison-Lazarett im Stadtteil Bockenheim wurde vor mehreren Jahren in ein Studentenheim umgewandelt. Inzwischen haben sich jedoch starke Schwierigkeiten für die Fortführung des Heims aufgetürmt. Die Reichsvermögensverwaltung, die Besitzerin des umfangreichen Gebäudes ist, hat der Stadt Frankfurt das Besitztum zum Erwerb angeboten. — Der 40jährige Kaufmann Julius Glueck gab sich heiter-lustigen Damen gegenüber als Gutsbesitzer, Großkaufmann, Siegelsleißer, Offizier a. D. usw. aus und hatte mit dienem Titelglas auch kein Glück. Jetzt hat ihn die Polizei verhaftet. Die Zahl der betrogenen Damen ist sehr groß. — In verschiedenen Nachbarstädten treibt ein Betrüger, der sich als Gerichtsbeamter ausgibt, gegenwärtig sein Handwerk. Er besucht Familien und erläutert ihnen, daß sie eine Erbschaft von 30 000 M gemacht hätten. Die Summe sei bereits bei einer Großbank niedergelegt. In einzelnen Fällen hat der Mann bis zu 700 M erhalten. — Dr. Schwab nennt sich ein dritter Betrüger. Sein Trick besteht darin, daß er in Geschäftsräumen Einfäuse macht, zufällig aber keine Briefe vergraben hat und dann den Geschäftsinhaber anpumpt. Wenn die Waren nach seiner Wohnung gebracht werden, ist der Mann dort unbekannt. — Dieser Tage war ein Frankfurter Kaufmann in einer benachbarten Großstadt mit seinem Chevroletwagen vor einem Konzerthaus vorfahren. Als er sich in dem Lokal aufhielt, wurde das Auto von einem Gläubiger des Kaufmanns, der zufällig des Weges gekommen war, durch Selbstständigung gefordert. Da rechtlich der Schuldner gegen die Selbsthilfe des Gläubigers nichts machen kann, muß er die alte Fortsetzung begleichen, um sein Auto wieder zu erhalten. — Ein 42jähriger Angestellter stürzte sich heute vormittag im Geschäftsbau der Frankfurter Allgemeinen aus einem Fenster des zweiten Stocks auf die Straße. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Heilig-Geist-Hospital verbracht.

#### Schädlingsbekämpfungsversuche im Weinbau im Jahre 1928.

Fc. Eltville i. Rha., 13. Nov. Der Sommer 1929 war für die Entwicklung von Rebfrankheiten und Rebfräden nicht günstig, aber es gab doch Zeiten, in denen man mit einem stärkeren Auftreten der Rebenseinde rechnen mußte. Die Monate Juni und Juli mit ihren zahlreichen Gewittern und Niederschlägen brachten in vielen Weinbergen den Peronosporapilz zur Entwicklung. Eine größere Ausdehnung der Eritrinke wurde aber durch die immer wieder folgende Hitze vereitelt. Der Oldiumpilz trat kaum auf. Der Sauerwurm verursachte nur in bestimmten Tagen einige Schaden. Im großen und ganzen konnte er sich nicht so zahlreich wie in den Vorjahren entwideln. Das Auftreten des Sauerwurms wurde ebenfalls durch die langanhaltende Hitze stark beeinträchtigt. Mit Ausnahme der Rüdesheimer Berglagen, in denen er sehr stark auftrat und auch infolge teilweise recht unangemäßer Bekämpfung großen Schaden anrichtet, war er in den übrigen Gemüngungen des Rheingaus nur in geringerer Anzahl vorhanden. Der verursachte Schaden fällt hier nicht ins Gewicht. — Die Schädlingsbekämpfungsversuche, die als Großversuche von der Rheingauer Winzerkammer in Eltville unter Leitung ihres Direktors Dr. Schuster im Auftrage des Unternehmens für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes durchgeführt wurden, können in diesem Jahr nicht so ausgewertet werden, wie es eigentlich im Interesse der Winzerheit gelegen wäre. Aber trotzdem können einige Aufschluß geben. Es wurden Bekämpfungsmittel ausprobiert gegen Peronospora, Oldium, Dew- und Sauerwurm, Peronospora, Oldium, Dew- und Sauerwurm, Dew- und Sauerwurm, Dew- und Sauerwurm. Man wandte Spritzmittel und Staubmittel an in 11. Juni, 28. Juni, 15. Juli und 27. Juli angewendet, die Staubmittel, da während der ganzen Bekämpfungsperiode starke Regengüsse niedergingen, insgesamt achtmal benutzt. Juli und 12. August. Lehrreiche Beobachtungen konnten, da die gesuchten Parzellen in ihrer ganzen Entwicklung sich wesentlich besser präsentierten als die gespritzten Parzellen. Der Blüteverlauf war in den gespritzten Parzellen besser, die Blattfärbung war eine hellgrüne grüne, und die Ausreife des Dolces scheint nach den bisherigen Beobachtungen sich vorzuhaben zu vollziehen als in den Spritzparzellen. Außerdem mußte auch noch festgestellt werden, daß die Traubentreite in den Staubparzellen früher einsetzt.

## Die Weinlese im Rheingau ist zu Ende!

Die berühmte Rheingauer Weinlese ist nun zu Ende. Aus den Kellern heraus verbreitet sich in die Straßen der Weinorte des Rheingaus ein prideln-däuerlicher Gärgeruch, in die Fässer gebannt, tobt der junge Most, weißäugend ist seine Farbe. „Federweiser“ heißt er und wird auch schon in den Gaststätten zum Trunk dargereicht. Dieweil das Erzeugnis der mittleren und kleineren Winzer seinen Gang der Gärung durchmacht, machen die großen Güter, die Domäne und die Torenzen mit Anfang dieser Woche ebenfalls „Schluß“. Dort haben dieses Jahr wieder aus den besten und besten Lagen „Auslesen“ und „Beeren-Auslesen“ stattgefunden. Diese Art der Weinlese erfordert längere Zeit, sorgsam und bedachtam werden die einzelnen edelfaulen Beeren von den Trauben in besondere Zuber gelesen und gesondert gefertigt, in besonderen Fässern ihrem Gärungsprozeß übergeben. Der Rheingauer Qualitätsweinbau steht immer noch im Vordergrund des Rheingauer Weinbaus. Bei den mittleren und kleineren Winzern herrscht jetzt, da der Wein in den Kellern liegt und der Jahrgang 1929 auch ein sehr guter zu werden verspricht, dessen Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, hängt Sorge um den Absatz ihrer Erzeugnisse. Wenn auch bei dem Traubensverkauf ein wenig Handel einsetzt, die Traubenspreize sind gegen das Vorjahr aber um die Hälfte zurückgegangen. So liegt der 1929er zumeist in den Kellern, getreu neben seinem Bruder 1928, der ebenfalls noch auf den Käufer wartet. Die Hedenwirte machen sich in fast allen Dingen stark bemerkbar, die Weinpreise stehen zwischen der Schoppen (1/10 Liter) auf 70 und 80 Pf.

ol. Hochheim a. M., 12. Nov. Nachdem die Staatliche Domäne und verschiedene andere Torenzen ihre letzten Trauben eingeholt, ist die diesjährige Weinlese beendet. Sie hatte durchschnittlich ein befriedigendes Ergebnis, wenn auch durch den harten Winter manche Lüde entstand, ein helber Herbst durfte erreicht worden sein. Bei den zuletzt eingeholten Trauben wurden Mostgewichte bis zu 125 Grad Oechsle festgestellt; da der Säuregehalt sehr niedrig, der Zuckergehalt aber sehr hoch ist, dürfte der diesjährige Wein, der bereits in den Kellern und Gäräumen glüht und rumort, sehr gut werden und dem 1921er nahe kommen. Der Schluss der Weinlese wurde in den einzelnen Gutsbäumen feierlich begangen. In den Sauber gescheuerten Kellerhäusern versammelten sich sämtliche Winzer und Winzerinnen, die während des Jahres in dem betreffenden Rebgebiet gearbeitet hatten, woselbst sie mit Speise und Trank aufs Beste bewirtet wurden. Musikbegeisterte spielten zum Tanz auf, Rhein- und Weinlieder erklangen, edle rheinische Fröhlichkeit kam zu ihrem Recht. Bei dem Schlussfest der Domäne konnte Frau Dina Marz besonders geehrt werden, da sie zum 25. Mal an der Feier teilgenommen hatte. — Auf einem Liedertag in Frankfurt a. M. errang der Gesangverein „Germania“ mit seinem Kunsthör „Morgen“ von Baumann und dem Volkslied „Die Ausgewählte“ von Wilmi mit 101½ Punkten unter acht Vereinen den zweiten Preis.

!! Lorch a. N., 13. Nov. Das Stadtverordnetenkollegium tagte am 12. d. M. zum letzten Male in der seitigen Zusammenstellung vor den Neuwahlen. Die Statuten von 1926 und 1927 wurden festgelegt und dem Stadtrat unter Enthaltung erteilt. Von dem Ergebnis der überordnetlichen Kassenrevision wurde Kenntnis genommen. Mit der Überlassung der oberen Bleiche an den Verkehrs- und Verschönerungsverein für die Schaffung einer gärtnerischen Anlage erklärte sich die Versammlung einverstanden.

!! St. Goarshausen, 13. Nov. Im Kreise St. Goarshausen beträgt der Flächeninhalt des geläufigen Rebenseitens 684 Hektar, davon 416 Hektar im Ertrag stehen. In 16 Gemeinden des Kreises wird Weinbau betrieben. Die Hauptrebsorten seien sich zusammen aus Moseltiesling, Grüner Silvaner (genannt Österreich), Weißer Elbling (Kleinberger), Roter Beldner, Batschriesling und Blauer Portugieser. Man ist vielfach dazu übergegangen, unerträgliche Weinbergsdärschen mit Steinobstbäumen zu bepflanzen, die vom Kreise besuchst wurden.

!! Gauk a. N., 13. Nov. Die letzte Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Ankauf einer Parzelle an der Rheinuferstraße von der Strombauverwaltung, ebenso den Verkauf einer Parzelle. Für die Benützung der Kirchenstufen der evangelischen Kirchengemeinde beim Herbstläuten wurde eine Jahresvergütung von 50 RM. bewilligt. Die Kassenrevisionen vom September und Oktober hatten in Bezeichnungen keinen Anlaß gegeben. Die Jahres-

rechnungen für 1926 und 1927, die beide mit einem geringen Überschuss abschließen, wurden abgenommen und dem Stadtverordnetenrat unter Enthaltung erteilt. Mit der Erhebung eines Sonderzuschlages von 50 % zur Gewerbeertragssteuer bei alkoholfreien Wirtschaften erklärte sich die Versammlung einverstanden. Stadtverordnetenvorsteher und Bürgermeister dankten den Stadtverordneten für ihre pflichttreue Arbeit, die sie seit 1924 in 55 Stadtverordnetenversammlungen geleistet hatten.

m. Sobernheim (Nahe), 13. Nov. In Merzheim hatte der Landwirt Stär einen Brief seines früheren Knechtes, Rudolf Geisinger in Schwedelbach (Pfalz), an seine Frau aufgesangen, der Verabredungen enthielt. Der Landwirt legte sich mit seinem 21jährigen Kneffen Widert und seinem jüngsten Knecht auf die Lauer, überfielen den Geisinger und schlugen unbarmherzig auf ihn ein. Die Schädigung wurde zertrümmert, außerdem verlebte ihm einer der Angreifer zwei Messerstiche in die Lunge, die seinen baldigen Tod zur Folge hatten.

m. Oberhausen (Nahe), 13. Nov. Der Bezirkssekretär und Diplomlandwirt Weindorf von hier stürzte mit seinem Motorrad in Freising bei München und war sofort tot.

m. Baumgarten (Westerwald), 12. Nov. Der hiesige Glöckenturm, der erst vor wenigen Jahren neuerrichtet wurde und neue Glöden erhielt, wurde durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Gegen 1 Uhr nachts wurde das Feuer bemerkt, doch hatten die Flammen schon soweit um sich geöffnet, so daß das Rettungswerk vollständig unmöglich gemacht wurde. Die Glöden belamten Risse und Sprünge, verschmolzen sogar.

= Dierdorf (Westerwald), 13. Nov. Wieder einmal haben sich in den Wäldern um das nahe Oftershausen Kirche gezeigt, die sich anscheinend dort ansiedeln wollen. Da von einem Aussehen dieses Wildes in hiesiger Gegend nichts bekannt ist, ist anzunehmen, daß die Kirche aus den nassauischen Grenzgebieten einwandern. Erstes Zeichen werden sie von den verständigen Jagdvätern sorgsam geschont, so daß es vielleicht gelingt, sie als Standwilde zu erhalten. Stört sind dabei nur die zahlreichen Ratten der unruhigen Wildschweine, die zurzeit wegen der in diesem Jahre so reichen Eichelmaß unsere Wälder durchstreifen und hier anscheinend ihr Lieblingsrevier haben. So konnte dieser Tage eine Rote von etwa 20 meist älteren Tieren bei hellem Tage beobachtet werden.

= Zum Westerwald, 13. Nov. Die Unmöglichkeit, den reichen Obstgärten dieses Jahres gegen fliegende Münze loszuwerden, hat viele Obstsüchte veranlaßt, einen großen Teil der Ernte, vor allem Birnen, zu verfüttern. Es wird allgemein die günstige Einwirkung dieses vom Vieh gern genommenen Futters auf die Milch- und Buttererzeugung gern rühmt. Ein anderer Teil der Obstterte kommt als Apfel- oder Birnmost in den Keller und die vom Obstbau-Verein aufgestellte Obstmühle kann die Arbeit kaum bewältigen. Auch das „Krautfoden“, das in den letzten Jahren infolge der außergewöhnlich billig angebotenen, vornehmen Blau-melade ein wenig in den Hintergrund getreten war, ist wieder zu Ehren gekommen. Und selten haben die Bäckereien solche Mengen von saftigen Zwetschen in dörre Zwetschen verwandelt, wie in diesem Jahre.

= Zum Westerwald, 13. Nov. Sagte uns nicht der in diesem Jahre in einem außergewöhnlich bunten Kleide prunkende Wald, daß es mit der Herrlichkeit endgültig zu Ende gehe und der Winter mit Kieleschritten nahe, das am Abend aus der Luft zu uns herniederschallende Geschrei des Deeres der Süßlandfahrt mache es uns klar. Wenn die in der letzten Zeit heimtretenden Hals- oder Schneegänse den Bortrupp derselben darstellen, so zog in diesen Tagen das Groß den alljährlich benutzen Wanderweg. Aus dem hohen Norden kommen sie, die Wildgänse, der Norden bietet ihnen nicht mehr genügend Futter und etappenweise streben sie dem freundlicheren Süden zu. Da und dort fallen sie ein, ruhen sich von dem ermüdenden Flug aus, äsen sich, steigen wieder auf und fliegen weiter. Ein alter Gänserich, der vielleicht schon viele Male diese Reise gemacht hat, ist der an der Spitze des seiförmigen Geschwaders fliegende Führer. Sehr nur gelingt es dem Jäger, eine Wildgans zu erbeuten, und wenn er auch noch so viel Lust aufwendet, denn die Wildgänse sind äußerst vorsichtig und wachsam. Sowie sie sich irgendwo niedergelassen haben, stellen sie sofort Wachtposten aus, die sofort Alarm schlagen, wenn sie die geringste Gefahr wittern. Und sofort erhebt sich die schaue Schar hoch in die Luft und „kraftlos rauscht das sonst so sichere Blei mit mattem Flug an seinem Ziel vorbei“, heißt es in einem alten Jägerlied.

## Wetterbericht.



Ein Ausläufer des nördlichen Tiefdruckwirbels, der bereits in Frankreich zu verbreiteten Regenfällen geführt hat, rückt ostwärts weiter. Dabei wird es auch in unserem Gebiet zu stärkeren Niederschlägen kommen. Es ist aber mit einem baldigen Nachlassen der Niederschlagshäufigkeit und allmäßlicher Aufheiterung zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Meist trübe und regnerisch, bei geringen Temperaturschwankungen leichte östliche Winde.

## Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	12. November 1929	7 Uhr 27. 2 Uhr 27. 9 Uhr 27.	Witterung
	morg. nachm. abends		
Luftdruck } auf 0° und Normaldruck	742.2	737.7	737.1
red. } auf dem Meeresspiegel	752.5	747.8	747.4
Thermometer (Celsius)	3.8	8.6	6.4
Dunstabstand (Millimeter)	5.7	6.4	6.8
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	96	76	90
Windrichtung	SO 1	SO 2	SO 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	—	0.1
Höchste Temperatur: 8.6			Höchste Temperatur: 18.



Die weltberühmten Pfarrer  
**Kneipp-Pills**  
zuverlässig zur Blutreinigung und  
**Stuhlgang-Regelung**  
Rheum., Sapo je 2, Col. 3, Junip. 1, Riso 4.  
In allen Apotheken M. 1.—

Kneipp-Kur-Wegweiser  
kostenlos durch Kneipp-Haus-Centrale Wiesbaden

## METROPOLE holl. Austern

Tägl. frische

Dutzend Mk. 6.50.

Lieferung auch außer Haus.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten  
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Löffel; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Schindler; für die Anzeigen und Reklame: H. Dornbusch, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der C. Schallenberg'schen Hoffabrik in Wiesbaden.

Ich heiße Kolibri, bin ganz frisch, sehr wohlgeschmeckend und

8% länger

# Kolibri

**Bürger und Bürgerinnen Wiesbadens!**

**Was ist mit Euren  
städtischen Steuern  
geschehen?**

**Was wird mit Euren  
städtischen Steuern  
geschehen?**

Eine nichtbürgerliche Stadtverordnetenmehrheit wird Euch Millionen und aber Millionen kosten. Eure Steuergelder sind das Blut Eurer Wirtschaft. Was daraus wird, geht Euch alle an.

**Besinnt Euch!**

Wollt Ihr, daß Euer sauer erworbenes Geld für nichtbürgerliche Zwecke verwendet wird? Schützt Euch durch eine bürgerliche Mehrheit in der kommenden Stadtverordneten-Versammlung! Wählt deshalb irgend eine bürgerliche Partei – wählt, aber

**Wählt  
bürgerlich!**

## Gerichtsraum.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Das Schöffengericht Wiesbaden hielt eine Sitzung in Idstein ab, um gleichzeitig eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Es handelte sich um folgende Straftat: Mit einem Pferdeführer kam Abend des 17. Juli d. J. der Kaufmann Simon Goldschmidt aus Idstein die Landstraße von der Weiberwiese her nach der Eicher Straße gefahren. In der Nähe des Brembacher Friedens kam ein Lastauto. Es hielt sich deshalb ganz rechts. Auf dem Gefährt saßen auf einer etwa drei Meter langen Bühne der Angeklagte Karl Kuhn und eine Hausangestellte. Das Lastauto erfasste beim Überholen die Bühne. Diese wurde in die Höhe gehoben und die drei auf der Bühne Sitzenden wurden heruntergeschleudert. Der Wagen und die Pferde erlitten Beschädigung. Simon Goldschmidt und die Hausangestellte kamen mit geringen Verlebungen davon, während Karl Kuhn so schwer verletzt wurde, daß der Tod abholt eintrat. Der Lastkraftwagen war von dem 28-jährigen Wilhelm Wiedemann aus Frankfurt-Eckenheim geführt worden. Wiedemann hatte sich vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten und betritt keine Schuld. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltshofrat Goede, beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Wiedemann zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. — Wegen mehrerer Betrugs- und Unterstechungsfälle hatte sich der Radiosprecher Rudolf Linsenbach vor dem Schöffengericht zu verantworten. U. a. hatte er einen hiesigen Gastwirt um 1800 RM. geschädigt. Wegen Betrugs in Tateinheit mit Unterstechung nahm das Gericht Linsenbach in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Kaum hatte der 25jährige Schriftsteller S. das Gefängnis verlassen, als er sofort wieder eine neue strafbare Handlung beging. Einen Einwohner in Biebrich schädigte er um 5 AM, indem er ihm Schwindel vermittelte. S. wurde vom Einzelrichter wegen Betrugs zu der geringstuläufigen Strafe im Rückfall von bei Monaten Gefängnis verurteilt. — Einen Anzug und einen Gummimantel stahl ein hiesiger Bädergeselle seinem Schwager. Mit den Gegenständen ging er sofort zu einem Elchhändler und legitimierte sich als Besitzer mit den Legitimationspapieren des Schwagers, welche sich im gestohlenen Anzug befunden hatten. Wegen Rücksäßiebstahls und Beleidigung einer Urkunde zum Zwecke des besseren Fortkommen verurteilte das Amtsgericht den Angeklagten mit vier Monaten Gefängnis und einer Woche Haft.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Weil er sich der Untersuchung für seine Familie entzog, wurde der Arbeiter D. zu Höchst-Zeilsheim zu zwei Wochen Haft vom Amtsgericht verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, und die kleine Strafkammer hob nach einwöchiger Beweisaufnahme das angefochtene Urteil mangels Beweis auf und sprach D. frei.

In Ein Verkehrsunglüd auf dem Bahnhofplatz in Wiesbaden. (Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht.) Am 24. Juni 1928 fuhr in Wiesbaden ein Motorradfahrer mit Sozius über den Kaiser-Friedrich-Ring, in am Hauptbahnhof vorbei die Mainzer Straße zu erreichen. Dabei wurde er von dem Kraftfahrer W. der mit einem Personenkraftwagen, vom Hauptbahnhof kommend, ebenfalls die Mainzer Straße erreichen wollte, angeschlagen. Der Motorradfahrer hatte das entsprechende Richtungszeichen des Kraftwagens nicht bemerkt. Die Sosiusfahrerin des Motorradlers wurde durch den Unfall schwer verletzt. Auf die gegen den Führer des Kraftwagens erhobene Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Landgericht Wiesbaden den W. am 19. Juli d. J. zu 150 RM. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Revision beim Reichsgericht ein, die den Ersatz hatte, daß der 1. Strafgericht das Urteil des Landgerichts aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen hat. Aus der Begründung geht hervor: Das Landgericht stützt das Urteil hauptsächlich darauf, daß der Angeklagte das Vorwurtsrecht nicht gehabt habe, er habe abwarten müssen, bis der Motorradfahrer, der auf der Hauptverkehrsstraße gefahren sei, vorbei war. Hierbei geht das Landgericht erheblich davon aus, daß die Wege über den Bahnhofplatz zum Ring Zuflüssestrassen sind, die als Nebenwege angesehen werden müssen, eine Platzanlage wird verneint. Das ist eine festgestellte Tatsache. Es kommt aber entweder darauf an, ob der Angeklagte sich darüber klar sei, oder ob er irrt und annahm, daß er einen Hauptweg befahre und das Vorwurtsrecht besaß. Ein solcher Zustand wäre zu Gunsten des Angeklagten zu beachten. Aus diesem Grunde bedarf der Tatbestand in subjektiver Beurteilung noch näherer Prüfung.

Breuer zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Schöpfergericht Breslau verurteilte den Angeklagten Breuer, der mit Vieh in einer Breslauer Wirtschaft zwei Männer erschossen hatte, wegen Raubes unter Mithilfe von Waffen zu einer Zuchthausstrafe von zwölf

Jahren, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Mitangeklagte Pierdal erhielt wegen Begünstigung eine Gefängnisstrafe von neun Monaten, von denen drei durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

## Sport.

## Vergnügung.

Amerikas Jahresbilanz, die soeben durch die Fachpresse geht, weist Spitzenleistungen auf, wie sie in der abgelaufenen Saison nur ganz vereinzelt von europäischen Leichtathleten erreicht oder gar übertrffen werden konnten. Drei Sprinter, Simpson, Tracey und Sweet, durchsetzten die 100 Yards in der Weltrekordzeit von 9,4 Sek. Simpson war auch über 200 Yards mit 20,6 Sek. der Schnellste. Über 440 Yards steht Baird mit 47,7 Sek. an der Spitze. Über die halbe Meile schuf der kanadische Negro Edwards mit 1:52,2 Min. eine neue Landeshöchstleistung. Über die Meile hat Lermont mit 4:13 Min. die Führung. Die 120 Yards Hürden wurden in 14,4 Sek. genommen; für die 440 Yards benötigte Ansol 54,3 Sek. Im Freihochsprung kam Gogges-Hall über 1,99 Meter. Sturds sprang mit dem Stab über 4,27 Meter, und im Weitsprung landete Hill bei 7,64 Meter. Den Diskus warf Krenz 49,90 Meter weit. Demers brachte den Speer über 67,16 Meter. Merchant schleuderte den Hammer 52,01 Meter, und Brix ließ die Kugel auf 15,85 Meter.

Sieben Europäer sprangen über 1,90 Meter hoch in diesem Jahr. Die beste Leistung vollbrachte der Engländer Turner mit 1,956 Meter vor Kerszki (Ungarn) 1,93, Bonneder (Deutschland) 1,91, Renard (Frankreich) 1,906 und Köpke (Deutschland), Karisson (Schweden) und Stanislaw (Tschechoslowakei) je 1,90 Meter.

Dr. Peltzer hält sich noch in Tokio auf. Anfangs nächsten Woche wird er über Tientsin und Peking nach Shanghai abreisen. Von dort aus begibt er sich nach Manila, wo er am 8. Dezember zum erstenmal an den Start gehen wird. Anschließend erfolgt dann die Überfahrt nach Australien.

Aus dem Turngau Süd-Nassau. Die Vorturnerschaft und der Turnausschuß des Turngaues Süd-Nassau hatten am Sonntag in der Turnhalle zu Wiesbaden-Schierstein eine technische Tagung. Am Sonntagabend fand die diesjährige Herbst-Turnwarte-Übung statt. Gau-Männerturnwart Kuhn - Biebrich leitete die Übungsgänge, an denen etwa 75 Turnwarte des Gaues teilnahmen. Gezeigt und eingeübt wurden die für das kommende Kreisturnfest in Hanau festgesetzten Pflicht-Freilübungen, Geräteturnen und Spiele. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen hielt der Oberturnwart des Gaues, Schmidt - Schierstein, eine Sitzung der Turnwarte und Bezirksturnwarte ab. Er gab einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr und verbreitete sich über den Arbeitsplan im kommenden Jahr. Im Frühjahr ist wie im abgelaufenen Jahr wieder ein Ausbildungsbereich für Vorturner und Turnwarte angeplant. — Am Nachmittag veranstaltete die Tg. Schierstein in ihrer Turnhalle ein von sämtlichen Abteilungen der Schiersteiner glänzend durchgeführtes Schau- und Werbeturnen. Der Vereinsvorsteher G. Lang hielt an die 1500 erschienenen Gäste und Zuschauer eine Werbeansprache mit den gesundheitlichen Wert deutschen Turnens hinweg. Das Werbeturnen fand alles reichen Beifall.

Regelport. Zum Acht-Stunden-Regeln am Sonntag im Regelheim waren angetreten: DKG 1900 mit zwei Mannschaften, Mars mit zwei Mannschaften und Rheintreu mit einer Mannschaft. Sieger wurde die A-Mannschaft der DKG 1900 (Weber, Förster, Hornstadt und Kuhn). Sie erreichte mit 1795 Kugeln 9400 Hols, also einen Durchschnitt von 5,23 Hols. Zweit wurde die A-Mannschaft von Mars (Schirrmann, Männer, Bedacht und Simon). Diese erreichte mit 1703 Kugeln 8801 Hols, also durchschnittlich 5,17 Hols. Es folgen Rheintreu mit 5,05, Mars (B-Mannschaft) mit 4,99 und DKG (B-Mannschaft) mit 4,96 Hols durchschnittlich. Der Sieger erhielt eine Plakette. Gleichzeitig fand das erste Spiel um die Klubmeisterschaft 1929/30 auf Schere statt. Es traten JG. Gil dach und Catena Catena siegte mit einem Plus von 261 Hols. Ergebnis: Gil dach 1246 Hols - Catena 1507 Hols. — Am Sonntag, 17. Nov. finden folgende Kämpfe statt: Liga-Klasse: Rheintreu - Mars (B-Mannschaft), Mars (A-Mannschaft) - Haarchart, A-Klasse: Taunus - Waller, Fidelio - Frisch auf, B-Klasse: K.A.S.V.W. - Alles um, DKG 1900 (C-Mannschaft) - Mars (C-Mannschaft). Beginn 10% und 2% Uhr.

Tennis. Der Länderwettbewerb Deutschlands - Holland der Tennislehrer, über den wir kürzlich berichteten, endete mit einem 6:0-Sieg für die deutsche Mannschaft. A. C. Beder - Wiesbaden schlug W. Goedraad in 4 Sätzen 6:4, 6:2, 10:12, 8:6. Im Doppelsspiel siegten A. C. Beder/Bartelt über J. Goedraad/Hemmes 6:4, 6:2, 6:3.

## Vermischtes.

Ein Original der 1. und 2. Armee. Der vor einigen Tagen im Alter von 93 Jahren verstorbene Feldzeugmeister der früheren 1. und 2. Armee, v. Galgosko, war in mancher Beziehung ein Original und hat sich durch seinen treffenden Wit und die von ihm auch heute noch umlaufenen Anekdote ein amüsanter Abendens gesichert. Eine der bekanntesten Anekdote ist jene, die davon erzählt, wie er, in Bilei stationiert, nach langem Zögern eine Uniform für sich bestellen muhte. Eine vorschriftsmäßige und exakte Uniformierung war aber immer eine seiner letzten Sorgen, und so telegraphierte er an eine Wiener Uniformierungs-firma: „Sendet Waffenrock für mittelgroßen General!“ Für bürokratische Bedenke war Galgosko überhaupt nicht zu haben und er hatte hierfür nur grenzenlos Spott übrig. Als er mit dem Bau einer Militärstraße betraut war, verbrauchte er nur einen Teil des hierfür vorgesehenen Betrages und schickte den Rest einfach an die Intendantur zurück. Das Kriegsministerium verlangte jedoch peinliche Abrechnung und nach vielen fruchtbaren Mahnungen kam endlich ein Zettel von dem Straßen-Erbauer: „Erhalten 10 000 Gulden, verbraucht 4220 Gulden, zurückgegeben 5780 Gulden, wer's nicht glaubt, ist ein... Galgosko.“ Der beleidigte Kriegsminister brachte eine Beschwerde beim Kaiser Franz Joseph vor, der den Zettel las und lachend sagte: „Ich glaub's!“ Anfang der neunziger Jahre war Galgosko kommandierender General in Przemysl, und der hämmerliche Zustand der Straßen der Stadt ging ihm sehr auf die Nerven. Da diesbesondere Zuschriften an das Bürgermeisteramt keine Wirkung hatten, benützte Galgosko einmal die Gelegenheit, als der Bürgermeister einen Besuch bei ihm mache, nahm den in großer Besuchstoilette erschienenen Herrn unter dem Arm und nötigte ihn, unter eifrigem Gespräch durch die grundlosen Straßen der Stadt zu spazieren. Als der Bürgermeister sich bis zu den Knien mit Straßenschmutz befudelt hatte, ließ ihn Galgosko stehen. Die Offiziere einer Kaserne in der Herzegowina batzen um die Bewilligung eines Maultieres zum Transport des Wassers aus der im Tale gelegenen Quelle. Die Intendanten wies das Gefüch ab. Galgosko ärgerte sich darüber, und als er einmal eine Inspektionstreise zu der Kaserne unternahm, sagte er zu dem in seiner Begleitung befindlichen Intendanten: „Machen wir den Truppen eine Freude. Tragen wir ihnen jeder einen Eimer Wasser hinauf!“ Und so nahmen beide einen Eimer und begannen den Felsenweg hinaufzusteigen. Nach ein paar hundert Meter meinte Galgosko zum Intendanten: „Glauben Sie nicht doch, daß wir nur das Maultier bewilligen sollten?“ Selbstverständlich!“ stotterte der bis aufs äußerste erschöpft und lautlos schwappende Intendant, und die Truppen erhielten ihr Maultier. Aber auch die Mitglieder des kaiserlichen Hauses verschonte der General nicht mit seinem ironischen Spott. Als Erzherzog Leopold Ferdinand, der spätere Herr Wölling, einmal eine Übung geleitet hatte, sagte Galgosko nach derselben zu dem Erzherzog: „Es waren zwei Lösungen zu der gestellten Aufgabe möglich. Kaiserliche Hoheit haben die dritte gewählt.“

Eigenartiger Tod durch Starkstrom. In einem Vorort von Bergamo hat ein eigenartiger Vorfall drei jungen Menschen das Leben gekostet. Durch schadhaft gewordene Isolierung einer unterirdischen Hochspannungsleitung wurde ein junger Bäder auf einem feuchten Feldweg vom elektrischen Strom zu Boden geworfen. Er konnte sich aber unverletzt in Sicherheit bringen. Dagegen wurden drei andere junge Leute, die ihm zu Hilfe eilen wollten, vom elektrischen Strom getötet, mit dem das feuchte Gelände geladen war.

Banditeneinfall auf eine amerikanische Marinestation. Die aus einem Offizier und 8 Mann bestehende Wache in Brooklyn ist nachts von 8 bewaffneten Banditen überfallen und überwältigt worden. Nachdem die Wache gefesselt und gefnebelt war, bemühten sich die Banditen in leichten, harter Arbeit, die im achten Stockwerk des Hauses aufgestellten Tresor aufzubrechen, der 86 000 Dollar enthielt. Da dies nicht gelang, eigneten sie sich beträchtliche Mengen der vorhandenen Vorräte an, darunter medizinischen Alkohol und entzündeten unbehelligt.

Eine Verschwörung in einem amerikanischen Zuchthaus entdeckt. Wie die Leitung des unweit New York gelegenen Zuchthauses Sing-Sing mitteilt, ist man dort einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen, bei der es sich um den Plan einer Massenflucht von etwa 2000 Gefangenen handelt. Die Rädelsführer sind in Einzelhaft untergebracht worden. Seit den Neuterenen in den Strafanstalten von Auburn, Dannemora und Canon City wurden in Sing-Sing einige als besonders störrisch bekannte Sträflinge scharf beobachtet. Vor etwa einer Woche erfuhrten die Beamten von der Verschwörung, die darauf hinzielte, Waffen und Dietrich in bestimmte Zellen einzuschmuggeln und zur gegebenen Zeit die Zuchthausanlage durch Kurzschluß außer Betrieb zu setzen.

## Das Wort „Unmöglich“

hat schon manchen guten Gedanken im Keime erstickt.

Als der Begründer der Bulgaria-Zigarettenfabrik mit seinen jetzt so sehr bekannten Marken auf dem Plan erschien, schüttelten die Fachleute die Köpfe und meinten, es sei auf die Dauer unmöglich, einen derartig guten Tabak zu so billigem Preise zu liefern.

Und doch war es möglich dadurch, daß durch umfassende Sachkenntnis und geschickte Verträge diese hervorragenden, bulgarischen Edel-Tabake für lange Jahre der Bulgaria reserviert blieben.

**BULGARIA-KRONE**  
die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte!

**5 & K**

**BULGARIA**  
  
**KRONE**

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

## Organisatorin

welche mit gutem Erfolg in der Kostettbranche tätig war, sofort gesucht. Geb. 1900. Spesen u. Provision gesucht. Offerten unter 2. 363 an den Tagbl.-Bl.

**Reedegewandte Damen**  
zu leichter Werbearbeit f. Wohlfahrtsunternehmen, ges. idortigen Verdient gesucht. Wied. Freitag, 15. d. M. norm. zw. 10 u. 12 Uhr. Redensämm. Café Boettel. Altonastr. 12.

## Jg. Verkäuferin

(Spelw.). vorerst halbe, später ganze Tage, zur Aushilfe gesucht. Off. u. 2. 358 an den Tagbl.-Bl.

## Gewerbliches Personal

**Bankettdiagnes**  
Gewerbliches Personal  
Konditorei Braun, Kirchgasse 7.

## Dienstpersonal

Alleinmädchen, das auf Kochen, in Villa s. 1. St. gesucht. Angeb. mit Zeugen. Kavellstrasse 78. Tel. 28180.

## Ordentl. Mädchen

für alle Haushalt, gesucht. Hellmundstrasse 22. Part. Kindertisch. Hausmädchen in 1. Haushalt (1 Kind). Sofort gesucht. Klosterstrasse 24. 1. L.

In allen Haushalt erreichbar.

## Alleinmädchen

das kochen kann, zum 1. Dezember gesucht. Gute Zeugen. Bogen. Wirtsw. Käferstr. 11. 1.

## Besseres einfaches

Haussmädchen  
vom Lande, das auch neben kann, gesucht. Ausführliche Offerten unter 2. 365 an den Tagbl.-Bl.

Tücht. alt. Mädchen, sofort gesucht. Friedrichstrasse 23. 2.

Zuverl. laub. Mädchen nach Frankfurt am Main gesucht.

Taunusstrasse 12. 3. Et.

Tücht. ebsl. Aufwartung zweimal wöchentl. gesucht. Bachmeyerstrasse 14. 1.

Tücht. zuverl. Mädchen ob. unabhäng. Frau von 10 Uhr bis über Mittagessen gesucht.

Müller.

Rosenhaller Str. 15.

## Ehrl. laub. Monatstr.

für norm. in kinderlosen Geschäftshausbaut gesucht; am liebsten unabdingbar. Offerten unter 2. 364 an den Tagbl.-Verlag.

für Wisselminenstrasse wöchl. 2-3 St. ordentl. Frau oder Mädchen zum Kochen gesucht. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

Saubere Wa. und Busten nicht. Röhres. zu ertragen im Tagbl.-Verlag. Wi.

## Männliche Verkäufe

Gewerbliches Personal  
Schneiderlehrling gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann das Schneiderhandwerk erlernen.

S. Daniel.

Hellmundstrasse 12.

Zum Austragen v. Zeit- schriften. Freitags und Samstags 2 Verkäufe gesucht. C. Schulz. Wagenstrasse 25.

Kräftiger Laufknecht sofort gesucht.

Südauflaufhaus.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

## Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Gewerbliches Personal

Heimarbeit aller Art von Fräulein gesucht. Gefallige Offerten unter 2. 365 an den Tagbl.-Bl.

Wo könnten junge solide Mädchen einmal in der Woche sich in Handarbeiten ausbilden? Offert. u. 2. 364 an den Tagbl.-Verlag.

## Dienstpersonal

Einfaches Haushalt zu finden nach 44-Jähr. anst. St. ges. Tafelengeld. Off. u. 2. 362 an den Tagbl.-Bl.

Sucht für mich mit meinem 14-Jähr. Jungen gegen kleines Gehalt Stelle als Wirtschaftsleiterin. Kochin ob. Alleinmädchen.

Kann Woch. Leben. Bügeln. Offerten unter 2. 357 an den Tagbl.-Bl.

Alt. gedes. Frau aus alter Familie, durchaus ehrbar. Charakter, sucht Vertrauensstelle, in Haushalt als Stütze. Haushalt. um. Off. u. 2. 359 T. Verl.

Frau sucht Wohlstätte oder ganze Tage. a. Geschäft (Verkäuferin). Offerten unter 2. 361 an den Tagbl.-Bl.

## Kaufmännisches Personal

Young. Verkäuferin

als Aushilfe bis Weihnachten gesucht. Rue schriftliche Offerten an Billige Würstenquelle u. Schneiderschule-Centrale M. O. Gruhl. Kirchgasse 11.

## Gewerbliches Personal

Bankettdiagnes

Gewerbliches Personal

Alleinmädchen.

das auf Kochen, in Villa s. 1. St. gesucht. Angeb. mit Zeugen. Kavellstrasse 78. Tel. 28180.

## Ordentl. Mädchen

für alle Haushalt, gesucht. Hellmundstrasse 22. Part.

Kindertisch. Hausmädchen in 1. Haushalt (1 Kind).

Sofort gesucht. Klosterstrasse 24. 1. L.

In allen Haushalt erreichbar.

## Alleinmädchen

das kochen kann, zum 1. Dezember gesucht. Gute Zeugen. Bogen. Wirtsw. Käferstr. 11. 1.

## Besseres einfaches

Haussmädchen vom Lande, das auch neben kann, gesucht. Ausführliche Offerten unter 2. 365 an den Tagbl.-Bl.

Tücht. alt. Mädchen, sofort gesucht. Friedrichstrasse 23. 2.

Zuverl. laub. Mädchen nach Frankfurt am Main gesucht.

Taunusstrasse 12. 3. Et.

Tücht. ebsl. Aufwartung zweimal wöchentl. gesucht. Bachmeyerstrasse 14. 1.

Tücht. zuverl. Mädchen ob. unabhäng. Frau von 10 Uhr bis über Mittagessen gesucht.

Müller.

Rosenhaller Str. 15.

## Ehrl. laub. Monatstr.

für norm. in kinderlosen Geschäftshausbaut gesucht; am liebsten unabdingbar. Offerten unter 2. 364 an den Tagbl.-Verlag.

für Wisselminenstrasse wöchl. 2-3 St. ordentl. Frau oder Mädchen zum Kochen gesucht. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

Saubere Wa. und Busten nicht. Röhres. zu ertragen im Tagbl.-Verlag. Wi.

## Männliche Verkäufe

Gewerbliches Personal

Schneiderlehrling gesucht. Sohn achtbarer Eltern kann das Schneiderhandwerk erlernen.

S. Daniel.

Hellmundstrasse 12.

Zum Austragen v. Zeit- schriften. Freitags und Samstags 2 Verkäufe gesucht. C. Schulz. Wagenstrasse 25.

Kräftiger Laufknecht sofort gesucht.

Südauflaufhaus.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal

Strebjane Kontoristin

19 Jahre alt, mit guten Zeugnissen. sucht Stelle für ganze ob. halbe Tage. Bei. Off. unter 2. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendzeitung, Belehrung; übernimmt auch Heimarbeit. Off. u. 2. 364 an den Tagbl.-Bl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Verkäufe

Kaufmännisches Personal



## Philosophie des Materials.

Von Dr. A. Zoellner.

Denkt nach, wie der Kosmos die Atome durcheinander wirbelt! Alle Bücher der Welt würden nicht ausreichen, wenn jedes Atom in uns seine Lebensgeschichte berichten würde.

Ist schon der Gedanke der Seelenwanderung ein lieblich Ding zum Fabulieren, wieviel mehr die Materialwanderung der Moleküle und Atome, aus denen unser Körper zusammengesetzt ist?

Seele haben wir nur eine, Atome aber Billionen in uns. Lasse sie im Geiste auseinander schwirren und überlege dir, wo diese vor einem Jahrhundert waren. Unser Körpers, armelloses Dasein würde nicht ausreichen, hier mit unseren Gedanken zu Ende zu kommen. Vielleicht lände man nach langem forschen ein Atom Napoleon in sich oder ein Quanten Goethe. Irgendwo findet sie, die Milligramm-Baustein, welche die Körper dieser Größen der Menschheit gebildet haben.

Interessant ist es, wenn wir beispielsweise dem Ausbau unserer Ernährung nachforschen. Die Fische des Weltmeeres, die indische Reissplantage, die afrikanischen Gewürze und tausende andere Sachen haben hier beigesteuert; von seltenen Dingen, vom Kaviar angelangt bis zum Räucherhahn, braucht noch gar nicht die Rede zu sein.

Etwas leichter schon ist der Gedankengang, wenn wir vom lebenden Organismus abrücken und die Materie der Dinge betrachten, die wir auf dem Boden tragen. Auch hier haben mit Baumwolle aus Amerika, Wolle aus Australien, Leder aus Südamerika, Seide aus Italien, einem goldenen Ring aus afrikanischen Goldminen alle Erdteile dazu beigebracht, uns der modernen Kultur würdig zu erscheinen.

Noch einfacher sind die Produkte der Arbeit, der Technik, der Kunst und des Kunstgewerbes, die uns umgeben.

Der Schreibstift aus Eiche war vor einem Jahrzehnt noch ein Stamm droben im Dars. Die Bürste, aus dem beim Biedermeierzimmer gearbeitet ist, stand an der Landstraße des Eichelgebirges, wo diese weisstümlichen Bäume in jährling viertel wechselndem Gewande die schmalen Wege läuften. Das Elsenbein einer Rose hat einmal einen Elefant stolz gesiezt. Eine Marmorskulptur aus dem großen Stein-

bruch aus kristallisiertem Kalk ist durch Schleifen veredelt worden.

Unbedingt mußt du wissen, wo dein Porzellan herkommt, das täglich deinen Tisch zierte. Ist es eine bayerische oder böhmische Keramik, so besteht die Flasche zur Hälfte aus böhmischen Kaolin, der in dem großen Becken von Karlsbad auf und unter der Erde gebrannt wird. Dort, wo der lebenspendende Sprudel „geheimnisvoll“ aus den untersten Besitzern“ hervorquillt, ist das größte und reinste Lager an Porzellanderde der ganzen Welt. Und sicher war es vereinzelt die gleiche Kraft, die aus unterster Tiefe heraus die Gase hervorbrachte, um ungeheure Granitmassen in Kaolinerde umzuwandeln, um auch den Sprudel aus tiefler Erdspalte hervorzuquellen zu lassen. Die andere Hälfte der Porzellanschale teilt sich in zwei Viertel, das eine stammt von der schwedischen Küste, dort, wo steile Felswände ins Meer stürzen: der schwedische Feldspat. Das andere Viertel, der Quarz, wird weit unten im bayerischen Wald — wo sich die Füchse Gute Nacht sagen — gebrannt.

Diesen drei Hauptbeteiligten gesellen sich in der Glasur noch einige Atome Marmor oder Kreide hinzu, die aus Kalkbrüchen des Eichelgebirges gewonnen werden, wohl auch einmal ein paar Atome Wunderkerzen aus chemischen Fabriken, die bereits viel von der Welt gesehen haben und oft umgewandelt wurden vom Sprudel des Materialdolmens.

Noch ein Gedanke. Wieviel Technik, wieviel Verkehrsweg sind nötig, welche Entfernung zu überbrücken, welche die fernsten Lagerstätten vereinen bis zum fertigen Produkt? Dazu bedarf es für den einfachsten Porzellangegenstand mindestens 54 Hände, die er bei seinem Werken durchlaufen müssen. Bei so viel Drum und Dran, das so eine Tasse fertig ist, mag ihr Preis uns sicher wohlfeil erscheinen.

## Bengt Berg.

Es gibt Menschen mit einem sechsten Sinn, oft mit begabten Menschen, die das Vertrauen der Tiere besitzen. Wer zweifelt, daß Bengt Berg diesen Zauberstein sein eigen nennt? Der Regenfeuer, Lapplands scheuerster Vogel, brütet in seiner Hand; Abu Markub umschleicht in den Sumpfgebieten des Nil seine Kamera, die „lebten Adler“ lassen ihn in ihre Nestler blenden, und auch die hunderköpfige Herde der afrikanischen Elefanten duldet seine unmittelbare Nähe.

Aber dieser „olle Schwede“, wie er sich seinen Freunden gegenüber gern bezeichnet, rastet nicht auf einmal erworbener Weltreise. Er streift weiter auf den Pfaden, die vor ihm wohl kein Mensch betreten hat, auf den Pfaden, die ganz direkt an die schweifenden unter den wild lebenden Tieren reichen.

Ich stehe nicht an, zu erklären, daß die Existenz eines Mannes, wie Bengt Berg, für unser Zeitalter ein ganz großer Gewinn ist. In diesem naturnahen Menschen vereinigt sich der wortgewandte Schriftsteller, der Meisterphotograph, mit dem fühlenden Forscher und dem demütigen Kinde zu einer Idealgestalt. Er setzt sich in einen morschen Kahn und treibt mit dem Sturm in höllischem Tempo über einen schwedischen See, liegt unter Lebensgefahr, nur mit seinem photographischen Apparat bewaffnet, scheintbar hoffnungslos und ohne Ziel über die brausenden Wasserfluten. Aber nur Scheinbar! In Wirklichkeit schneidet er den wilden Schwänen den Weg ab, bis sie sich aus den Wellen hochschlagen, mit der Gewalt ihrer Schwünge gegen den Sturm anstoßen und in 2 Meter Höhe über den Kahn dahinbrausen, just während der Mensch mit mathematischer Sicherheit seine Gewehrkamera abschießt und die Glasplatte belichtet.

Hier ist der Begriff des modernen Helden, des unblutigen, nicht mordlüsternen, der Ewigkeitsdokumente erzeugenden, aus dem Hinterhalt den Sonntagsbraten herunterkralle.

Für viele Wochen gräßt sich Bengt Berg in einer Schilfhaufen ein. Das glitzernde Auge der Kamera lauert, die Schwanenpaare finden sich in der Liebe der Frühlingszeit, bauen ihre Gelege, brüten die Eier aus, und immer wieder klappt der Verschluß, schenkt uns der Mann eines jener unverfälschten Spiegelbildern tierischen Lebens, bis schließlich die Schwanenjugend zum erstenmal durch die Schachtelhalme ins Wasser taucht.

Kein Wunder, daß das Getier schließlich Bengt Berg als seinesgleichen akzeptiert. In seinem Boot nimmt die Wasserratte, eine Ente brütet unbekümmert, und die Biberfamilie läuft vor seinen Augen ihre schnabelausspannenden Kinder. Der Rohrweih, Todens „Adler“, zeigt Bengt Berg die Kniffe seiner Jagd — nichts, was atmet, ist durch dieses Menschen Anwesenheit gestört.

Lieber Bengt Berg, gibt es ein größeres Glück zu erlangen auf unserer Welt?

Paul Eipper.

## „Chasalla“

ermäßigt die Preise bis zu

20%



Beachten Sie unsere Schaufenster

19.50 21.50 24.50 u. m.

„Chasalla“-Schuhe sind keine Dutzendware

„Chasalla“-Schuhe sind Präzisions-Arbeit

„Chasalla“-Schuhe werden nach Maß verkauft

Jede Größe, Weite und Fußform vorrätig.

Arztlich empfohlen.

„Chasalla“-Schuhhaus  
Herzog

Langgasse 50, Ecke Webergasse

## Schuh-Ernst

Marktstr. 23

Marke Hassia, Hassiasana  
2001 Dr. Diehl-SchuheRabattmarken  
liefern W. Grafe, Büro-  
bedarf, Langgasse 9, 1.

## Ebenbürtig

d. teuerste, Besteckware  
mein 100% fettbalzig.

Rokosett Bd. 54

Pfundtafel 58

Allerfeinste Qualität

Schweinefleischsalz 76

## Allerfeinstes

## Blüten-

## Konservemehl

(Weizenauflauf),

es gibt keine bessere

Qualität.

5 Pfund-  
Beutel 1.30

## Süßrahm-

## Tafelbutter

a. pasteurisiert, Sahne,

deutsche Bd. 2.16

holländ. Bd. 2.26

tagesfrische Ware,

täglich abgehend.

## Naturreinen

## Pindendrüsen-

## Honig Bd. 1.15

bei 5 Pfund 8.1.10

ohne Glas.

## Schwanke

Nachfolger.

Schwanbacher Str. 59

Telephon 27414.

Gegründet 1882.

## An die Deutsch-Volkspartei!

Am Freitag, den 15. November 1929,

abends 8 1/2 Uhr im

Paulinenschlößchen, Sonnenberger Straße:

## Große Bürger-Rundgebung

veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs.

Es spricht hierbei unser Spitzenkandidat

## Rechtsanwalt Georg Krüde.

Erscheint alle! Zeigt, daß in der bürgerlichen Stadt Wiesbaden der Bürger in der Mehrheit

Bonn heute bis 1. Dezember gewähre ich auf alle in meinem reichhaltigen Lager ausgestellten Möbel und Polsterwaren großen Nachlaß.

Offeriere:

Schweres Eichen-Herrenzimmer, 2-Meter-Schrank zum Wälzlage, erstklassige süddeutsche Ware.

Do. kleine Herrenzimmer.

Besonders solide preiswerte Schlafzimmer in verschiedenen Holzarten. Schöne Modelle Speisezimmer auch in sehr solider Arbeit von 1.4 bis 2 Meter groß.

## Rüchen-Einrichtungen.

Entzückende Möbel, erstklassige Arbeit, weiß-lack. Möbel, pol. 2tlg. Schränke, Rückb.-pol. und lackiert, mit und ohne Spiegel.

Klubgarnituren, einzelne recht bequeme Klubstühle, einzelne Sofas. Große Auswahl in Eichen- und Nussbaum-Auszugstischen in jeder Größe, vierzig, rund und halboval, sowie Federstühle in Eichen und Nussbaum, einzelne Sessel, sowie einzelne Wohnzimmersmöbel.

Reiche Auswahl in kleinen und großen Flurgarderosen.

## Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34

Telephon 22737.

## Berichtigung.

Warner's Hüfthalter Corselettes nach neuester Modernisierung.

Jedes echte Warner trägt diesen Stempel

Spezial-Verkauf für Wiesbaden:

H. Bey-Essing, Kleine Burgstraße 8.

## „KUHFUS“ KÖLNER SCHWARZBROT

ist schon lang bekannt als ein ganz hervorragendes Delikatessbrot. Sehr gehaltreich nicht sauer und sehr leicht verdaulich. Einige Schnitte mit Weißbrot und guter Butter sind ein gesundheitsfördernder Leckerbissen. In allen Verkaufsstellen von „Kuhfus“ Grahambrot! Achten Sie auf Namen und Packung!

## „KUHFUS“ KOMMISSBROT

kräftig, nahrhaft und im Gebrauch billig, schmeckt nicht sauer und führt dem Körper aufbauende Nahrung zu. Machen Sie einen Versuch. Alleinige Herstellung der Brote:

## Bäckerei Kuhfus

Yorkstraße 6 u. Rheinstraße 69  
Telephon 23939

In allen an Schildern kenntlichen Bäckereien und Feinkostgeschäften 2200

Kernseife  
Schnitzelseife  
Schmierseife  
Seifenpulver  
Gustav Erkel  
Langgasse 17.  
Klein - Verkauf.

Am 21. November 1929, vormittags 9½ Uhr werden an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2 in Wiesbaden, Zimmer 98, die in Wiesbaden-Schierstein belegenen Grundstücke: Ader, Höhernbrück, 12,62 ar groß, u. Ader — Über den Krautgarten — 17,13 ar groß, zwangsweise, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft, versteigert. Eigentümer: Eheleute Hubmann Philipp Rensland zu Wiesbaden-Schierstein, Mittelstraße 12.

Wiesbaden, den 6. November 1929.  
Amtsgericht, Abteilung 8.

## Fortsetzung der großen herrschafts- Möbiliar-Versteigerung

Freitag, den 15. Nov.

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend  
ohne Pause, in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

Zum Ausgebot kommt:

1 sehr gute Schlafr.-Einricht. in Ahorn, best. aus: 2 Betten mit prima Rohhaarmatratzen, 2 Stühle, Spiegelschränke, Waschtische, 2 Nachttischen, Toilettische und 3 Stühlen; weißblau. Schlafräume-Möbel, als: drei Betten, 2 eis. Kinderbetten, 2 Stühle. Kleider- und Wäscheschränke Waschkommoden. Wasch- und Nachttische. Kommoden. Vertilo. Tische. Stühle. Paravents usw.; 2 Stühle. Ruhb.-Wäscheschränke. Ruhb.-Waschtoilette, Toilettische, 7 sehr gute ein- und zweitürige Bisch. Kleider- und Wäscheschränke. Chaiselongues, gr. dreitürig. Edelholz, Ruhb.-D.-Schreibtisch. Tische u. Stühle aller Art. Etagener Kleinmöbel. Trumeau- und andere Spiegel, große Anzahl weiße Balkon- und Gartenmöbel in Korb u. Holz. Küchen- und Borratenschränke in Bisch und weißblau, eis. Weinbänke, 2 eintürig. Eisentränke. Eistische. Waschmangel. Einmachgläser. Küchen- und Hausratgeräte. Santos. Staubsauger. Schrankstoffer; sehr gute eis. Geldbänder; große Anzahl Bilder, als: Gemälde, Aquarelle, Stiche, Kunstdrucke usw., darunter 1 Tierstich (Hunde) von C. F. Decker; circa 250 Rebstangen, 45 Kirschgewebe; große Partie Nippes, Ausstell- und Dekorationsgegenstände in Bronze, Kupfer, Zinn, Porzellan, Fayence usw.; Glas, Kristall, Porzellan, versilb. Gebrauchsgegenstände; deutsche Teppiche, circa 36 Meter Treppenläufer, Kleiderläuferstangen, große Partie Gardinen, Vorhängen, Kettims, Sofas und Stühle; Deken usw.; elektr. Lüster, Ampeln und Pendel, Uhren, Photo-Akkorde, Barometer, Hygrometer, Schreib- und Rauchutensilien u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung Donnerstag während den Geschäftsstunden.

**Wilhelm Helfrich**

Auktionator und beeidigter Taxator  
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.  
Alteingesetztes streng reell und sachmännisch  
geleitetes Unternehmen.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 15. November 1929, 9½ Uhr  
werde ich hier selbst

**Nette-Strasse 24**

1 Fahrrad, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, zwei Schreibmaschinen (Adler), 1 Sessel 1 elektr. Stehlampe, 1 Bücherkranz 1 Teppich, 2 antike Kommoden, 1 antikes Sofa, 1 Verlor. Teppich, ein Spiegelschränke, 1 Sofa, 1 elektr. Klavier, 1 Klavier, 1 Rollschreibtisch 1 Schreibmaschine, eine Kaffeemühle mit Motor 2 Aufstellschränke, ein Lade-Regal 1 Stoßwagen, 4 Chaiselongues, drei Sessel, 4 Metallbetten, 1 dreiteilige Rosbäck-Matratze 6 Meter Matratzenbett, 2 Ringe; 11 Dukend Kristall, Wein-, Bier- und Wassergläser, Kristallvasen, Schälchen u. Karaffen, Kunstsgegenstände in edlem Porzellan u. Marmor (Hufschmiede und Rosenthal) Sammeltassen (Ludwigsburg, Frankenreich, Romburg und Rosenthal), 2 Dosegemälde, 1 Fischservice, 1 Tee-service, 1 Kaffe-service, 3 verschiedene Tischchen, 1 Teppich, 3 Fenster-Dekorationen, 1 gr. elektr. Lampe 10 Kissen  
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Barfuscht. Obergerichtsvollzieher,  
Oranienstraße 39. Telefon 23967.

## Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 15. November 1929, um 10 Uhr ver-  
steigere ich zu Wiesbaden

**Nettelbedstraße 24**

Möglichkeit meistbietend gegen Barzahlung:

1 Rollstuhl, 1 Rollschrank mehrere Schreibtische, 1 Bücherkranz, 1 Olivier-Schreibmaschine, ein Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Küchenkranz, 1 Schrank, für Büro geeignet, 1 Personen-Auto, 1 Schweiss-Aggregat, 1 Blumenvitrine, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Anzahl Uhren, 1 Trumeau-Spiegel, sowie Möbiliar aller Art.

Huve, Obergerichtsvollzieher,  
Adelheidstraße 59, 2.

## Appel an die Autobesitzer

Für den Wahlgang werden **dringend** Personen-Autos benötigt. Jeder Wiesbadener Autobesitzer wird gebeten im Interesse der erfolgreichen Durchführung der Wahl sein Auto zur Verfügung zu stellen.

Anmeldung  
erbitben sofort

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung  
des Kur- und Fremdenverkehrs  
Fr. Friedrichstraße 9. 2482

## Befanntmachung.

Jede Firma oder Privatperson, welche Ansprüche gegen die Navy Army & Air Force Institute (Raaf) auf geleistete Dienste oder verabsolgte Waren geltend macht, wird hiermit aufgefordert, diese in eingetraginem Brief bis zum 23. November an den Area Manager, Raaf, Schöne Aussicht 28, Wiesbaden, zu senden.

Die nach diesem Zeitpunkt gemachten Ansprüche bleiben unberücksichtigt.

Die Forderungen müssen volle Einzelheiten über die geleisteten Dienste oder verabsolpten Waren enthalten.

## Befanntmachung.

Freitag, den 15. November 1929, 15 Uhr ver-  
steigere ich im Versteigerungssaal

## Nettelbedstraße 24

zwangsweise:  
3 Schlaf-, 4 Speise- und 2 Herrenzimmer, 2 Küchen, 3 Bücherkranke, 5 Sessel, 1 Standuhr, 1 Laden-Apparate, 2 Warenkästen, 1 Klubgarnitur, 2 Photo-Apparate, 2 Objektive;

1 neues Theater-Glas Goetz, 2 Brillenträger;

1 Seal-Elektro- und 1 Hoblen-Damen-Mantel,

1 Buchsessel, 2 Damen-Complets, 1 Partie Damen-

Kleider und Mäntel;

1 sehr gutes Kirschbaum-Piano (Schwechten)

1 Autoreifen und anderes mehr

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung.

Das Klavier, die Bismarck-, Theatertasche und

Ringe kommen bestimmt, die übrigen Gegenstände

nutzen teilweise zum Ausgebot.

Best. Obergerichtsvollzieher,

Luxemburgstraße 11.



## der wähle zum Kommunal-Landtag

**Liste 8** „Arbeitnehmergruppe“

Herrel, Geßner, Decker, Schaedel.

F523

## Nur 1-2 Pfennige

kostet Sie eine Tasse aromatischen Tees!

**Hees-Tee Indische Mischung 6.-**  
(Ceyl.-Assam) sehr aromatisch u. rassig . Pfd.

**Hees-Tee Ceylon - Mischung 720**  
sehr pikant und ausgiebig . . . . Pfd.

Außerdem m. bek. Hees-Teemischungen zu 3 60,4,-, 5,80 usw.

Aus dem Sortiment **Mößmer** empfiehlt ganz besonders:

**Ceylon-Indian (engl. Mischung) .95**  
Grüne Packung . . . . 50-Gr.-Pack.

Verlangen Sie bitte kostenlos Probedöschen

## EMIL HEES

Gr. Burgstr. 16

Fernspr. 593 31

1855

## Glänzendes Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,

mit Haarglanz, 1 Pck. 1 Wasch. 30 d. Beachten Sie uns. Wettbewerb.

F106

## Kirchensteuer-Mahnung.

Diejenigen Gemeindeglieder, die bereits im Be-  
zuge ihrer Steueranforderungsettel und mit der  
Zahlung der 1. und 2. Rate noch im Rückstande sind,  
werden hiermit an die baldige Begleichung erinnert.

Die evangelische Kirchenkasse, Luisenstraße 34,  
nimmt Zahlungen an jedem Werktag vormittags  
von 8 bis 12½ Uhr entgegen.

F455

Evangelische Gesamtkirchengemeinde

Der Vorsitzende des Gesamtkirchenvorstandes:

Prof. Dr. W. Freytag.

Frisch von der See:

## Mittelcabliau

ohne Kopf

und

## frisch geräucherte Büdinge

zum billigsten Tagespreis

5% Rabatt

## Adolf Harth

2454

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

# MAURICE DUPONT'S ATLANTIC

HEUTE DONNERSTAG, ABENDS 8.30 UHR! PREMIERE

Ein TON-GROSSFILM in deutscher Sprache

In den Hauptrollen:  
Fritz Kortner • Franz Lederer • Heinrich Schroth  
Willy Forst • Theodor Loos • Georg John  
Else Wagner • Julia Serda • Lucie Mannheim

In allen Städten, in denen dieses Meisterwerk der Tonbildkunst gezeigt wurde, ist Presse und Publikum begeistert. Wir führen „Atlantic“ auf Lichtenapparaten (die epochale deutsche Erfindung) vor. Sie bietet Gewähr für: Hervorragende Tonwiedergabe — einwandfreie Bildwirkung — pausenloses, unterbrechungsfreies Spiel

Alle Vergünstigungen aufgehoben. — Zuschlag für Abonnementskarten an der Kasse. Preise der Plätze: I. Platz 1.25, II. Platz 1.50, Balkon Seite 1.75, Sperrsitz 2.00, Parkett 2.50, Loge 3.00 Mk. Eintrittskarten für Parkett, Balkon Mitte, Loge ab 11 Uhr an der Kasse im Vorverkauf. Spielzeiten a. d. Wochent.: I. Vorst. 3.30-5.40, II. Vorst. 6.00-8.10. Letzte Abendvorst. 8.30-10.40.

Schwalbacher Straße 8

## FILM-PALAST

Telephon 28028

**VERGNÜGUNGSPALAST**  
GROSS-  
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telephon 28001

**Bomben-Erfolg!**  
Das Tagesgespräch Wiesbadens!  
Heute und folgende Tage:  
**Peter Prang**  
in dem großen Lachschlager:  
**Weekend im Paradies**  
Tränenbäche des Lachens!  
Anfang 8.15 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstraße 9, Theis, Ecke Luisen- und Bahnhofstraße, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11-1 und ab 5 Uhr.

**KURHAUS**

Samstag, den 16. November, 20 Uhr im großen Saale:  
**Lacht euch gesund!**  
Die tolle Revue in Wort und Lied  
mit  
**GUSTAV JACOBY**  
Deutschlands gefeierter Vortragsmeister!  
In sich überstürzender Folge:  
Schnurren und Scherze über Zeit und Politik.  
Parodien und Satiren. — Rhein- und Karnevalslieder.  
Sämtliche deutschen Dialekte.

Am Flügel: **Hans Göbel**. F522  
Eintrittspreise: Numerierter Platz 3 Mk., nichtnumerierter Platz 2 Mk. — Dauerkarten-Inhaber: 1 Mk.

**Oefen** aller Art  
Riesner — Esch — Germanen  
Gas- und Kohlen-  
**Herde**  
von Junker & Ruh —  
Küppersbusch — Roeder  
**Kessel-Oefen**  
Größte Auswahl! — Billigste Preise!  
Günst. Zahlungsbedingungen!  
Auch nach auswärts Lieferung frei Haus!

**Frorath**  
Eisenwarenhandlung 2411  
Kirchgasse 24 Fernspr. 20241.

**Puppenperüden**  
wie alle Haararbeiten in bester Ausführung, auch  
von eigenen ausgemachten Haaren, fertigt  
**R. Löbig, Helenenstraße 2, I. G.**  
Spezial-Geschäft für Haararbeiten.

**Mannfeld's Zwieback**  
Garant. reinen Butterzwieback  
feinstes Kaffee- und Teegebäck  
leicht verdaulich, hoher Nährwert

**G. Mannfeld**  
Dotzheimer Str. 106  
Telephon 20014.

**Altherr-Abgüsse** veredelt, vollwert. Preis 1. Goldmark  
2. Goldmark 100 Goldmark  
Wiesbadener Tagblatt

**Union-Theater**  
Rheinstraße 47 Tel. 20078  
Ein Meisterwerk der Filmkunst  
**Der Mann der lacht.**  
Nach dem berühmten Roman von Victor Hugo.  
10 fabelhafte Akte.  
In der Hauptrolle:  
**Conrad Veidt und Mary Philbin.**  
Ferner:  
**Der große Lustspielschlager**  
**Ich hab für Sie ein bischen Sympathie.**  
6 tolle Akte. Eine lustige Begegnung. 6 tolle Akte.  
**Kulturfilm.**

Freitag, 15. November  
Frankfurt (Welle 800). 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitgabe. — Anschließend: Wissenschaftsmusik. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 18.15 Uhr Schallplattenkonzert. 18.15 Uhr Vortrag: Berufsausbildungen im Wiesbadener Land. 18 Uhr Gellkonzert: Beatrice Reichen, Wien. 17 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Uhr Zwanzig Minuten Konzert in Wissenschaft und Technik. 18.50 Uhr Filmwochenende. 19 Uhr Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr Vortrag: Berufsausbildungen im Wiesbadener Land. 19.30 Uhr Das neue Wiesbaden: Tongymnastik. Stuttgart (Welle 200). 10 Uhr Karlsruher Rundfunk. 22.15 Uhr Das Stuttgarter. „Schneider Wiese“. Ein lustiges Stüd in 10 Akten von Hans Stöber. 22.30 Uhr Das Wiesbadener Tongymnastik. Stuttgart (Welle 200). 10 Uhr Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr Schallplattenkonzert. 19.30 Uhr Schallplattenkonzert. 19.45 Uhr Eine Blumenkunde in Japan. 19.55 Uhr Vortrag: Zweie Dichter und ein Dichter. 19.50 Uhr Unterhaltungskonzert. 19.55 Uhr Vortrag: Wissenschaften und Entwicklung des Rundfunkes. 19.50 Uhr Vortrag: Das neue Buch. 19 Uhr Das Sportwetterbericht. 19.50 Uhr Das Unterhaltungskonzert. 20 Uhr Operette. 20.15 Uhr Operettakonzert. 20.30 Uhr Zeitungslage, Wetterbericht, Sportnachrichten, Wissenschaft. 20.30 Uhr Unterhaltungskonzert.

## Bürger und Bürgerinnen Wiesbadens!

Wollt Ihr Euch Eure Rechte rauben lassen? Wollt Ihr noch mehr Steuern bezahlen? Wißt Ihr, was man mit Eurem Gelde vor hat?

Wehrt Euch!

Stellt zurück, was Euch bisher getrennt, es geht um alles, es geht um Eure Existenz!

Erscheint zur

# Bürger-Massen-Kundgebung

am kommenden Freitag, den 15. November 1929, abends 8.30 Uhr, im Paulinenschlößchen. Redner aller bürgerlichen Richtungen sprechen über die künftigen wirtschaftlichen Probleme Wiesbadens!

# Kommt alle!

Arbeitsgemeinschaft  
zur Förderung des Kur- u. Fremdenverkehrs

Der Vorstand.

Zum Verbessern von  
Suppen und Saucen  
empfehlen wir unsere  
eingedickte Fleischbrühe  
Dose 50 Pfennig.  
**GRETHER, Neugasse 24.**

„Zum Grünen Baum“ Schierstein  
(Bes. Chr. Horcher Wwe.)

Freitag, 15. November:  
**Metzelsuppe.**  
Erstklassige Ausschank- und Flaschenweine.

**Denken Sie an Ihren Friseur**  
bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln usw.**  
Sie erhalten alles zu **Original - Preisen.**

• Wir verlängern bis einschl. Freitag!  
• Erstaufführung! Der Bombenerfolg!  
• **Harry Liedtke**  
in  
• **Sonja, Sonja Du mein Glück**  
• Weitere Besetzung:  
• Gräfin Agnes Esterhazy, Claire Rommer,  
• Uschi Bleot, Fritz Kampers, Hans Junker-  
mann, Jacob Tiedtke, Ferdinand v. Alten.  
• Nach diesem herrlichen Film wurde der  
• **neueste Tango „Sonja, Sonja Du mein  
Glück“ geschaffen und in unserm  
Theater zum Film gesungen.**  
• Ferner:  
• **Lily Damita** in ihrem entzückenden Film  
• **Die berühmte Frau**  
• Im Beiprogramm das Lustspiel: **Guten Tag Schiessermann**  
• Im **Kino für jedermann**  
• Bleichstraße 5.  
• Ab Samstag: **Anna May Wong**  
in Song.  
• • • • •

**Staatstheater Wiesbaden.**

### Großes Haus.

Freitag, den 15. November 1929.  
Bei aufgehobenen Stammarten.

### Der Verschwender.

Saubermärchen in 3 Akten (8 Bild.) v. F. Reinhardt.  
Musik von Captain Kreuzer.

• Spielleitung: Dorit Hofmann.

Musikalische Leitung: Werner Wemheuer.

Fee Cheristane Olo Heineke  
Usur, ihr dienstbarer Geist Wit. Geisse-Winkel  
Julius von Flotow, ein reicher Weimann

Kurt Sellnif

Wolf, seiner Kammerdiener Paul Gerhards

Bernh. Hermann

Valentin, sein Dienstleiter Marga Mayer

Paul Breitkopf

Käla, Kammermädchen Walter Bildmann

Walter Bildmann

Chevalier Dumont Damar Monders

Wilhelm Eggers

Vert von Bratling Theo Dannenp

August Blomberg

Vert von Helm

Doris Bos

Vert von Walter

Maurus Biers

Ein Gast Guido Lehmann

Gustav Schwab

Präsident von Klusheim

Marie Doppelbauer

Emilie, seine Tochter

Paul Wiegner

Baron Flitterstein

Karl von Henzen

Gründling

Hans Bernbott

Södel

Elma Külpler

Ein altes Weib

Eduard Raumann

Ein Juwelier

Rudolf Morsbach

Ein Gärtner

Andr. Dabneyer

Fritz

Wilhelm Kilian

Johann

Marianne Elman

Betti, Kammermädchen

A. Dabneyer jun.

Kellermeister

Sophie Däbler

1. Diener

Karl Schmitt

2. Diener

Willy Schmid

Max

Edmund Kolleg

Thomas

Rudolf Morsbach

Liebe

Andr. Dabneyer

Michel

Wilhelm Kilian

Daniel

Marianne Elman

Diezel

A. Dabneyer jun.

Veit

Sophie Däbler

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

## Die Sklarek-Voruntersuchung beendet.

Der Untersuchungskommissar in der Sklarek-Affäre, Obergerichtsrat Tapolsti in Berlin, steht vor dem Abschluß seiner Ermittlungen. Bereits am kommenden Montag ist der Untersuchungsausschuss des Landtags zur Entgegnahme seines ersten Berichts einberufen worden. Der Untersuchungsausschuss selbst wird bereits in den nächsten Tagen von sich aus Vorladungen an die Zeugen der Vernehrung vor dem Ausschub erlassen. Das endgültige Urteil über Schuld oder Unschuld der in die Affäre verwickelten Personen wird der Oberpräsident fällen.

## Sechs Millionen Verluste der Stadtbau.

Im Zusammenhang mit Gerüchten über Schwierigkeiten der Berliner Stadtbau veröffentlichte das Nachrichtenamt der Stadt Berlin den jetzigen Status der Stadtbau und der Stadtpolitik. Daraus geht hervor, daß die Liquidität der Stadtbau seit 37 Prozent beträgt, die geläufigen Privatfidele 38 Millionen, in denen auch der Sklarek-Kredit mit 10 Millionen enthalten ist. In den Krediten steht nach vorläufiger Schätzung ein Gesamtverlust von 1,5 Millionen Mark, wozu die Sklarek-Berluste mit 9 Millionen Mark kommen, also ein Gesamtverlust von 10,5 Millionen Mark, der durch die ausgewiesenen Reserven aus 1928 und durch zillie Reserven von insgesamt 4,5 Millionen Mark abgedeckt werden kann, so daß ein Endverlust von 6 Millionen einschließlich aller Sklarek-Risiken verbleibt. Bei der Sparkasse, deren Tätigkeit sich nur auf Sparasseneigene Geschäfte beßrängt, bestehen keine Risiken. Die notwendige Trennung zwischen Stadtbau und Sparkasse sei auf das strengste durchgeführt worden.

## Ein verzweiter Erbschaftsstreit.

Frankösischen Blättern zufolge wird zurzeit ein Erbschaftsstreit ausgefochten, der durch seine sonderbaren Besonderheiten und die verschiedenen Länder, die er berührt, besonderes Interesse verdient. Es handelt sich um eine Summe von etwa 50-70 Millionen französischen Franken. Vor etwa einem Jahr war im italienischen Hospital in Alexandria eine 80jährige Frau, Vitail Pascha, gestorben, die in jener Stadt in bescheidenen Verhältnissen gelebt hatte. Frau Vitail Pascha hinterließ ein beträchtliches Vermögen, das auf verschiedenartige Weise angelegt war: Juwelen in einem Safe in Paris, Grundstücke in Ägypten und Kairo, Bankkonten in Ägypten, Wien, London, Berlin und Paris. Sieben Neffen und Nichten waren erbberechtigt: die Grafen Patrice und Michel Zogheb, die Baronin Dovenheim in Paris, die Gräfinnen Alice und Dagmar Zogheb, die Marquise Sacha de Revereau, eine Verwandte des früheren französischen Botschafters in Wien, und die Baronin Claire de Saint-Vincent.

Sonderbarweise fand sich kein Testament vor. Als die Erben sich jedoch anschickten, an die Aufteilung der Erbschaft zu gehen, meldete sich der junge Sekretär der Verstorbenen, der bei dieser nur einige Monate in Stellung gewesen war, ein griechischer aus Rumänien stammender Staatsangehöriger namens Menellici. Dieser gab an, daß Frau Vitail Pascha ihr Testament in einem Banksafe hinter-

legt habe. Tatsächlich fand man dieses Testament, durch das Menellici zum Erben über 25 000 ägyptische Pfund bzw. 3 Millionen Franken bestimmt wurde. Weitere Angaben enthielt das Testament nicht. Die Erben, die Verdacht gehörten, ließen dieses Testament durch den Leiter des Laboratoriums der Technischen Polizei in Lyon, Dr. Locard, und einen Professor Bischoff untersuchen, die auf Grund getrennter Untersuchungen zu dem Ergebnis kamen, daß dieses angebliche Testament gefälscht sei. Menellici gab sich mit diesem Ergebnis nicht zufrieden und behauptete auf einmal, er habe in einem Koffer ein zweites Testament aufgefunden, in dem diesmal Patrice Zogheb zum Universalerben eingelegt war. Auch dieses Testament wurde untersucht und ebenfalls für gefälscht befunden. Zum Abschluß stand man bei einer Durchsuchung in der Wohnung Menellicis Briefe vor, aus denen hervorging, daß Graf Patrice Zogheb dem Menellici die Bezahlung der 3000 ägyptischen Pfund versprochen hatte, wenn Menellici ein Testament zu seinen Gunsten herbeischaffen könnte. Das hat Menellici prompt besorgt.

Die Söldung dieses komplizierten Streits gestaltet sich durch diplomatische Schwierigkeiten noch verzweigter. Ein Vorgesetzter gegen Menellici, der in Ägypten wohnt, ist nur mit Unterstützung des griechischen Konsulats möglich, das jedoch seinen Staatsangehörigen verteidigt. Andererseits beschützt das italienische Konsulat den Grafen Patrice Zogheb, so daß der Streit noch lange weitergehen kann.

Eine Frau Helferin des Düsseldorfer Mörders? Bei der Suche nach dem Düsseldorfer Mörder ist man auch den Angaben des ersten anonymen Briefes nachgegangen. Die sofort darauf angestellten Ermittlungen der Polizei haben, wie das "Acht-Uhr-Abendblatt" berichtet, ergeben, daß seit dem August tatsächlich eine 20jährige Kontoristin vermisst wird. Auch in der Nordische Albermann ist die Polizei einen wichtigen Schritt weitergekommen. Es ist festgestellt worden, daß am Tage vor dem Verschwinden der kleinen Albermann eine etwa 50 Jahre alte Frau mit tiefer heiserer Stimme zwei kleine Mädchen in nächster Nähe der Wohnung der Albermann angesprochen hat. Die Kinder sind mit ihr aber nicht mitgegangen. Am nächsten Tag sprach dann anscheinend dieselbe Unbekannte die kleine Albermann an. Es ist allerdings festgestellt, daß das Mädchen noch spät abends in Begleitung eines Mannes gesehen worden ist. Es bleibt somit die Möglichkeit bestehen, daß die unbekannte Frau in irgend einem Zusammenhang mit dem Mörder steht, zumal in dieser Gegend schon einmal ein Kindermord begangen wurde, der einer Frau zur Last fällt.

Die seit Montag vermisste 15jährige Else Eigner, deren Verschwinden zu der Mutmaßung Veranlassung gegeben hatte, daß auch sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, hat sich, wie die Kriminalpolizei mitteilt, am Mittwochmorgen in der elterlichen Wohnung wieder eingefunden.

Schneefall in den Allgäuer Alpen. Aus Oberstdorf wird uns gedreht: In den Allgäuer Bergen ist am Mittwoch die Temperatur stark heruntergegangen, und es ist Neuschnee bis zu der Waldgrenze heruntergefallen. Am Donnerstagmorgen schneit es weiter bis zum Tal herab.

Die Leiche auf den Schienen. In der Nähe von Muldenhütten bei Freiberg in Sachsen wurde von einem Lokomotivführer auf den Gleisen die Leiche eines Mannes entdeckt, bei dem es sich nach den bei ihm gefundenen Ausweisen um einen gewissen Walter Häbler aus Plauen im Vogtland handelt. Es ist festgestellt worden, daß Häbler den D-Zug 115 benutzt hat und entweder hinausgejagt oder hinausgetrieben worden ist. Verdächtig ist der Umstand, daß die Rötbremse in dem Abteil, das Häbler benutzte, beschädigt ist.

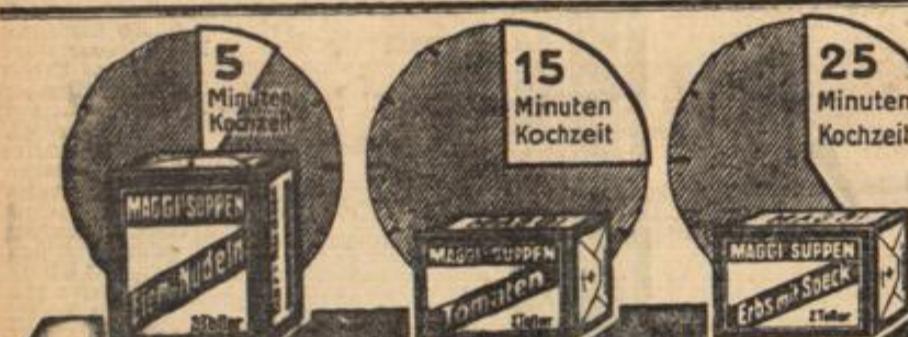
Bankraub in Beuthen. Am Mittwochabend drangen vier Männer in die Bureauräume der Oberösterreichischen Handelsbank in Beuthen ein, schütterten die allein anwesende Kassiererin mit vorgehaltener Revolver ein und räubten etwa 2000 Mark in Gold- und Reichsmarkwährung. Die Räuber sind entkommen.

Ende eines berüchtigten polnischen Banditen. Der berüchtigte Bandit und mehrfacher Mörder, Zajons, ist in der Nacht zum Dienstag von 50 Polizisten im Dorf Syska, bei Lobs, gestellt worden. Nach zweistündigem Feuergefecht gelang es, ihn zu überwältigen und zu verhaften. Bei dem Kampfe wurde ein Polizist tödlich verletzt. Der gleichfalls schwer verwundete Zajons wurde in ein Lobscher Spital übergeführt, wo er bald darauf seinen Verlebungen erlag.

Ein rabiativer Schwiegervater. Eine unglaubliche Rohheit wird aus Marzelle gemeldet. Ein Straßenbahnfahrer stellte dem Vater seiner Tochter wegen der Festlegung des Hochzeitstags zur Rede. Als sich Meinungsverschiedenheiten zeigten, schlug er seinen zukünftigen Schwiegersohn nieder, holte eine Zange herbei und schlug damit dem Bewußtlosen das rechte Ohr ab. Als der junge Mann, der vor Schmerz wieder zur Befinnung gekommen war, flüchten wollte, durchstach er ihm mit einem spitzen Feuerhalen den linken Oberschenkel, dann stürzte er sich auf den am Boden Liegenden und biß ihm eine Wade ab. Zweitelloß hätte er den unglücklichen Liebhaber noch überzeugter, wenn er nicht von hinzugezogenen Familienmitgliedern von seinem Döser weggerissen worden wäre. Der junge Mann liegt schwer verletzt im Krankenhaus, während der energische Schwiegervater im Gefängnis weiter über das Hochzeitstagsdatum nachdenken kann.

Ein neues Opfer der New Yorker Börsenkatastrophe. Der Präsident der Rochester Gas- und Elektrizitätsgesellschaft, Robert M. Searle, verlor im Badezimmer seiner Wohnung in Rochester Selbstmord, indem er sich durch Gas vergriff. Wie verlautet, hatte er in der letzten Zeit Börsenverluste von über einer Million Dollar erlitten.

Seemannslos. Fünf Überlebende des finnischen Dampfers "Drakon", der Montagnacht bei der Insel Utö an der schwedischen Küste untergegangen ist, konnten von der kleinen Klippe, auf die sich die elf Mann der Besatzung gesetzt hatten, an Land gebracht werden. Die übrigen sechs sind ertrunken.



## So verschieden ist die Kochzeit bei MAGGI's Suppen-Würfeln

Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Dette, Michelsberg 6.

Jetzt auch



Herren-Frisier-Salon.

### Wissen Sie

Was „vollwertiges Sehen in Ferne und Nähe“ bedeutet und wie Sie damit Ihre Leistungen erhöhen können? Lassen Sie uns durch eine fachmännische Prüfung Ihrer Augen feststellen, ob Sie durch einen Sehfehler in Ihren Leistungen behindert sind! Wir möchten Ihnen zeigen, welche große Wohltat Ihnen durch unsere neuartigen Weitwinkel-Augen-Gläser geboten wird.



Scharfer Blick  
Käpernick  
Langgasse 17.

Familien-Drucksachen  
Jed. Art in kürz. Zeit  
L. Schallenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

## Sonder-Angebot

Appetitwürfchen . . . .	2 Std. <b>- .45</b>
Feinkost-Streichfäse . .	Schachtel <b>- .20</b>
Ochsenmaulsalat . . . .	Dose <b>- .48</b>
Konservfülze, Pf. .65, 1/4 Pf. .	<b>- .17</b>

Cremehütchen . . . . 1/4 Pf. **- .18**

## Harth-Raffee

erwirbt sich durch seinen feinen Geschmack und den billigen Preis immer neue Freunde. Das Pfund kostet:

**4.40, 3.80, 3.40 und 2.60**

**5% Rabatt**

2473

**Adolf Harth**

## Aus frischer Schlachtung

empfiehlt:

**Frisches Mastochsenfleisch**

prima Qual. Pf. 1.10—1.20 M.

la Qualit. Hammelfleisch

Pf. 1.00—1.30 M.

**Prima Kalbfleisch**

Pf. 1.20—1.40 M.

**Prima Schweinefleisch**

Pf. 1.30—1.60 M.

**Schweine-Nieren**

Pf. 1.50 M.

**Argent. Mastochsenfleisch**

(Gefrierf.) nur beste Qualität, kaufen Sie am besten und billigsten in meinen besonders hierfür eingerichteten Spezialgeschäften.

**Argentin. Ochsenleber**

gefr., blutfrisch Pf. 1.30 M.

Große Mettwurst . . . . Pf. 1.20 M.

la Rindswürstch. ca. 6 Stck.—1 Pf. 1.20 M.

la Nierenfett, ausgelassen . Pf. 0.50 M.

Echte Frankfurter . . . . Pf. 0.52 M.

Alle Wurst- u. Aufschnittwaren

stets frisch in bekannter Güte.

Rheinstr. 77 Tel. 27542 HEITER Kirchgasse 5 Tel. 27642

Auch Bierbier: Rathausstraße 78

Telephon 61532

## Änderungsvorschläge zum Reichsministergesetz.

## Stellungnahme der Länderregierungen.

Berlin, 18. Nov. (Cig. Druckschrift.) Bei den Verhandlungen über den Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse des Reichsanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) sind von einzelnen Länderregierungen wesentliche Änderungen der Regierungsvorlage verlangt worden. Mit Recht ist von mehreren Seiten auf eine Lücke der Vorlage hingewiesen worden, die darin besteht, daß nichts über den Beginn des Amtsverhältnisses des Reichsministers gesagt ist. Die auf die Abstellung dieses Mangels hinzielenden Anträge sehen vor, daß mit der Aushändigung der Ernennungsurkunde das Amtsverhältnis beginnen soll.

Die Meinungen darüber, wer

die Ernennungs- und die Entlassungsurkunde des Reichsanzlers

gegenzeichnen soll, gehen auseinander. Die Vorlage sieht vor, daß die Ernennungsurkunde für den Reichsanzler der Gegenzeichnung durch ihn selbst bedürfe, und daß die Entlassungsurkunde durch den Amtsnachfolger gegenzeichnen sei. Sachsen wünscht nun, daß diese Urkunden keiner Gegenzeichnung bedürfen, ihre Vollziehung also durch den Reichspräsidenten ausreichen soll. Das würde ein Verstoß gegen Artikel 50 der Reichsverfassung sein, wonach alle Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten zu ihrer Gültigkeit die Gegenzeichnung durch den Reichsanzler oder den zuständigen Reichsminister erfordern, damit durch die Gegenzeichnung die parlamentarische Verantwortung übernommen wird, die der Reichspräsident gerade nicht haben soll. Der tatsächliche Antrag wäre also ein Grundatz des Regierungssystems der Diktatur.

Wie zu erwarten war, ist die Fassung der Vorlage über

die finanzielle Absindung des Reichsanzlers

und der Reichsminister nach ihrer Entlassung sehr umstritten. Nach der Vorlage sollen ehemalige Reichsanzler und Reichsminister Übergangsgeld und zwar für die gleiche Anzahl von Monaten erhalten, die der Berechtigte im Amt gewesen ist, jedoch mindestens für ein Jahr und höchstens für fünf Jahre. Die Amtszeit nach Vollendung des 50. Lebensjahres berechtigt zum Bezug des Übergangsgeldes für die doppelte Anzahl

von Monaten. Die Höhe des Übergangsgeldes ist entsprechend der Vorlage für die ersten drei Monate nach der Entlassung auf die vollen Bezüge des bisherigen Amtsgehaltes und der Wohnungsentzädigung, für die spätere Zeit auf die Hälfte dieser Bezüge festgesetzt. Eine Ruherente ist nur für den Fall vorgesehen, daß ein Reichsanzler oder ein Reichsminister bei Ausübung seines Amtes oder im Zusammenhang mit seiner Amtsführung ohne eigenes Verschulden eine wesentliche Gesundheitsschädigung erlitten hat. Die Ruherente kann auch in Fällen besonderer Art bewilligt werden, z. B. wenn ein Reichsminister in sehr hohem Alter ausscheidet.

Preußen wünscht hierzu insoweit Änderungen, als das Übergangsgeld nach den ersten drei Monaten für die folgenden drei Monate 75 v. H. und dann erst 50 v. H. betragen sollte. Sodann beantragt Preußen

die Gewährung einer Ruherente

für den Fall, daß ein Reichsminister sein Amt 4 Jahre oder länger ausgeübt hat. Bayern dagegen verlangt die zeitliche Begrenzung des Bezuges von Übergangsgeld auf mindestens sechs Monate und höchstens drei Jahre. Ferner soll das Übergangsgeld für den Reichsanzler dem für die Reichsminister gleichgesetzt werden. Sodann soll nach dem Antrage Bayerns die Gewährung einer Ruherente auf höchstens zwei Jahre begrenzt sein. Endlich wird durchaus als berechtigt verlangt, daß der Anspruch auf das Übergangsgeld erloschen soll, wenn der ehemalige Reichsminister infolge strafgerichtlichen Urteils die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verliert, oder wenn er durch Urteil des Staatsgerichtshofes des Übergangsgeldes für verlustig erklärt wird. Sachsen geht wiederum noch weiter als Bayern, indem es verlangt, daß das Übergangsgeld in der vollen Höhe der Amtsbezüge nur im ersten Monat nach der Entlassung weitergeführt werde.

Umstritten ist die Bestimmung, der Vorlage wonach ein Reichs-, Landes- oder Gemeindebeamter, der zum Reichsminister ernannt wird, infolge der Ernennung mit Ruhegehalt in den Ruhestand tritt. Natürlich soll der Anspruch auf das Ruhegehalt so lange ruhen als der Berechtigte als Reichsminister Amtsbezüge, Übergangsgeld oder Ruherente bezieht, vorausgegesehen, daß diese Bezüge höher als sein erdientes Ruhegehalt sind.

Preußen wünscht diese Bestimmung gestrichen zu sehen, nicht etwa, weil es dagegen ist, sondern weil es

darin einen Eingriff in das Landesbeamtenrecht erblickt. Auch vermag Preußen nicht gut zu heißen, daß die Ernennung zum Reichsminister den Übergang in den Ruhestand aus der früheren Beamtenstellung zur Folge haben soll, was sonst grundsätzlich nur bei Dienstunfähigkeit der Fall ist. Ferner besteht durch die Fassung der Vorlage die Gefahr einer Kollision mit bereits ergangenen Ministerversorgungsgesetzen der Länder für den Fall, daß die Landesminister zwar Landesbeamte sind, aber keinen Ruhegehaltsanspruch erdient haben.

Bayern will der Regierungsvorlage den Zusatz anfügen, daß ein ehemaliger Reichs-, Landes- oder Gemeindebeamter, der zum Reichsminister ernannt worden ist, nach Entlassung aus dem Ministeramt

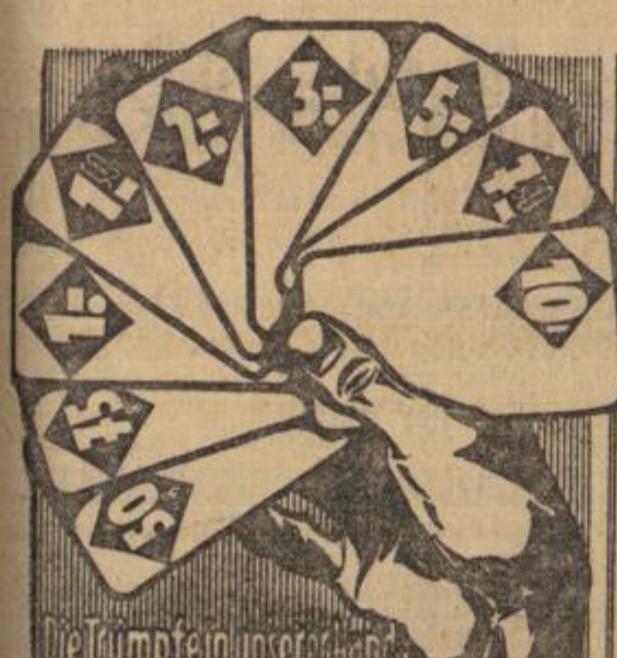
einen Anspruch hat gegen das Reich auf Übertragung einer verfügbaren Beamtenstelle, die dem früheren Amt gleichwertig und gleichartig ist. Jedoch soll ihm das Amt nicht gegen seinen Willen übertragen werden können. Thüringen dagegen spricht sich für einen Zwang zu der Übernahme eines gleichwertigen Staatsamts aus.

Zuletzt sei noch ein Antrag Württembergs erwähnt, wonach die Reichsminister Geschenke oder Bezüge irgendwelcher Art von fremden Staatschefs oder Regierungen sowie Geschenke und Belohnungen in Beziehung auf ihr Amt nur mit Genehmigung der Reichsregierung annehmen dürfen.

## Gerichtsgericht.

\* Gnadenantrag des zum Tode verurteilten Dr. Richter. Die Verteidigung des zum Tode verurteilten Bürger Arztes Dr. Richter hat nunmehr ein Gnadenantrag eingerichtet. Das Gesuch wird durch das Landgericht Bonn und durch das Justizministerium dem Reichspräsidenten vorgelegt, der die leste Entscheidung zu treffen hat.

\* Das Urteil im Bankprozeß Waldmann. Im Prozeß des Zusammenbruchs des Bankhauses Waldmann verurteilte nach dreitägiger Verhandlung das Schöffengericht Waldenburg Julius Waldmann wegen einfachen Bankrotts, Verbrechens gegen das Bankdepozess, fortgesetzter Unterschlagung und Betrugs zu 2½ Jahren Gefängnis. Marianne Waldmann erhielt wegen fortgesetzter Untreue und Beihilfe zum Betrugs 3 Jahre 3 Monate Gefängnis. Der 22jährige Bankangestellte Benno Heine wurde wegen Beihilfe zur Untreue und fortgesetzter Beihilfe zu einem Jahr einer Woche Gefängnis verurteilt. Die 50jährige Buchhalterin Johanna Schmidt erhielt drei Monate eine Woche Gefängnis abdiskutiert, der letzteren wurde Strafauflösung zugestimmt.



Die Trümpfe in unserer Hand

Serien  
TAGE!

Ein Auszug aus  
unseren Spitzen-  
leistungen zu

50

Damenstrümpfe  
Baumwolle mit ver-  
stärktem Fuß, grau,  
beige u. schwarz, Paar 50,-  
Kinder-  
Futterschlüpfen  
in vielen Farben Stck. 50,-  
Erstlings-  
Hemdchen aus gut.  
Wäschestoff . Stck. 50,-  
Strumpfhalter-  
gürtel, Drell, zum  
Knöpfen, mit 2 Paar 50,-  
Haltern . . . Stck. 50,-  
Mitteldecke  
karriert, indanthren,  
Größe 80×80 cm, Stck. 50,-  
Landhausgardine 50,-  
Gitter-Etamine . Mtr. 50,-  
Wachstuch-  
Wandschoner 50,-  
60×90 cm . . . Stck. 50,-  
Herren-  
Selbstbinder  
neue Muster, ganz be-  
sonders billig . . Stck. 50,-  
Sportmützen 50,-  
z. Knab., flotte Form St. 50,-  
Kopfwasser  
Bayrum oder Franz-  
branntwein . Flasche 50,-

Besatz-Felle  
schw. Seal-Electric . . 1.75, 1.50, 100  
Amerik. Opossum-Felle 100  
hervorragend billig . . . 2.95, 100  
Bibrette-Felle  
besonders preiswert . . . 3.75, 250  
Ejarrékanin  
in hellen Farben . . . 5.95, 975

Ein Auszug aus  
unseren Spitzen-  
leistungen zu

10

Damenstrümpfe  
echt ägypt. Mako mit  
doppelter Sohle, Ferse  
und Spitzen, in beige,  
grau und schwarz, Paar 100  
Damenstrümpfe  
künstliche Wachseide,  
mit Florraad, doppelte  
Sohle u. Hochferse, Paar 100  
Kinder-  
Futterschlüpfen 100  
schwere Qualität, Stück 100  
Kissenbezug  
ausfestoniert oder mit  
Einsatz . . . Stück 100  
Hemdose  
mit Klöppelspitze und  
Stick, Gr. 42-48 . Stück 100  
Waschamt  
florfeste Qualität, bunt  
gemustert, für Kleider  
und Morgenröcke, Mtr. 100  
Bändekragen  
Kapuzinerform, die  
große Neubelt . Stück 100  
Garnitur für Kleider  
Kunstseide, Crêpe de  
Chine . . . Stück 100  
Schillerhemden  
für Kinder, gute Qua-  
lität, neueste Dessins,  
Größe 50-55 . . . Stück 100  
Herren-Mütze  
moderne Jacktknöpfe  
blau, in Stoffschirm, Stck. 100

Crêpe Caid  
reine Wolle, 100 cm br.,  
in allen Modefarb. Mtr. 200  
Halbstores  
Meterware, mit schön.  
Eins, 215 cm hoch Mtr. 200

Fantasiovoile  
in seiner Pastellfarbe,  
115 cm brt. . . Mtr. 200  
Kunsis.-Damast  
indanthren gefärbt  
120 cm brt. . . Mtr. 200

Damenschals  
aus Crêpe de Chine  
moderne Muster Stck. 200  
D.-Regenschirm  
moderne Form, massiv.  
Gestell, 12 teilig Stck. 200

Kinderhut Pilz, in  
verschied. Farben Stck. 200

Ein Sort. Kindersweater  
teilweise reine Wolle,  
in schönen Farben, für  
d. Alter v. 3-5 J. . Stck. 200

Kinderkleid  
Baumw. in viol. schön.  
Karomustern u. Streif.,  
Gr. 45-55 . . . Stck. 200

Cachenez  
gemustert hell und  
dunkel . . . Stck. 200

Manelstoff  
reine Wolle, 140 cm brt.  
schöne flauschige mod.  
Winterware, in engl.  
Ausmusterung . . Mtr. 300

Crêpe Georgette  
reine Seide, 100 cm brt.  
bunt gemust. ganz hor-  
vorragend billig . Mtr. 300

Kleiderripps  
reine Wolle, 180 cm brt.  
darunter hochwertige  
Qualitäten . . Mtr. 300

Damen-  
Glatzhandschuhe 300  
m. u. ohne Mansch. 300

Herren-  
Nachhemd  
mit Umlegekrag. Stck. 300

Bettdecke  
einbettig, englisch Taff.  
100×200 cm . . Stck. 300

Rips-Flammé  
moderne Farbstellung,  
180 cm brt. . . Mtr. 300

Tücher oder Schals  
in Crêpe de Chine, ele-  
gante neue Must. Stck. 300

Pullover u. Westen  
für Kinder, gew. u. einl.  
teils reine Wolle . Stck. 300

Berufsmantel  
aus Nessel u. Crotone,  
m. 2 Tasch., Gr. 40-48 St. 300

Bubi-Kragen mit Kun-  
seiden-Putter, Kanin-Electric . 750

Bubi-Kragen, große Form  
mit und ohne Spitze im Rücken 1000

Großer flotter Kragen  
Bibrette . . . 18.50, 1475

Garnituren, Krag. u. Mansch.  
in Bibrette u. Seal-Kanin 24.50, 1675

Sensationell !  
Ein lebender Jltis  
in unserem Spezial-Perlonfenster  
am Mauritiusplatz.

Mouffonette-Kragen  
in vielen Farben . 6.50, 5.00, 3.50, 250

LINDEMANN  
Das führende Kaufhaus Wiesbadens.

**Kinder-  
Beschäftigungsartikel**  
zum Anfertigen von Weihnachts-Geschenken.  
**Schellenberg**  
Ecke Goldgasse u. Grabenstraße.

# Dein Recht will die Volksrecht-Partei!

Gib ihr Deine Stimme!

Kommunalwahl: **Liste 14**  
mit Schüttler-Zachariae.

Stadtverordnetenwahl: **Bürgerliste 15**  
mit Bind-Zachariae an sicherer Stelle.

## Und mit Vorliebe kaufen alle

Damen-  
Lackspangen  
m. am Absatz . . von 5<sup>95</sup>  
an  
Herren-  
Halbschuhe von 6<sup>95</sup>  
an  
Kinderschuhe von 2<sup>75</sup>  
an  
Zwanglose Besichtigung  
meines  
Riesenlagers erbeten.

die für ihr Geld eine solide  
Qualität haben möchten, die  
bewährten

### Drachmann- Schuhwaren

Die niedrigsten Spesen und  
besten Einkaufsbeziehungen  
bieten Ihnen ganz besondere  
Vorteile. Ihr Vorteil beim  
Einkauf nur im

**Schuhhaus Drachmann**  
22 Neugasse 22

2331

## Dienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jahren  
erzeugte Fabrikat der  
Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld  
liefer

**Franz Knapp**  
**Wiesbaden**  
Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager



### Geschäfts-Eröffnung.

Samstag, den 16. d. M., eröffne ich am  
Kaiser-Friedrich-Ring 43, meinen

**Damen- u. Herren-Salon**

Nur erstklassige Bedienung.  
Friseur Schmitt.

Billige Preise.

Butter  
Heute  
besonders preiswert!  
Molkerei-  
Süßrahm-  
**Butter**  
in bekannt feinsten Qualität  
1/2 Pfd. Mk. 1.10  
in den Eier- u. Butterspezialgeschäften  
**P. Lehr**  
Michelsberg 32, Moritzstr. 13  
Ellenbogengasse 4.

Butter  
„Maro“ Riesen-Corona 15  
Eine außergewöhnliche Leistung.  
Kistchen zu 50 Stück 5% Rabatt  
Zigarren Theis Ecke Bahnhof- und  
Luisenstraße

## Großwäscherei Fischer

Wiesbaden-Rambach

Fernruf: 23380

wäsch und bügelt alles!

Spezialität: **Herren-Stärkewäsche**  
in vollendetster unübertroffener Ausführung

**FISCHERS Pfundwäscherei**  
der Stolz jeder klugen Hausfrau

**Erstklassige Gardinenspannerei**

Annahmestellen:

Roonstraße 4 / Drudenstraße / Oranienstraße / Goldgasse

1474

## Un alle Mittelständler!

Am Freitag, den 15. November 1929, abends 8 1/2 Uhr  
findet im Paulinenschlößchen die große

### Bürger - Versammlung

der sich ihrer Verantwortung bewussten Parteien  
der Mitte statt.

Rein Mittelständler, kein Handwerker, kein  
Gewerbetreibender, kein Haus- u. Grund-  
besitzer darf bei dieser großen Bürger-Rund-  
gebung fehlen.

2472  
Wirtschaftspartei  
Reichspartei des deutschen Mittelstandes.

## Haus- u. Grundbesitzer Wiesbadens!

Am Freitag, den 15. November 1929, abends 8 1/2 Uhr findet  
im „Paulinenschlößchen“ die große

### Bürger - Versammlung

der sich ihrer Verantwortung bewussten Parteien der  
Mitte statt.

Rein Haus- und Grundbesitzer Wiesbadens darf bei  
dieser großen Bürger-Rundgebung fehlen.

2471  
Der Vorstand  
des Haus- und Grundbesitzer Vereins e.V.  
Wiesbaden.

## Wählt Liste 4

und kommt zu unserer

### Wahl - Versammlung

am Freitag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr  
in der Aula Lyzeum 2 (Boseplatz).

Es sprechen unsere Kandidaten:

**Dr. Fresenius, v. Stein**  
**Frau Th. Wagner**  
**H. Daniel**      **W. Birk**

Thema: **Kommunalwahlen**

und die

**Deutschnationale Volkspartei**

Eintritt frei!

2470

Eintritt frei!

**Tee**

	½ Pfd.
Feinste Teespitzen	0.75
China Souchong	0.90
Orange-Pocco-Broken, bes. kräftig und ausgiebig	1.—
China-Mischung, der gute Familiensee rein u. gut im Geschmack, ergiebig	1.20
Ceylon-Mischung, sehr fein u. aromatisch	1.50
Russische Mischung, ein hervorragend feiner Tee, voll und duftig	1.80
Darjeeling-Orange-Pocco, voller aromat. Gesellschaftstee, edel u. sehr ergiebig	2.—
Feinste Hochland-Mischung mit Blüten, hocharomatische Mischung edelster Sorten d. besten Darjeeling-Plantagen	2.25

Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuernt.

**Drogerie Tauber**

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121.

**Das gute Pfälzer Roggenbrot**

kaufen Sie nur in der

**Bäckerei Minor**

Bahnhofstraße 18 Fernsprecher 22398 — Stadtversand. —

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß

**Fr. Emma Achterrath**

nach kurzer, schwerer Krankheit am 12. Nov. sanft verschieden ist.

Fr. P. Frick Wwe.  
Drudenstraße 9.

Die Einäscherung findet Freitag, den 15. d. M., vorm. 11 Uhr statt.

Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Leid und Schmerz waren die Lorbeer ihres Daseins.

Gestern früh hat meine Liebe und unvergessliche Tochter

**Anna Kettenbach**

im 30. Jahr ihren Leidensweg durch Abruf beendet.

Der tieftrauernde Vater:  
Wilhelm Schmidt.

Wiesbaden (Jägerstr. 17), 14. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Franziska Monzer**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Theodor Monzer u. Kinder.

Wiesbaden, den 14. November 1929.

Platter Straße 42.

**Danksagung.**

Für die mir von allen Seiten so zahlreich erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes ist es mir nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Herzlichen Dank all seinen Kameraden und Kollegen, welche ihm so ehrenvoll das letzte Geleite gaben; auch innigsten Dank Herrn Pfarrer Peter für seine trostreichen Worte, sowie für alle Ehrungen und Kranzniederlegungen, die mir in meinem großen Schmerze so wohl taten.

Die tieftrauernde Gattin:

**Julie Lühr,** geb. Köbler.  
Kiedricher Straße 6.

**Wichtung! Brillenräger! ...**

Eine bekannte Tatsache: Billig ist nur selten gut. Brillengläser **NG-BUSCH - ULTRASIN** sind nicht die billigsten. Sie sollten aber für gute Brillengläser ruhig etwas mehr anlegen; denn der Mehrpreis macht sich bezahlt. Lassen Sie sich doch einmal von Ihrem Optiker über die genannten Gläser unterrichten oder fordern Sie kostenlos unsere Druckschrift Nr. 797

Nitsche & Günther  
Optische Werke A.-G.

Rathenow

Emil Busch A.-G.  
Optische Industrie

Am 12. November 1929 verschied

**Herr Dr. ing. e.h. Friedrich Schipper.**

Unsere Gesellschaft betrauert ihren langjährigen Vorstand, der gleichzeitig mit dem Abschnitt ihres 50jährigen Bestehens im vergangenen Frühjahr nach 50jähriger Dienstzeit ausgeschieden und in unseren Aufsichtsrat eingetreten war.

Nicht nur sein reiches Wissen und Können, sondern auch seine vorbildliche Treue und Ehrenhaftigkeit haben seine Geschäftsführung auf eine hohe Stufe gehoben, und es wird von allen seinen Mitarbeitern dem edlen Menschen ein unvergessliches Andenken in Verehrung und Liebe erhalten bleiben.

Wiesbaden, den 13. November 1929.

**Gesellschaft für Linde's Eismaschinen****Aktiengesellschaft**

Der Aufsichtsrat.

Der Vorstand.

F 513

Am 12. November 1929 verschied nach kurzer Krankheit unser hochverehrter Direktor a. D. und Mitglied unseres Aufsichtsrates

**Herr Dr. ing. e.h. Friedrich Schipper.**

Der Verstorbene war der erste Mitarbeiter unserer Firma, zu deren Entwicklung und heutigen Bedeutung er 50 Jahre durch unermüdliche, aufopfernde Tätigkeit in vorbildlicher Treue beigetragen hat.

Wir betrauern in dem Verstorbenen unseren bisherigen Leiter mit hervorragenden persönlichen Eigenschaften und von stets hilfreicher untadeliger Gesinnung, dessen Andenken bei uns in hohen Ehren und unvergesslich bleiben wird.

Wiesbaden, den 13. November 1929.

**Die Beamten und Arbeiter**

F 513

**der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen AG.**

Besitzverarbeitung,  
Neu- und Umarbeitung  
mäßige Preise.  
Wanger bei Ritter,  
Schwalbacher Str. 69. 1 I

**Von der Reise zurück.****Dr. med. Niemann**

Schillerplatz 2.

**Trauer**

Drucksachen: Trauer-  
anmeldungen in Brief- und  
Kartoform, Bräutreden,  
Gedächtnißreden und Dank-  
sagungen kurzfristig liefert in  
kürzester Zeit die  
L. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt  
Fernruf 999-999

Heute nacht entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

**Karl Stiehl I.**

früherer Gastwirt

im 86. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden-Bierstadt, den 13. November 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Wiesbaden-Bierstadt, Erbenheimer Straße 10. aus statt.

## Handelsteil.

## Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag	Mittwoch	Dienstag	Mittwoch
	12. 11. 29	13. 11. 29	12. 11. 29	13. 11. 29
A. D. Créd.anst.	118.25	116.50	Krauss Heilbronn	150. - 150. -
Ek. Braunschweig	140. -	136.25	Krauss, Braun.	72. -
Barm. Bank. V.	119. -	118.50	Krauss Lokomotiv	45. - 45. -
Berlin. Handels.	-	-	Lahmeyer	- - 160. -
Comm. u. Priv. B.	162. -	160. -	Loeb-Augsburg	- -
Darmst. Nat. - B.	229. -	227. -	Lindig Schmiede	- -
Deutsche Bank	154.50	153.93	Lüdensch. Met.	68. - 68. -
D. Els.-W. Bank	117. -	117. -	Mainkraftwerke	110. - 109. -
Deut. Vereinsbank	-	-	Metallg. Prakt.	113.50 113.50
Diak. - Gesellsch.	154.50	153.63	Moenn.	- - 120. - 112.50
Dresdner Bank	150.25	149.50	Montecatini	55. - 55. -
Frankfurter Bank	100. -	100. -	Motoren Deuts.	65. - 65. -
Hyp.-Bank	129. -	128. -	Oberursel	107. - 107.50
Pfandbr.-B.	131. -	131. -	Neckars. Eßlingen	126. - 126. -
Oesir. Créd.-Ant.	30.10	30.27	Nordwand.-Kw.	- - 150. -
PfM. Hyp.-Bank	120. -	120. -	Pflz. Nahr. Kays.	20. - 19. -
Reichsbank	285. -	260.75	Person. Weisel	- -
Rhein. Creditbk.	116.25	114.75	Rein. Gebhard	98. -
Rhein. Hyp. Bk.	141. -	140. -	Rhein. Elekt. Manuf.	149. -
Südd. Disk.-Bank	120. -	120. -	Ludwig. Watz.	92. - 92.50
Westbank	94. -	94. -	Motoren Darmst.	- -
Wien. Bankverein	12.50	12.50	Stöber	104.50 104. -
Bergw.-Aktien	-	-	Rückgäng. -	- -
Buderus	-	-	Rüggerswerke	73. - 71.75
Eichweller Berg	200. -	200. -	Schnellp. Frank.	- -
Gelsenkirchen	125.25	-	Schorrum Lach.	101. - 99. -
Harpener Berg	133. -	132.40	Schrift. Stempel	115. - 115. -
Des Bergbau	208. -	208. -	Schuckert	- - 185. -
Kali Aschersleb.	198. -	194. -	Schuh Bernards	- - 40. -
Kali Westerreg.	201. -	198.50	Sogen. Baco.	54. - 54. -
Kölnh.-Werke	-	-	Siemens & Halske	- -
Mannesmann	-	-	Sidd. Immobilien	297.50 -
Obersch. Eis-B.	-	-	Thüg. Lieferges.	102.50 102.50
Ostw. Minen-Ant.	-	-	Uferbanken	70.50 -
Phoenix Bergbau	102.13	102.75	Verf. Gaußnied.	178. - 175. -
Rh. Braunkohlen	-	-	Witzeldeut. Oef.	114. -
Rhein. Stahl	-	-	Wolff & Häffner	222. - 222. -
Rheink. Montan	101. -	102. -	Woygn. & Freytag	84. - 83. -
Tellus Bergbau	112. -	112. -	Wugella	- - 107. -
V. Kali. - Lanzas.	80. -	80.25	Zedtowf. Monat.	- -
Versim. Stahlw.	104.50	104.50	Zidit. Waldhof	195.10 -
Werner Brauerei	184. -	184. -	Zidit. Zucker	155. - 155. -
Brauereien	-	-	"	70. - 70. -
Hengg. Brauerei	-	-	"	"
Horcol. Brauerei	136.50	138.50	"	"
Mains. Aktien-B.	204. -	203.50	"	"
Parkbrouerei	120. -	120. -	"	"
Schöfferh.-Braude.	269.50	270. -	"	"
Werner Brauerei	184. -	184. -	"	"
Industrie-Aktien	-	-	"	"
Accumulatoren	-	-	"	"
Adler Kleyer	-	-	"	"
A. K.-G. Stamm	186. -	185.10	Transport-Aktien	-
Achaffn. Bspst.	139. -	138.50	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Achaffn. Zellst.	141.75	140. -	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Bat. Masch. Durl.	139. -	138. -	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Bayer. Spiegelm.	80. -	80. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Beck u. Henkel	-	-	Bank-Aktien	In % In %
Bergmann-Elektr.	-	-	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Brown, Boveri & C.	126. -	-	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Brockhues	70.50	68. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Chamotte Annaw.	100. -	100. -	Bank-Aktien	In % In %
Cement Heidelberg	111.50	119.55	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Karlsbad	-	-	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Chem. Albert	45.50	45. -	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Daimler	40. -	39.50	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
D. Eisenhandel	84. -	-	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Deutsch. Erdöl	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Gold- u. Silb.-B.	125. -	124. -	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Emall. Ulrich	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Dyckart. & Wilm.	-	-	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Em. Kaiserstahl	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Light u. Kraft	165. -	160.50	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Knag	77. -	76. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Emminger Werke	79. -	79. -	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Essling. Maschin.	30.50	30. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Kulling. Spinnerei	212. -	213. -	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Faber & Schleicher	105.50	105.50	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Farbenindustrie	176.75	176.50	Staatspapiere	12. 11. 29 13. 11. 29
Fahr. Gehr.	8. -	8. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Felt. & Guilleaume	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Filmmed. Jette	66.50	72. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Fleis. Sekti	17. -	17. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Frankfurt. Hoff	68. -	68. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Fkt. Masch. Pek.	46.50	46.50	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Gaßling u. Co.	26. -	26. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Gas. für Elekt.	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Goldschmidt. Th.	64.75	65. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Gritsner Maschin.	50. -	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Grün & Blütinger	172.50	172. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hammesr.	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hanf. Flossen.	72.25	72.75	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hindr. Auferm.	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hirsch. Kupfer	124. -	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hoch. u. Tiefeb.	75. -	76. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hölsch. Ph.	88. -	88.25	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Hofz. Verhöhung	79. -	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Imag.	91.50	91.50	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Junghein. Gebr.	-	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Kamm. Kaiserst.	120. -	-	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
Karlsbad	120. -	119. -	Wertb. Anl.	12. 11. 29 13. 11. 29
= Frankfurt a. M., 13. Nov. Tendenz: lustlos. — Auch zu Beginn der heutigen Börse war die Tendenz weiter lustlos, zumal Anträge wieder kaum vorlagen. Dinguften noch die erneuten Kursrückgänge an der gestrigen New York Börse, die einen äußerst nachteiligen Einfluss auf die heutige Börse hatten. Die Tendenz neigte zur Schwäche, und es ergaben sich gegenüber der gestrigen Abendbörse, obwohl dringendes Angebot nicht fehlte, Verluste in Spezialwerten bis zu 5 %. Antragen schlichen auf der anderen Seite vollkommen. Die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit im Reiche trug weiter zur Verstärkung bei. In den Nebenmärkten blieben jedoch die Abschläge verhältnismäßig gering. Am Elektromarkt waren Siemens mit minus 5 % etwas stärker angesunken. Auch Thade blieben 5 Mt. ein. AGG. und Schuler lagen bis 2 % schwächer. Licht und Kraft eröffneten knapp gehalten. Von Chemiewerten gaben J.G.-Farben 2 %, Deutsche Erdöl 1 % nach. Goldkämphi waren kaum verändert. Bauunternehmungen, Zellstoffwerke und Schiffahrtsaktien bis 1 % abgeschwächt. Kali Salzdetfurth verloren 3 %, während Westergas knapp gehalten blieben.				

Um Montanmarkt gingen die Verluste bis 1 %. Stahlverein waren gehalten. Nur Mansfelder fielen aus dem Rahmen und blieben 3 % ein. Anlaß hierzu gab der Tarifkonflikt und das Auscheiden eines Direktors bei diesem Unternehmen. Bausen bis 1 % niedriger. Commerzbank bis 3 % schwächer. Reichsbank lagen 6 % abgeschwächt. Eine Ausnahme machte der Rentenmarkt. Hier waren besonders Zolltarifurte aus den schon bekannten Gründen lebhafter gehandelt und erneut 0,20 % stiegen. Im Verlauf blieb das Geschäft leblos, die Kurse konnten sich aber bis 1 % bessern. Die anfangs stärker gedrückten Papiere lagen bis 2 % stärker. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 % weiter etwas erleichtert. Am Devisenmarkt lag London international leicht. Die Mark weiter etwas gedrückt. Man nannte Mark gegen Dollar 4,1805, gegen Pfund 20,40, London-Kabel 487,88, Paris 123,85, Mailand 93,15, Madrid 34,70, Holland 12,08.

## Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 14. November. Drahtliche Auszählungen für:

	12. Novbr. 1929	13. Novbr. 1929
Geld	Brief	